

**Bezugspreis:**  
Wochenblatt, 30. — M., monatl. 10. — M.  
frei ins Haus, voraus zahlbar. Post-  
bezug: Monatlich 10. — M., einjährig  
110. — M., unter Einschluß der  
Wochenblätter. Unter dem Namen des  
Verlegers, sowie die ehemals deut-  
schen Gebiete Polens, Oesterreich,  
Ungarn und Rumänien 20. — M. für  
das übrige Ausland 27. — M. Be-  
stellungen nehmen an Oesterreich,  
Ungarn, Tscheco-Slowakei, Däne-  
mark, Holland, Luxemburg, Schweden  
und die Schweiz.  
Der „Vorwärts“ mit der Sonntags-  
beilage „Volk und Welt“, der Unter-  
haltungsbeilage „Sammel“ und der  
Beilage „Gedichte und Kleinarten“  
erscheint wöchentlich zweimal, Sonntags  
und Montage einmal.

Telegraphische Adressen:  
„Sozialdemokrat Berlin“

# Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW 68, Lindenstr. 3  
Kernsprecher: Redaktion Vorwärts 15195-97  
Expedition Vorwärts 11753-54

Sonntag, den 17. Juli 1921

Vorwärts-Verlag G.m.b.H., SW 68, Lindenstr. 3  
Kernsprecher: Verlag, Expedition und Anzeigener-  
teilung Vorwärts 11753-54

**Anzeigenpreis:**  
Die achtspaltige Reklameweberei  
kostet 5,50 M. „Kleine Anzeigen“  
das festgedruckte Wort 1,00 M. (zu-  
läufig zwei festgedruckte Worte), jedes  
weitere Wort 1. — M. (Zweispaltige  
und Dreispaltige Anzeigen) und  
Schließzeilen 1/2 M. jedes weitere Wort  
1/2 M. (Wörter über 15 Buchstaben  
zählen für zwei Worte). Familien-An-  
zeigen für Abonnenten 1/2 M. — M.  
Die Preise verstehen sich einschließlich  
Erstveröffentlichung.  
Anzeigen für die 4. und 5. Nummer  
müssen bis 3 Uhr nachmittags im  
Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Linden-  
straße 3, abgegeben werden. Gelbfuß  
von 9 Uhr früh bis 3 Uhr abends.

## Frankreich gegen schlesischen Selbstschutz.

Paris, 16. Juli. (E.E.) Das französische Ministerium des  
Aeußeren veröffentlicht folgende Note:  
Nachdem die englische Regierung einerseits festgestellt hat, daß  
die U.A.R. in Oberschlesien das Volksabstimmungsgebiet sowohl von  
den polnischen als von den deutschen Banden hat räumen lassen und  
die Verwaltung des ganzen Abstimmungsgebietes  
wieder übernommen hat, und nachdem die eng-  
lische Regierung andererseits festgestellt hat, daß der franzö-  
sische, der englische und der italienische Kommissar

die Unmöglichkeit eingesehen haben,  
einen gemeinsamen Vorschlag der drei Regierungen zu unterbreiten  
und die Lösung der Oberschlesischen Frage diesen drei Regierungen  
vorzubehalten, hat die englische Regierung dem Vorschlage zuge-  
stimmt, eine Sachverständigenkommission möge sich an-  
fangs nächster Woche in Paris versammeln. Diese technische Kom-  
mission soll innerhalb weniger Tage ihren Bericht fertigen,  
damit der Oberste Rat, der sich gegen den 24. Juli ver-  
sammeln wird,  
noch vor August eine Entscheidung

treffen könne, da sich der englische Ministerpräsident in diesem Monat  
im Engadin zur vollständigen Erholung aufhalten müsse. Die fran-  
zösische Regierung hat dem sofortigen Zusammentritt dieser Sach-  
verständigenkommission zugestimmt, um das ober-schlesische Pro-  
blem nach allen Richtungen hin beraten zu können und dem Obersten  
Rat einen gemeinsamen Vorschlag zu unterbreiten, der die Entschei-  
dung der drei Regierungen erleichtern könnte, oder einen eingehenden  
Bericht auszuarbeiten, der geeignet wäre, die Beratungen der  
Regierungsvertreter vorzubereiten.

Ferner hat die französische Regierung in London und Rom  
die militärischen Vorbereitungen der Deutschen  
in Oberschlesien zur Kenntnis gebracht, die diese an den Toren des  
Abstimmungsgebietes vornehmen und die für die Entscheidung der  
alliierten Regierungen eine Drohung bedeuten würde, gegen die die  
U.A.R. und die geringen Besatzungstruppen ohn-  
mächtig wären. In dem Volksabstimmungsgebiet wurden ver-  
schiedenartig Militärate gegen die Truppen und die Be-  
satzung der alliierten Armeen versucht, besonders gegen die  
Franzosen. So wurde am 4. Juli in Beuthen Major Mon-  
talégre ermordet, am 8. Juli ein französischer Kontrolleur in  
seinem Hotel in Ratibor angegriffen, am 12. Juli auf das Haus des  
Hauptmanns Luy ein Angriff unternommen, Duou durch einen  
Dolchstoß verletzt, der französische Untersuchungsrichter Schaede-  
lin mißhandelt und beraubt, ohne daß die Polizei ein-  
griff. Die Häufung solcher Attentate, die

auf die Mitglieder der deutschen Freiwilligenkorps  
zurückzuführen sind, ist bezeichnend. Andererseits wurden die Selbst-  
schutzorganisationen nicht entwaffnet und nur zum Schein  
beurlaubt. Die Kontrolloffiziere erhielten nur 250 Gewehre  
und ein Maschinengewehr, welche außer Dienst gestellt sind. Von  
den 40 000 Mann der Höfer-Armee sind 10 000 im Lande geblieben,  
weitere 10 000 Mann in Gruppen auf verschiedene Plätze verteilt.  
Etwa 20 000 Mann wurden in Mittel- oder Niederschlesien unter-  
gebracht oder haben Urlaub erhalten oder wurden wie Studenten,  
die man jeden Augenblick zurückberufen kann, nach Hause geschickt.  
So stehen also die Deutschen im Abstimmungsgebiet oder an seinen  
Toren, und von General Höfer werden fast unglaub-  
liche Kräfte herangezogen, die er im Kreise seiner Offiziere abgab,  
berichtet, die seinen Entschluß bekunden, in Oberschlesien bei der er-  
sten besten Gelegenheit  
mit den Waffen zu intervenieren,

und sich auf jeden Fall einer Entscheidung der Mächte, die Deutsch-  
land nicht volle Genugtuung gibt, zu widersetzen. Die französische  
Regierung will der Ansicht, daß es unmöglich sei, den Obersten Rat  
nach einem nur wenige Tage dauernden Studium der ober-schlesischen  
Angelegenheit durch die Sachverständigen zu versammeln, um eine  
improvisierte Entscheidung in einer so wichtigen An-  
gelegenheit zu treffen, bei der man unter den Drohungen  
Deutschlands beraten müsse, die ohne Zweifel einen polnischen  
Angriff hervorgerufen würden, wodurch die Alliierten wiederum in  
einen Krieg hineingezogen würden.

Die Alliierten seien nach den letzten Abmachungen der Auf-  
fassung, daß es unmöglich sei, an die Prüfung der endgültigen prak-  
tischen Lösung der Frage heranzutreten, solange die U.A.R. ihre  
Autorität über das Abstimmungsgebiet nicht wieder-  
hergestellt habe, frei von deutschen und polnischen Banden und den  
Drohungen, denen sie sich gegenübersehen und die die Durchführung  
der Entscheidung dieser Kommission und die Entscheidung der drei  
Mächte jeden Augenblick Gefahren aussetzen, einen Mißerfolg zu  
erleiden. Auch die Anwendung des Versailler Vertrages werde durch  
Gewalt verhindert. Die letzten der U.A.R. und den alliierten Re-  
gierungen zugegangenen Nachrichten beweisen, daß  
die Lage in Oberschlesien nach wie vor prä-  
rische, und daß sie nicht zugebe, daß man sich blindlings in ein  
Abenteuer stürze, indem man eine Entscheidung treffe, die den  
alliierten Truppen keine Abhilfe verschaffen könne.  
Der französische Ministerpräsident hat auch diesen Standpunkt

in Rom und London klargestellt, wobei er vorschlug, daß die Alliierten  
vor der Zusammenkunft des Obersten Rates die notwendigen  
Verstärkungen nach Oberschlesien entsenden, um die  
notwendige Sicherheit herzustellen, die dem Friedensvertrage Ge-  
geltung verschaffen könne. Die französische Regierung hat in dieser  
Hinsicht bereits ihre Dispositionen getroffen.  
Gleichzeitig wurde

der französische Botschafter in Berlin,  
Laurent, beauftragt, die Aufmerksamkeit der deutschen Re-  
gierung auf die Vorgänge in Oberschlesien und auf die Vorbereitun-  
gen der Armee des Generals Höfer zu lenken, der nicht anstand zu  
erklären, er werde zu den Waffen greifen, falls die äußer-  
sten deutschen Ansprüche nicht befriedigt würden. Laurent wird noch-  
mals die schwere Verantwortung betonen, die die deutsche Re-  
gierung auf sich nimmt, wenn sie die Rekrutierung, Bewaffnung,  
Zusammenziehung und Ausbildung der Höferschen Banden be-  
günstigt, die mit den vorzüglichsten Waffen der Neuzeit und sonstiger  
militärischer Ausrüstung versehen seien. Der Schritt Laurents  
sollte jedenfalls durch einen ähnlichen Schritt des englischen und  
italienischen Botschafters unterstützt werden, um ihm mehr Nach-  
druck zu verleihen, und die deutsche Regierung sollte  
Dispositionen treffen, die rasche Entsendung  
alliierten Verstärkungen nach Oberschlesien zu  
ermöglichen.

**Laurent bei Rosen.**  
Der angekündigte Schritt des französischen Botschafters wurde,  
wie das WTB in später Stunde meldet, gestern nachmittags unter-  
nommen. Minister Rosen empfing den Besuch Herrn Laurents,  
der die in der Note enthaltenen Mitteilungen machte.

- Im Anschluß an diese Eröffnungen stellte der französische Bot-  
schafter an die deutsche Regierung folgende Forderungen:
1. Es wird von Deutschland jede notwendige Maßregel ver-  
langt, um die Selbstschutz- und Freikorpsorganisa-  
tion zu entwaffnen, aufzulösen und von der Grenze Ober-  
schlesiens zu entfernen.
  2. Deutschland wird aufgefordert, alle notwendigen Maßregeln  
zu treffen, damit die Entscheidungen der alliierten Mächte und die  
Ausführung des Friedensvertrages in Oberschlesien keinen  
Widerstand finden.
  3. Deutschland hat alle Maßregeln zu treffen für die schnelle  
Herbeischaffung von Verstärkungen, welche eventuell  
nach Oberschlesien gesandt werden sollen.

Der Außenminister hat bei Entgegennahme dieses  
Schrittes des französischen Botschafters sofort mit großem Nach-  
druck darauf aufmerksam gemacht, daß schon seit Wochen — und  
namentlich seit der sogenannten Säuberungsaktion — ähnliche und  
noch viel schärfere Klagen täglich und stündlich von deutscher  
Seite aus Oberschlesien erhoben werden. Dr. Rosen hat den  
französischen Botschafter auch daran erinnert, daß er schon vor Be-  
ginn der Säuberungsaktion den Zweifel des deutschen  
Kabinetts an ihrer Wirksamkeit unzweideutig zum  
Ausdruck gebracht und dessen Ueberzeugung ausgesprochen hat, daß  
die polnischen Insurgenten nur äußerlich entwaffnet,

in Wirklichkeit aber im Lande verbleiben und dort ihre terroristische  
Tätigkeit weiter ausüben würden

Am 7. Juli hat der Außenminister ferner dem französischen  
Botschafter durch einen Rattowitzer Großindustriellen  
Mitteilungen machen lassen, aus denen die Wichtigkeit dieser Vor-  
ausage bestätigt wurde. Diese Mitteilungen des Rattowitzer  
Augenzeugen, von denen die französische Regierung Kenntnis hat,  
enthielten tatsächliche Angaben darüber, daß nur die regulären pol-  
nischen und ein Teil der Häftlingsbanden über die Grenze abtrans-  
portiert seien, um jenseits weiter ausgebildet und zu Stamm-  
formationen für

den vierten polnischen Aufstand  
zusammengesetzt zu werden, daß die Waffen nicht abgeliefert, son-  
dern versteckt und, um Beschädigungen durch Risse zu verhüten,  
zum Teil in eigens dazu hergestellten Zinkfässen vergraben seien,  
daß Plünderungen und Verschleppungen nach wie  
vor Rattfänden, und daß die Organisation der Insurgenten  
voll bestehen geblieben sei. Durch die Amnestie, die sogar Herrn  
Korfanty den Verbleib in Oberschlesien ermöglichte, sei hierzu jede  
gewünschte Erleichterung geboten.

Nach diesen vorläufigen Erwidern behielt sich der  
Außenminister die endgültige Stellungnahme  
der deutschen Regierung auf Grund eingehender Prüfung  
aller in der Eröffnung des französischen Botschafters enthaltenen  
Punkte vor.

Polen weist in seiner Antwort auf die Beschwerde-  
note der Sowjetregierung über die bolschewistischen Um-  
triebe alle Vorwürfe zurück und fügt hinzu, die polnische Regierung  
müsse selbst wissen, wem sie Asylrecht gewähren dürfe.

Zum dänischen Minister des Innern ist an Stelle des verstor-  
benen Sigurd Berg das Mitglied des Landtings Rektor Krøgh  
ernannt worden.

## „Self-Determination“.

Der Kampf um Woodrow Wilson als Faktor der  
amerikanischen Politik ist entschieden. Der Kampf um die  
Ideen Wilsons geht weiter. Kein Monat innerhalb des  
vergangenen Jahres verging, an dem nicht diesseits und jen-  
seits des Ozeans eine neue Publikation in die Debatte dar-  
über eingriff, warum der Wilsonsche Kampf um die Ein-  
führung neuer und tief umwälzender Ideen in das internatio-  
nale Rechtsleben so kläglich endete.  
Die deutsche Öffentlichkeit hat von diesem publizistischen  
Kampf um Wilsons Niederlage nur wenig erfahren. Und  
leider hat es die deutsche Regierung des letzten Jahres  
verschäumt, das zum Teil hervorragende Material aus  
dieser Literatur, das den deutschen Rechtskampf um die  
14 Punkte zu stützen geeignet war, so zu benutzen, wie es die  
sichere Lage dieses Landes erfordert hätte.  
Gewiß, diese englisch-amerikanische Literatur über die  
Kämpfe, die sich innerhalb der alliierten und assoziierten  
Mächte auf der Tagung von Versailles abspielten, hat es ganz  
klar gemacht, daß Wilson mit seinen neuen Ideen den Ver-  
tretern des reinen Machtgedankens im Völkerverleben heinade  
restlos unterlegen ist. Aber auf der anderen Seite tritt aus ihr  
ebenso klar heraus, daß Wilson von sich aus mit Hartnäckig-  
keit, ja Eigensinn für diese Ideen bis zum Ende per-  
sönlich gekämpft hat. Die Tatsache, daß Wilson unterlegen  
ist, darf Deutschland nicht veranlassen, mit dem Chor seiner  
Ueberwinder in die Verhöhnung seiner Grundsätze ein-  
zustimmen. Im Gegenteil. Für Deutschland bleiben seine  
14 Punkte die einzige Rechtsgrundlage zur Liquidierung des  
Krieges, die es freiwillig anerkannt hat, und damit zugleich  
das einzige Revisionsprogramm, auf das eine deutsche  
Politik der nächsten Zukunft sich stützen kann.

Unter den Ideen, die die verwundete Welt nach dem  
amerikanischen Friedensprogramm zu heilen bestimmt waren,  
nimmt die Idee der Selbstbestimmung (Self-Deter-  
mination) einen hervorragenden Platz ein. Ueber die Art,  
wie sie in ihrer Anwendung auf das franke Europa während  
der Versailler Konferenz immer mehr bis zur Unkenntlichkeit  
verstummt wurde, wissen wir seit einigen Monaten  
Genaueres aus dem hier schon einmal erwähnten Buche<sup>\*)</sup>, das  
der ehemalige amerikanische Staatssekretär des  
Auswärtigen zur Verteidigung seiner Haltung vor und  
in Versailles geschrieben hat. Dieses Buch macht freilich  
gerade als Selbstverteidigungsschrift keinen durchweg gün-  
stigen Eindruck und wirkt bei seinen Angriffen auf Wilson zu-  
weilen, wie unser Londoner Bruderblatt witzig geschrieben  
hat, als Bumerang auf Herrn Lansing selber zurück.  
Aber gerade weil Lansing, wie er heute behauptet und nach  
den abgedruckten Dokumenten auch zweifelsfrei beweist, den  
Ideen seines damaligen Chefs von Anfang an skeptisch gegen-  
übergestanden hat, sind seine vernichtenden Urteile über die  
Behandlung großer völkerrechtlicher Probleme durch den  
Friedensvertrag um so schlagkräftiger.

Die Idee der „Self-Determination“ spielte  
bekanntlich schon in den 14 Punkten sowie in der Adresse Wil-  
sons vom 11. Februar 1918 eine entscheidende Rolle. Wir  
wissen nunmehr von Herrn Lansing, daß auch in dem  
Originalentwurf von Wilsons Völkerverbundslösungen noch eine  
Bestimmung enthalten war, nach welcher es allen am Völker-  
bunde beteiligten Staaten und Nationen erlaubt sein sollte,  
gemäß dem Grundsatz der Selbstbestimmung auch in Zukunft  
gewisse territoriale Vereinigungen unter sich vorzunehmen.  
Aber schon in dem revidierten Entwurf, den Herr Wilson der  
Völkerverbundskommission in Versailles auf ihrer ersten Sitzung  
vorlegte, ist vom Selbstbestimmungsrecht nicht mehr die Rede.  
Und im Artikel 10 des endgültigen Friedensvertrages ist der  
Gedanke der Selbstbestimmung vollkommen fallen gelassen.  
— wie Herr Lansing mitteilt, der allgemeinen Ueberzeugung nach  
deswegen, weil die Zentralvertreter des British Empire von  
der allgemeinen Anerkennung dieses Grundsatzes eine Verleu-  
terung des britischen Weltreiches befürchteten. Damit war aus  
dem Friedensvertrage ein Grundgesetz eliminiert, von dem Herr  
Wilson ein Jahr vorher behauptet hatte, daß er „nicht eine  
bloße Phrase, sondern ein imperatives Handlungsprinzip“ sei,  
das alle Staatsmänner hinfür ohne Gefahr vernach-  
lässigen würden.“

Wir alle haben selber schaudernd erleben müssen, wie mit  
der Idee des Selbstbestimmungsrechtes, nachdem sie grund-  
sätzlich aus dem Friedensvertrage herausmanövriert war,  
in ihrer Anwendung auf die praktischen Probleme unge-  
sprungen wurde. Wir haben nutzlos Proteste auf Protest ge-  
hört. Unsere Gegner haben, statt offen zuzugeben, daß sie  
die 14 Punkte als hindernde Normen nicht mehr anerkennen  
könnten, uns in ihren Antworten immer wieder klarzumachen  
verucht, daß ihre Lösungen den Prinzipien Wilsons durchaus  
nicht widersprechen. Da gewährt es eine gewisse Befriedigung,  
zu sehen, wie heute einer der Mitpieler dieses großen Welt-  
betruges von Versailles an der dort geübten Mißachtung  
dieses Grundsatzes dieselbe scharfe Kritik übt, die in Deutsch-

<sup>\*)</sup> Robert Lansing, The Peace Negotiations, A Per-  
sonal Narrative, Constable, London.



land leider durch ihre immer erneute Wiederholung kaum noch Eindruck macht:

Die Festsetzung der deutschen Grenzen im Friedensvertrag von Versailles, durch die die Souveränität über Millionen Menschen deutschen Blutes den neuen Staaten der Polen und Tschechoslowaken überliefert wurde, ist ein schlagendes Beispiel dafür, wie das Prinzip der Selbstbestimmung mit Füßen getreten wurde.

Gegen den Willen der gesamten Bevölkerung wurde im Frieden von St. Germain das österreichische Tirol an Italien abgetreten.

In Versailles wie in St. Germain wurde Österreich das Recht genommen, mit Deutschland eine politische Verbindung einzugehen. Und als der Oberste Rat gegen einen Artikel der deutschen Verfassung vom August 1919, der die Möglichkeit einer Verbindung von Deutschland mit Österreich vorsah, Protest erhob, wurde in Paris am 22. September 1919 durch Bevollmächtigte Deutschlands und der fünf alliierten und assoziierten Hauptmächte ein Protokoll unterzeichnet, das den Artikel in der Verfassung für null und nichtig erklärte. Es dürfte kaum eine offenere Verleugnung des Selbstbestimmungsrechtes geben, als dieses Verbot an Österreich, sich mit Deutschland zu vereinigen, entgegen der einmütigen Forderung des österreichischen Volkes nach einer solchen Verbindung.

Herr Lansing bemüht sich in seinem Buche mit großer Berbe, die unheilvollen Konsequenzen aufzuzeigen, die eine resolute und bedingungslose Anwendung des Grundsatzes der Selbstbestimmung für die nationale Sicherheit aller Länder, nicht zum wenigsten der Vereinigten Staaten, nach sich ziehen würde. Seine Besorgnisse in dieser Beziehung glauben wir ihm gern. Aber wir wissen ebenso genau, daß der Glaube an das Recht der Selbstbestimmung nicht verschwinden wird, solange sich noch Nationen geknechtet fühlen und solange sich noch Völkerteile nach ihrer Mutter sehnen, von der sie durch künstliches Gebot getrennt sind. Die Idee des Selbstbestimmungsrechtes ist sicherlich kein Allheilmittel für die zwischenstaatlichen Sorgen der Welt. Aber sie ist ebenso sicher einer der großen, weltgeschichtlichen Motoren, die seit 100 Jahren kein Staatsmann, wie Wilson richtig am 11. Februar 1918 gesagt hat, ungestraft vernachlässigt hat. Wie man sich aber auch zu der Anerkennung dieses Grundsatzes im ganzen stellen mag, darüber ist kein Zweifel, daß derjenige Grad von Selbstbestimmung, den man dem deutschen Volke in Versailles zuerkannt hat, hinter den Erfordernissen jeder vernünftigen und schöpferischen politischen Auffassung zurückbleibt. Darüber schreibt Lansing am 8. Mai auf Grund einer Unterredung mit dem amerikanischen Delegierten Bullitt, der bekanntlich 9 Tage später infolge von Meinungsverschiedenheiten mit Wilson aus der amerikanischen Delegation ausgeschied, folgendes:

Die Friedensbestimmungen wurden gestern den deutschen Bevollmächtigten übergeben. Und zum erstenmal in diesen Tagen schiefer Arbeit hat man Zeit, den Vertrag als Ganzes zu betrachten. Der Eindruck, den man bekommt, ist gemischt aus Enttäuschung, Bedauern und Niedergeschlagenheit. Die Friedensbedingungen erscheinen unermesslich hart und demütigend. Viele von ihnen erscheinen mir unmöglich durchzuführen. Aus dem Völkerbund ist ein Instrument der Großen geworden, um das normale Wachstum von nationaler Macht und nationaler Ausdehnung bei denen niederzuhalten, die infolge ihrer Niederlagen ohnmächtig geworden sind. Wenn man den Vertrag prüft, findet man Völker, die gegen ihren Willen in die Hand derjenigen überliefert worden sind, die sie hassen, während ihre ökonomischen Quellen ihnen entzogen und den anderen gegeben sind. Widerspruch und Bitterkeit, wenn nicht Verzweiflung, sind die notwendigen Folgen einer solchen Politik. Vielleicht wird es Jahre dauern, bevor diese unterdrückten Völker in die Lage kommen, ihr Schicksal selbst zu bestimmen. Aber so sicher, wie auf den Tag die Nacht folgt, wird die Zeit kommen, da sie versuchen werden, es zu tun.

Die Idee des Selbstbestimmungsrechtes ist bis zum Kriege von den Gegenseitern der Mittelmächte gegen Deutschland und Österreich-Ungarn jahrzehntelang nicht

ohne Erfolg in Bewegung gesetzt worden. Leider waren es nur die Sozialdemokraten und ein kleiner Teil der bürgerlichen Demokratie, die diesem Grundsatz auch das Verständnis entgegenbrachten, wo er mit den deutschen Machtansprüchen kollidierte. In Versailles haben die Gegner der Mittelmächte unter der Flagge dieser Idee einen großen Teil ihrer territorialen Räubereien in Sicherheit gebracht. Heute ist es Deutschland, das seine elementarsten nationalen Ansprüche nur unter Berufung auf dieses revolutionäre Recht der Selbstbestimmung anmelden und durchsetzen kann. Wir stehen heute in diesem Kampfe mitten drin. Wir werden in diesem Kampfe siegen, wenn wir an dieses Recht glauben. Darum gerade sollten in diesem Kampfe billigerweise diejenigen Zurückhaltung üben, die noch vor wenigen Jahren den Grundsatz der Selbstbestimmung für eine professorale Schimäre erklärten.

Ist die oberschlesische Frage eine Frage des Selbstbestimmungsrechtes des oberschlesischen Volkes?

Der erste Entwurf des Friedensvertrages sah bekanntlich die Abtretung ganz Oberschlesiens ohne Befragung der Bevölkerung an Polen vor. Auf amerikanisches und englisches, besonders aber auf persönliches Betreiben von Lloyd George hin hat der Oberste Rat den deutschen Protesten in dieser Richtung stattgegeben und für Oberschlesien eine Volksabstimmung angedeutet, d. h. das Prinzip der Selbstbestimmung für die Lösung der oberschlesischen Frage anerkannt.

Die oberschlesische Frage ist also weder eine Frage der strategischen Sicherung Frankreichs durch eine starke polnische Flanke, noch eine Frage der wirtschaftlichen Kräftigung Polens bis zu seiner Fähigkeit, seine Schulden an Frankreich und die übrigen Alliierten zu zahlen. Die Frage Oberschlesien ist auch nicht — trotzdem eine gewisse deutsche Propaganda es manchmal so hat scheinen lassen — die Frage, ob Deutschland fähig bleiben soll, seine Reparationsaufgaben zu erfüllen, sondern die Frage Oberschlesien ist die ganz klare Frage des Willens seiner Bevölkerung. Dieser Wille hat am 14. März gesprochen. Auf diesem Spruch lastete der Druck eines Terrors, an den die Welt bisher nicht glauben wollte. Die Ereignisse des Mai haben allen Unläugenden gezeigt, daß und wie stark dieser Terror vorhanden war. Trotzdem und trotz der für Deutschland so ungünstigen Abstimmungsbedingungen hat die oberschlesische Bevölkerung mit fast 7/8 Proz. ihrer Stimmen sich für ihre deutsche Zukunft entschieden. Nunmehr haben die Alliierten das Wort. Auf ihrem Spruch soll kein Druck liegen — weder eine polnische, noch eine französische, noch eine deutsche Drohung. Auch kein Druck, der von Vorderasien oder vom Stillen Ozean herkommt. Die Frage Oberschlesiens ist lediglich eine Frage des Rechts seiner Bewohner. Man halte sich strikt an den Friedensvertrag. Man interpretiere den Friedensvertrag nach der einzigen rechtlichen und moralischen Grundlage, die er hat, nämlich nach den 14 Punkten Wilsons, — und man wird einen Spruch fällen, der Deutschland und Polen und Europa befriedigt.

### Das pfäumenweiche Moskau!

Kriegserklärung der KPD an die 3. Internationale. Der Kongreß der Dritten Internationale in Moskau hat bekanntlich an die kommunistische Arbeiterpartei die Anforderung gerichtet, sich der KPD anzuschließen, andernfalls sie aus der Dritten Internationale ausgeschlossen und auch nicht mehr als „sympathisierendes Mitglied“ anerkannt werden soll. Die KPD hat darauf mit einer Kriegserklärung an Moskau geantwortet. In einem Aufruf, abgedruckt in der „Kommunistischen Arbeiterzeitung“, wird dem Moskauer Kongreß der Vorwurf gemacht, eine durch und durch opportunistische Politik getrieben zu haben. Darüber heißt es dann wörtlich weiter:

reine Auge ruhte lastender auf uns als alle unsere Vorstellungen vom Götterbild des Heilandes.

Keiner wagte ihn anzufassen. Er war uns heilig geworden. Wir sahen auf ihn nieder mit wirren Gedanken. So standen wir lange. Langsam löste sich einer vom andern, aber keinen verließ mehr an diesem leuchtenden Tag der dunkle Tod des Hundes.

### Das Theater als „bürgerliches Bollwerk“.

In Hannover konstituierte sich kürzlich, wie die Zeitschrift „Volksbühne“ mitteilt, eine „freie Volksbühne“ des Arbeiter-Bildungsausschusses, gegen deren künstlerische Tendenzen keine Einwendungen zu erheben waren, wenigstens in so maßer Hinsicht nicht den vom Verband der Deutschen Volksbühnen-Vereine aufgestellten Grundsätzen entsprach. Die Entstehung jener Volksbühne nahm nun ein Herr P. Dapping zum Anlaß, ein Rundschreiben zu erlassen, in dem es unter anderem heißt:

„Es wird also unbedingt notwendig sein, dieser freien Volksbühne eine starke bürgerliche Theatergemeinschaft gegenüber zu stellen. Wir müssen auf mindestens 30 000 Mitglieder kommen. Bringen wir diese zusammen, so können wir die hannoverschen Privattheater dauernd füllen. Die Theaterdirektoren haben sich für diesen Fall verpflichtet, kein einziges Stück aufzuführen (und zwar auch an den Abenden, die nicht für die Theatergemeinschaft reserviert sind), das nicht von dem Kunstauschuss unserer Gemeinde gebilligt wird. Diese Zusage ist von ungeheurer Tragweite. Sie werden wissen, was alles sowohl an moralischem Schmutz als auch an bürgerlich-sozialistischem Schmutz im Laufe der letzten Zeit über die Bretter gegangen ist. Wir werden sorgen, daß der Schmutz und die animalischen Sachen von der Bühne verschwinden. Wir werden dafür sorgen, daß es nicht mehr möglich ist, auf der Bühne des ehemaligen Hoftheaters ein Stück aufzuführen, in dem Kindern von neun Jahren an auf der Bühne gesagt wird: „Jede Mutter läßt!“, in denen alles, was uns bisher hoch und heilig war, in den Schmutz gezogen und verdorrt wird. An diesem Ziele mitzuarbeiten, ist Pflicht eines jeden denkenden Bürgers, denn er schließt sich damit, sein Haus und seine Nachkommen.“

Deutlich kann, so heißt es in der oben zitierten Zeitschrift, kaum zum Ausdruck kommen, daß hier das Wort „Kunst“ nur Aushängeschild ist für eine ganz einseitige antisozialistische Propaganda, daß unter dem Deckmantel einer vermeintlichen Kunstpflege einseitiges Banalitäten für das Theater maßgebend gemacht werden soll. Im Einklang mit dieser Annahme steht die andere, daß Schiller's „Räuber“ bei einer Aufführung für diese Theatergemeinschaft eine Unmöglichkeit erfordern, worüber der hannoversche „Volksbühne“ nähere Mitteilungen brachte. Das hannoversche Beispiel zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, wohin es führt, wenn man grundsätzlich die Kunstpflege in der Richtung nach einer bestimmten Tendenz hin verankern will.

Wenn dieser Herr Dapping und seine Freunde sich noch auf das Verlangen beschränken, daß an den von ihnen und für sie veranstalteten Spielabenden ausschließlich die sittenreinen und national zuverlässigen Birg-Pfeiffereien und Wildendruckaden zur Aufführung

Das hat der 3. Weltkongreß dadurch bewiesen, daß er den Brandler, diesen Renegaten und Verräter an den Märzkämpfern, zu seinem Ehrenvorsitzenden wählte und Max Hölz, den Märzkämpfer der Tat, mit schutmeisterlicher Verachtung strafte.

Das hat der 3. Weltkongreß dadurch bewiesen, daß er die italienischen Sozialdemokraten, dieses parlamentarische Sammeljurium, in die 3. Internationale aufnahm und die kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands, die Elite des deutschen revolutionären Proletariats, und die belgischen und bulgarischen „Linken“ von sich stieß.

Genossen! Die kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands selbst ist sich einig in dem Bewußtsein, daß es einer Schande gleichläme, noch länger dieser Internationale anzugehören. Sie beantwortet das Ultimatum des 3. Weltkongresses mit der Kriegserklärung!

Die kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands wird nicht müde werden, diese 3. Internationale, wie bisher von innen, nunmehr von außen zu berennen und bekämpfen. Sie wird das bis zu dem Tage tun, an dem die 3. Internationale für die proletarische Revolution sich zu den von ihr angewandten Kampfmethoden bekennt.

Die Zugehörigkeit der kommunistischen Arbeiterpartei Deutschlands zur 3. Internationale ist keine Organisationsfrage. Sie ist die Frage: Reformismus oder Revolution! Der 3. Weltkongreß hat sich zum Reformismus bekannt. Die kommunistische Arbeiterpartei Deutschlands steht zur proletarischen Revolution!

Genossen! Entschidet! Wollt ihr den Reformismus, so geht mit dem 3. Weltkongreß! Wollt ihr die proletarische Revolution, so geht mit uns!

Entschidet! Es gibt nur diese Alternative! Zwei Feinde stehen sich in getrennten Lagern mit verschiedenen Waffen gegenüber. Entschidet, auf welcher Seite und mit welchen Waffen ihr kämpfen wollt!

Die KPD steht also den Narrentanz, den die KPD gegenüber der Sozialdemokratie und den Unabhängigen aufgeführt, gegenüber der KPD, und der ganzen Dritten Internationale weiter fort. Die selben geschwollenen Redensarten, die die Kommunisten gegen die „Menschewiki“ zu schleudern pflegen, werden nun trümmelnd gegen die Kommunisten selber abgefeuert. Proklamieren die KPDisten den Kampf mit allen Mitteln gegen Sozialdemokraten und Unabhängige, so proklamieren die KPDisten denselben Kampf mit denselben Mitteln gegen die KPDisten. Der Erfolg kann kein anderer sein, als daß schließlich auch der letzte Arbeiter dieses elenden Possentheaters müde und eine Einigung auf vernünftiger Grundlage möglich wird.

### Stegerwald hat es erreicht!

Bebel war es wohl, der einmal den Grundsatz aller politischen Erkenntnis aussprach: Wenn dich deine Gegner loben, dann prüfe dich, du hast dann sicher etwas falsch gemacht. Anders sieht es natürlich mit dem Lob, das dem Politiker von Gefinnungsfreunden zuteil wird. Deswegen gönnen wir Herrn Stegerwald das nachstehende Kompliment, es findet sich im Anschluß an eine Bemerkung darüber, daß der Reichsjustizminister Schäfer nicht der richtige Mann sei, um mit Frankreich deutlich zu reden. Da müßten andere Kerle kommen:

„Ein Mann wie Herr Adam Stegerwald etwa, dessen kernige Landtagsworte über französische Faust- und Gewaltpolitik auch politisch Andersdenkenden aus dem Herzen gesprochen sind. Hinter dessen Worten auch ein Wille steht.“

Stegerwald möge sich freuen, dies Lob steht in der „Deutschen Zeitung“.

Die ehemalige Kultusministerin in Braunschweig, Frau Minna Fackauer, wurde von der Strafkammer in Nordhausen wegen Vergehens gegen das Entwaffnungsgesetz zu vier Monaten Gefängnis und 300 M. Geldstrafe verurteilt, weil sie ausgedehnt hatte, die Waffen nicht abzuliefern.

## Tod eines Hundes.

Von Alfred Hein.

Der Flieder stieg über die Willenzäune, der Asphalt strahlte im Sonnengefunkt des Morgens. Es war eine Lust, zu leben — dieses abgebrauchte Wort wurde plötzlich schöne und klare Wahrheit. Das Glück würde nie kommen, glaubte man schon, nun war es da: dieses Licht, dieser Wind, Spiel der Kinder und die Kerzen der Dampfenbäume! Friede stieg durch die Großstadtstraßen, noch inmitten des tosenden Geschäftsviertels blieb die Sonne Stegerin vor dem grauen Bürogebäude. Wer wollte dieses Lachen noch auslösen, das so unverhohlen sichtbar auf allen Antlitzern ausblühte?

Die Ringe der Radfahrer, das Pantoffelgetapper der Bäderjungen, Rufe der Blumenfrauen, gestern „kästige Geräusche“ genannt, waren heute Instrumententöne einer seligen Natursonate. Die Schritte der Mädchen tanzten fast, und die Männer gingen rüftiger und doch nicht nervöser, sondern ruhiger fürdaz. Gab es heute Ziele und Dringlichkeiten, Kontore und Sitzungen? Das Wort „Börse“ rief nur den Anblick des glühenden Flusses hervor, in dem sich der düstere Bau spiegelte. Die Droschkentaxen warfen sich Miß zu, und die Chauffeure fuhren aus Lebermut um einige Geschwindigkeiten schneller, als es die Schutzleute gestatten durften. Doch des plaghewaltigen Schuhmanns Hand war milde in all dem Klang geworden, drohte weder noch notierte. Zahlen erstarrten heute in keinem Hirn.

Aber da hatte der heitere Tag seine Segelheit überspannt: so wie es Kinder tun, die dann weinen müssen. So mußte auch er büßen, daß er selbst Schutzleute milde machte. Und es kam die große Traurigkeit.

Denn hätte der Schuhmann den einen Chauffeur gebieterisch gewarnt, wäre nicht bei rasender Fahrt ein Hund überfahren worden im Tumult der großen Geschäftzeile. Das war eine Dunkelheit, die sich unter die Schleier der Seelen trat, die hoch und licht schwebten. Alle, die wir es sahen, erstarrten. Wir wußten es, nun mußten wir unsere Glückseligkeit büßen. Warum aber gleich so schwer?

Es war furchtbar (so so grauenvoll, daß das echte, herzzerreißende Mitleid in jedem auflieg und den Blick auf den sterbenden Hund bannete) zu sehen, wie das schwarze Tier in all der großen Sonne, unter dem Jubel der Mittagsglocken und dem Gesang einer Schulklasse (die aber sich nähernd verflummte) mit entzwei gefnicktem, zerquetschtem Leib kopf- und schwanzhängend an eine Wand schlich und Blut und gräßlichen Scheiß aus Raul, After und Bauch verlor. Dann ergriff uns alle plötzlich sein traurigkeitenvolles Auge. Das war die Gegenwart zu unserer sonnigen, ein erscheinender Stern, der alle Wunder des Seins wie unsere Erde genossen hatte und nun uns zu Füßen gefallen ist! Der Blick eines in der hellsten Sonne sterbenden Tieres, das niemand trösten konnte. Denn dieses so

kommen sollen, so bestände schließlich kein großer Grund zur Aufregung, aber bemerkenswert ist ihr Anspruch, daß ihr „Kunstauschuss“ auch über die Vorstellungen bestimmen soll, die nicht für die Theatergemeinschaft bestimmt sind. Dieses Vorgehen hannoverscher Reaktionäre zeigt die verwerflichsten Bemühungen des Bürgertums, jedes nur erdenkliche Mittel in den Dienst seiner sinkenden Sache zu stellen. Die Arbeiterpartei kann diesen echt bourgeoisen Experimenten ruhig mit einem Rächeln zusehen. Sie weiß, daß ebenso wenig Gebete der Pfaffen wie Androhung ewiger Höllenstrafen, wie endlich die Erniedrigung der Kunst zu einem Bollwerk gegen die vordringende sozialistische Weltanschauung sie in ihrem Siegeszug aufzuhalten vermögen. Die Ereignisse der nächsten Jahre werden dieser Auffassung recht geben.

Der „Wasserfink“. Wästenreisende haben schon manchmal von dem eigentümlichen „Wasserfink“ erzählt, den die Berde und die andern zum Reiten oder Lastentragen verwendeten Tiere entwickeln, wenn es gilt, auf weite Entfernungen das Vorhandensein von Wasser aufzuspiiren. In einem Buch „Das Wästen-Gebirgskorps“, in dem die Operationen der englischen Reiterei in Palästina und Syrien 1917—1918 geschildert werden, kommt der Verfasser, Oberstleutnant Preston, auch auf diesen eigentümlichen Wasserfink zu sprechen und betont, daß er sich bei verschiedenen Gelegenheiten nicht nur bei den Pferden, sondern auch bei manchen australischen Soldaten und einigen wenigen Engländern gezeigt hat.

„Wer einmal diesen Wasserfink an sich beobachtet hat,“ sagt Preston, „der wird diese Empfindung nie mehr vergessen, obwohl es sehr schwierig ist, sie im einzelnen zu beschreiben. Der Wasserfink spielt dabei zweifellos eine Rolle, aber die Empfindung ist mehr die einer physischen Frische, eines eigenartigen Aromas in der Luft, als die eines Geruches. Das Gefühl tritt besonders kurz nach Sonnenuntergang auf, und zu dieser Zeit kann das Vorhandensein von Wasser oft auf viele Kilometer Entfernung gespürt werden. Neben den Pferden zeigen hauptsächlich Maultiere und Esel den „Wasserfink“ in ausgesprochener Form.“

Das übertrumpfte Kaninchen. Die Statistiker des britischen Landwirtschaftsministeriums, die augenscheinlich viel Zeit haben, beschäftigen sich kürzlich damit, die Fruchtbarkeit der einzelnen Tiere festzustellen und fanden dabei, daß das in dieser Hinsicht sprichwörtlich gewordene Kaninchen von den in England so lästigen Ratten noch weit übertrumpft wird. Nach den Angaben dieser Statistiker würde ein Paar Ratten, das sich drei Jahre hindurch ununterbrochen vermehrt, 360 Millionen Nachkommen haben. Ein Kaninchenpaar dagegen, das sich ebenso uneingeschränkt dem Geschlecht der Vermehrung hingeben könnte, würde es in derselben Zeit nur auf 13 718 000 Nachkommen bringen. Ein gewöhnlicher weißer Schweinehirtling aber würde innerhalb von drei Jahren wenigstens 1000 Millionen Kinder bekommen können. Andererseits hat der Elefant innerhalb von 10 Jahren nur ein Baby. Hier liegen wohl die Höchstleistungen und die Mindestleistungen der tierischen Fruchtbarkeit.

Die Sowjetfähe. Der bekannte Sowjetwirtschaftler Barin erörtert in der Moskauer „Pravda“ die schädlichen Folgen der von der Arbeiter- und Bauerninspektion geübten präventiven (vorbeugen-



Entwurf eines sozialdemokratischen Programms.

Nachstehend veröffentlichen wir den Entwurf eines neuen Programms der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands...

Ein Kommentar des Parteiprogrammentwurfs wird in Kürze im Verlag der Vorwärtsbuchhandlung erscheinen...

Das Parteiprogramm.

Die Sozialdemokratische Partei Deutschlands ist die Partei des arbeitenden Volkes, sie erstrebt die Überwindung des kapitalistischen Wirtschaftssystems...

Die kapitalistische Gesellschaft hat sich zur Lösung dieser wirtschafts- und kulturpolitischen Aufgabe als unfähig erwiesen...

Der Weltkrieg und das Versailles Diktat haben diese Entwicklung verschärft. Schroffer denn je stehen sich Kapital und Arbeit gegenüber...

Enorme volkswirtschaftliche Werte wurden durch den Krieg und seine Nachwirkungen zerstört. Zugleich wuchs eine neue Bourgeoisie aus Kriegslieferanten, Lebensmittelpelaganten und Geldwucherern empor...

In der kapitalistischen Welt, vor allem in den Siegerstaaten, drängt diese Entwicklung des Wirtschaftslebens, indem sie den Einfluß des großen Finanzkapitals auf die Politik der Regierungen steigert...

Diese unerträglichen Zustände können nur dadurch überwunden werden, daß die großen konzentrierten Wirtschaftsbetriebe, — soweit sie bereits zu Privatmonopolen geworden sind oder eine das Wirtschaftsleben der Nationen beherrschende Machtstellung erlangt haben, — in die sozialistische Gemeinwirtschaft durch Verstaatlichung...

Wie im Interesse des deutschen Volkes, so ist im Interesse aller Kulturvölker eine Revision des Gewaltfriedens von Versailles im Sinne wirtschaftlicher Erleichterung und nationaler Selbstbestimmung geboten...

Die darauf in den einzelnen Ländern gerichtete Arbeit ist aber unvollständig, wenn ihr nicht zur Seite geht die internationale Verbindung und internationale Aktion der wertigen Bevölkerung aller Länder...

Von diesen grundsätzlichen Anschauungen ausgehend, fordert die Sozialdemokratische Partei Deutschlands als Vertreterin des wertigen Volkes:

Wirtschaftspolitische Forderungen.

- 1. Die Sozialdemokratie geht von dem leitenden Grundsatz aus, daß das Interesse der Allgemeinheit dem des einzelnen oder dem einzelner Erwerbsgruppen voranzustellen ist.
2. Die sozialistische Gemeinwirtschaft erstrebt die Zusammenfassung der Betriebe und die Ausschaltung des kapitalistischen Privatbesitzes.
3. Staatliche Kontrolle der kapitalistischen Interessengemeinschaften (Kartelle, Syndikate, Trusts).
4. Ausbau der Betriebe des Staates und der sonstigen öffentlichen Körperschaften unter demokratischer Verwaltung.
5. Förderung der Verbrauchergenossenschaften...

6. Bewegungsfreiheit für die geschäftliche Leitung der gemeinwirtschaftlichen Betriebe unter Fernhaltung bürokratischer Erschwerung.

Regelung der Arbeitsbedingungen in gemeinwirtschaftlichen Betrieben durch Körperschaften, in denen zusammengesetzt die Vertreter der Arbeiter und Angestellten in gleicher Weise beteiligt werden wie die Verwaltung der Betriebe.

Verzinsungsmöglichkeit gegen die Entscheidung dieser Körperschaften an eine Zentralinstanz.

Preisregelung unter Kontrolle des Staates bzw. anderer öffentlicher Körperschaften durch Vertretungen der Berufsmittelglieder der weiterarbeitenden Gewerbebranche und der Verbraucher.

7. Entschädigung bei der Ueberführung des Privatbesitzes in Gemeineigentum an den bisherigen Besitzer im Umfange des tatsächlichen Aufwandes der geistigen und körperlichen Arbeit.

Agrarfragen.

Im Interesse der Förderung der landwirtschaftlichen Produktion und der Beseitigung der privatkapitalistischen Grund- und Bodenpekulation fordert die Sozialdemokratische Partei:

- 1. Für den Kleinbesitz den genossenschaftlichen Betrieb zur Ausnützung landwirtschaftlicher Maschinen, Ankauf von Saatgut, Düngemitteln und anderer landwirtschaftlicher Bedarfsartikel.
2. Enge Beziehungen der genossenschaftlichen Unternehmungen der Landwirtschaft zu den Konsumvereinen in den Städten.
3. Bereitstellung staatlicher Mittel für die Anleitung und Belehrung über die intensive Ausnützung des landwirtschaftlichen Betriebes.
4. Ummöglichkeit Ueberführung des Großgrundbesitzes in eine genossenschaftliche Betriebsform.
5. Förderung der Erleichterung.
6. Keine Ueberführung des Grund und Bodens, der sich bereits im Besitz von Reich, Ländern oder Gemeinden befindet, in Privateigentum.
7. Verleihung eines weitgehenden Enteignungs- und Vorkaufsrechts gegenüber dem Grundbesitz zugunsten des Reichs, der Länder und Gemeinden.
8. Beleihung des Grundbesitzes durch eine staatliche Grundrentenbank.
9. Sehaftmachung der landwirtschaftlichen Arbeiter...

Finanzen.

Die Bedingungen und Auswirkungen des Versailles Friedensvertrages bestimmen in hohem Maße die finanzpolitischen Verpflichtungen des Deutschen Reiches und die Wege, die zur Aufbringung der Mittel für die Reparation eingeschlagen werden müssen.

Die Sozialdemokratische Partei muß auch in diesem eng begrenzten Rahmen Sicherung und Weiterbildung der Einkommens-, Vermögens- und Erbschaftsteuern wie ihrer Anpassung an die Wertveränderungen und an die Leistungsfähigkeit des werbenden Kapitals erstreben.

Schonung der Arbeitskraft und Befastung jedes verschwendbaren Ueberschusses, daneben progressive Gewinnbeteiligung der öffentlichen Gewalten an den für die Sozialisierung noch nicht reifen Erwerbsunternehmungen, insbesondere an der kapitalistisch betriebenen Landwirtschaft sind als unerlässliche Forderungen zu betrachten.

Verfassung und Verwaltung.

- 1. Sicherung und Ausbau der demokratischen Republik. Heranbildung aller Volksangehörigen zur verantwortlichen Mitarbeit am Gemeinwohl.
2. Ausbau der Deutschen Republik zum Einheitsstaat. Einheitsliche Gesetzgebung und Verwaltung für die der Gesamtheit gemeinsamen Interessen und Aufgaben.
3. Vollständige verfassungsmäßige und tatsächliche Gleichstellung aller mündigen Staatsbürger, ohne Unterschied des Geschlechts, der Herkunft, der Religion.
4. Direkte Wahlen der Gemeinde-, Bezirks-, Provinzial- und Volksvertretungen als oberster Behörden.
5. Ablehnung jeder Diktatur einer Minderheit und der Verdrängung der demokratischen Volksvertretung durch berufsständische Organisation.

Kommunalpolitik.

- I. Gemeindeverfassung und Gemeindeverwaltung.
a) Schaffung einer einheitlichen Gemeindeordnung für Stadt und Land sowie eines einzigen einheitlichen Gemeindeverwaltungsverkörpers für Leitung und Beratung aller Gemeindeangelegenheiten.
b) Bildung und Förderung großer und leistungsfähiger Kommuneinheiten und Vereinigung von leistungsunfähigen Zwerggemeinden.
c) Schaffung einer einheitlichen Gemeindeverwaltung für alle Gemeinden...

II. Gemeindefinanzen.

Der Gemeindebedarf wird gedeckt durch die Zuweisung von Anteilen an den Erträgen der Reichsteuern. Hierbei ist den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen der einzelnen Gemeinden Rechnung zu tragen.

III. Schulwesen.

Selbstverwaltung der Schulanangelegenheiten durch die Gemeinden im Rahmen der Gesetze.

IV. Wirtschaftsbetriebe.

Schaffung gesetzlicher Bestimmungen, die den Gemeinden in der Frage der Kommunalisierung freie Hand geben.

Sozialpolitik.

- 1. Zur Steigerung der Arbeitskraft und Arbeitsfreude einen wirksamen Arbeiterschutz und Ausbau der Sozialversicherung auf nationaler und internationaler Grundlage.
2. Ein einheitliches Arbeitsrecht.
3. Sicherung des Koalitionsrechts.
4. Errichtung von Reichs- und Bezirksarbeitsämtern und lokalen Arbeiterräten.
5. Umgestaltung der Arbeiterversicherung unter Zusammenfassung aller Versicherungsträger mit den Trägern der Kriegsbeschädigten-, Erwerbslosen-, Armen- und sonstigen Fürsorge zu einer allgemeinen Volksfürsorge.

Anerkennung und Ausbau der staatsbürgerlichen und wirtschaftlichen Rechte der Beamten. Regelung der Dienstverhältnisse unter Mitwirkung der Beamtenräte.

Gesundheitspflege.

Übernahme des gesamten Heil- und Gesundheitswesens in den Gemeindebetrieb unter Beseitigung kapitalistischer Wirtschaftsweise. Ausdehnung des vereinsähnlichen Versicherungswesens auf alle Volksgenossen.

Wohnungswesen.

- 1. Verstaatlichung des Grund und Bodens.
2. Verstaatlichung des Wohnungswesens.
3. Reichsgerichtliche Regelung des Wohnungs- und Siedlungswesens.
4. Bekämpfung der Wohnungsnot durch planmäßige Siedlungspolitik auf der Grundlage orientierlicher Ansiedlung.
5. Bekämpfung des Wohnungsnots durch Beseitigung ungesunder Wohnstätten.

Rechtspflege.

Die Umwandlung der kapitalistischen in die sozialistische Gesellschaft bedingt eine neue Rechtsordnung: Überwindung der herrschenden privatrechtlichen durch eine soziale Rechtsauffassung...



Aus diesem Ziele ergibt sich als Aufgabe der Kampf gegen Klassenjustiz und kapitalistisches Recht.

Für die Organisation der Rechtspflege fordern wir: die Mitwirkung gewählter Volksrichter in allen Zweigen der Justiz, Erziehung zu allgemeiner Rechtskenntnis, volkstümliche Gesetzessprache, Zusammenlegung des Richterstandes aus allen Volksklassen, Zulassung der Frauen zu allen Justizämtern, Neuordnung des juristischen Bildungsganges in sozialistischem Geiste, schließlich Übertragung der gesamten Justiz auf das Volk.

Für das Strafverfahren fordern wir: volles Parteirecht des Angeklagten, Beschränkung der Untersuchungshaft, Ausdehnung der notwendigen Verteidigung, Berufung in allen Strafsachen, erleichterte Wiederaufnahme, Entschädigung aller unschuldig Angeklagten und Verurteilten, Festgenommenen und Verhafteten, erweiterte Zulässigkeit der Privatklage.

Für den Zivilprozeß fordern wir: gleiche Rechtsicherheiten für große und kleine Streitwerte, unparteiliches Güterverfahren für alle Streitigkeiten, Regelung der Rechtsvertretung ohne Beschränkung auf Anwälte und unter besonderer Berücksichtigung der Arbeitersekretäre, Verstärkung des richterlichen Einflusses im Verfahren, menschlichere und wirtschaftlichere Zwangsvollstreckung, bessere Sicherstellung des Klagerrechts der Armen.

Für das Strafrecht fordern wir: Schutz- und Erziehungs-, nicht Vergeltungsstrafrecht; für Jugendliche Erziehung statt Strafe; Abschaffung der Todesstrafe und der lebenslänglichen Freiheitsstrafe; Geldstrafe nach Steuerleistungen; bei Unvermögen Recht der Arbeit statt Freiheitsstrafe; Ausgestaltung der bedingten Verurteilung; Wiedergutmachung neben oder statt der Strafe; Berücksichtigung des Rechtsinteresses; Strafmilderung oder Strafausschließung bei wirtschaftlicher Notlage; Beseitigung der zwingenden Strafmaß; scharfe Umgrenzung aller Tatbestände; erhöhter Schutz der Person, insbesondere auch ihrer Arbeitkraft und ihrer politischen und gewerkschaftlichen Rechte; einheitlicher Ausbau des Wucherstrafrechts; Ausdehnung der Antragsdelikte, rechtsgerichtliche Regelung des Strafvollzugs; Beseitigung roher Disziplinarstrafen; Heilung oder Verwahrung gemeingefährlicher Trinker.

Für das Privatrecht fordern wir: ein besonderes Arbeitsgesetzbuch; ein besonderes Miet- und Wohnungsgesetzbuch; Neuordnung des Rechts der Hausangehörigen; Einschränkung des freien Vertrages nach sozialem Bedürfnis; Neuregelung des Bodenrechts im Sinne des Oberbegriffes der Allgemeinheit; Gleichstellung von Mann und Frau im Familienrecht; erleichterte Ehescheidung; Befreiung der Rinderberedigung der unehelichen Kinder; verstärkte öffentliche Aufsicht über die elterliche Erziehung; Übernahme der Fürsorgeerziehung auf Staat und Gemeinde; Begrenzung des Erbrechts; Erbrecht des Staates; Beseitigung der Allgemeinheit am Ertrage des Urheberrechts; Schutz auch des abhängigen Erfinders; Neuordnung des Patentrechts.

#### Kulturpolitik.

1. Alle Erziehung ist Aufgabe der Gemeinschaft. Familienerziehung anvertraute Gemeinschaftsaufgabe.

Das Ziel der Erziehung ist der sozialistische Mensch, die Persönlichkeit als Glied der Gemeinschaft, der Gemeinschaft auf dem Boden der Arbeit.

Mittel aller Erziehung ist selbstgestaltetes Gemeinschafts- und Arbeitsleben, die Schule eine Arbeits- und Lebensgemeinschaft.

Neben dem einheitlichen Bau des Bildungswesens von der Grundschule bis zur Hochschule dienen besondere Bildungsstätten für erwachsene Volksgenossen der Ausbildung zu führender Arbeit im Gemeinschaftsleben und zu schöpferischer Mitarbeit an der sozialistischen Zukunftskultur.

2. Die Jugendhilfe ist zu einem selbstständigen öffentlichen Arbeitsgebiet mit eigenen beamteten Organen auszugestalten. Sie beginnt mit dem werdenden Kind und endet mit dem Eintritt der Volljährigkeit.

3. Die Jugendbewegung, das sich nach eigenem Gesetz gestaltende Persönlichkeits- und Gemeinschaftsleben der Jugend, ist als schöpferische Kraft der gesellschaftlichen Entwicklung zu werten.

4. Religion ist Privatsache, Sache innerer Ueberzeugung, nicht Parteisache, nicht Staatsache. Trennung von Staat und Kirche. Weltlichkeit der Schule.

Anerkennung jeder überkommenen oder werdenden Ueberzeugung.

#### Völkerverbindungen und Internationale.

1. Nationale Selbstbestimmung der Völker im Rahmen des für alle gleichmäßig geltenden internationalen Rechts.

2. Ein Völkerbund, der kein die Völkerverbindungen anerkennendes Volk ausschließt. In seinen Rat sind Delegierte der Parlamente nach der Stärke der Parteien zu entsenden.

3. Ausbau des Völkerrechts. Schlichtung aller internationalen Streitigkeiten auf schiedsgerichtlichem Wege. Errichtung eines internationalen Schiedsgerichtshofes. Internationalisierung aller Wasserstraßen, welche Meere und von verschiedenen Staaten umschlossene Seen untereinander und mit dem Meere verbinden.

4. Unterstellung aller Kolonien und Schutzgebiete unter die Oberhoheit des Völkerbundes und Durchführung des Grundgesetzes der offenen Tür für diese Gebiete.

5. Demokratisierung und Vereinfachung der diplomatischen Vertretungen der Staaten.

6. Entscheidung der Volksovertretungen über den Abschluß aller Verträge mit fremden Staaten unter Ausschluß aller Geheimverträge.

7. Eine von den Grundgesetzen des freien internationalen Austausches geleitete Handels- und Verkehrsreform.

8. Internationale Abrüstung unter Garantie des Völkerbundes mit dem Ziele der Herabsetzung der Wehrmacht auf das Maß, das die innere Sicherheit der Staaten erfordert. Körperliche Ausbildung der Jugend unter Ausschaltung aller militärischen Zwecke.

9. Internationaler Zusammenschluß der Arbeiterklasse auf demokratischer Grundlage als beste Bürgschaft des Friedens und der Verwirklichung eines internationalen Völkerrechts.

## Die Hamburger Gemeinschaftsschule.

Von Paul Destré.

Die Berufung des Leiters einer Hamburger Versuchsschule ins Amt des Berliner Oberstadtschulrats hat das Interesse für die Arbeit der Hamburger Schulreformer in Berlin sehr belebt, bei Freund und Feind. Der Schulrückschritt verteidigt mit Zähnen und Klauen die alte konfessionelle Versuchsschule als die Verbürgerin der alten wirtschaftlich-politischen Ordnung. Die Kirche, Dienerin der ehemaligen, von ihr beherrschten Staatsform, wirbelt Lehrerbequemlichkeit, Väterswürde und Mütterzucht zum Widerstand gegen das Neue: Die Schule als Gemeinschaft, die Schule als tätiges Leben, auf Schredliche Mären gehen um von Disziplinlosigkeit, Nichtstun, gar von Unfittlichkeit; dauernd liegen die Hamburger Schulgemeinden im Sterben. So berichten die Traktätchen und die Redner der Kirchlichen in Berlin und — die Dummen glauben es!

Zur rechten Zeit bringt uns die „Pädagogische Reform“ die Darlegungen von vier der bekanntesten Hamburger Gemeinschaftsschulen über ihre bisherige Arbeit. Die Berichte, schlicht, ungeschminkt, alle Fehlgriffe und Fehlschläge ehrlich erwähnend, sind durch die — überaus zahlreich besuchten — Elternversammlungen der Schulen beraten und gebilligt worden! Man darf sie also weder anzweifeln noch verzerrern!

Der feste Wille, ohne äußere Straf- und Zwangsmittel auszukommen, führte zunächst zum Losbrechen der brutalen, früher nur unterdrückten Instinkte. Durch stetes Zusammenleben der Lehrer mit den Schülern ließ sich ein besserer Geist wecken. Die Rückfälle der noch nicht durchweg gläubigen Elternschaft ließen sich durch die aufklärende Arbeit der Lehrer, besonders an Elternabenden, bekämpfen. Die Lehrerschaft selber mußte nach der neuen Lebensform erst suchen, zu Anfang sogar in täglichen Lehrerkonferenzen. Nach und nach stärkte sich alles, die übergroße Mehrzahl der Eltern blieb treu, starker Zulauf trat hinzu, in regem Gedankenaustausch verzahnten sich die Lehrerschaft und Elternversammlung, Elternrat, Elternmitarbeiter. Der Übergang vom Klassen- zum Arbeitsgemeinschaftssystem verlangte äußerste Ausnutzung aller Räume, Mittel und Kräfte. Aber der Verzicht auf Amtsdreh und -schlendrian geschah freudig, die allermeisten Lehrer „hielten durch“. Nur innere Getriebenheit und vorherige Selbstauslese konnten solche Ergebnisse schaffen. Der Dank der Elternschaft spricht aus den Elternzeitungen, aus den freiwilligen Spenden, aus den Anerkennungsbelegungen, gerade bei „schwierigen“ Kindern, er betätigte sich durch die ausdauernde Mitarbeit von Vätern auf Müttern, durch die Bereitstellung von Wohnzimmern zu Unterrichtszwecken während der Kälteserien usw. Propaganda für die Schulen außerhalb der Elternschaft wurde nicht getrieben, parteipoli-

tische und kirchliche Beeinflussung abgelehnt, die ganze Arbeit der Schule ist Religion.

Ein Zitat aus „Liesch-Süd“ mag die Arbeitsweise erläutern: „Ob wir den Jungen und Mädchen in ihren geistigen Ansprüchen völlig gerecht geworden sind, können wir nicht sagen; aber daß wir ihnen mehr gegeben haben, als die heutige Normalschule es vermöchte, dessen sind wir sicher, und das wird uns von Eltern und Kindern mannigfach bestätigt. Welche Normalschule auch bietet neben dem gemeinsamen Gruppenleben eine so überreiche Auswahl von besonderen Arbeitsgemeinschaften und ermöglicht jedem einzelnen die nach seinen Veranlagungen und Kräften beste Ausbildung? 25 Volksschullehrer, 5 Akademiker, 1 Techniker, 9 praktische Mütter oder Väter und 3 Jugendliche sind die Leiter der zahlreichen wissenschaftlichen, sprachlichen, technischen, künstlerischen Arbeitsgemeinschaften. Die Arbeit in allen diesen Kursen baut sich auf dem Grundgedanken der Selbstbetätigung mit Hand und Kopf auf und damit verbunden auch auf dem der gegenseitigen Hilfe. Im Chemiekursus entwickeln 17 Jungen gleichzeitig an eigenen Apparaten Sauerstoff; im Physikursus stellen 14 andere selbst Hebel, Lot und Dezimalwaage her; im englischen und französischen Kurs arbeitet jeder Junge und jedes Mädchen an der Zeitung, der Erzählung oder dem Brief, für biologische Arbeiten ist ein Raum mit mehr als einem Duzend Aquarien ausgestattet“ usw. usw. „Das sind einige wenige Kurse von vielen, die zeigen sollen, wie die größte Rücksicht auf die Veranlagung jedes Kindes genommen, der größte Wert auf das Selbsterarbeiten seitens der Kinder gelegt wird. Jeder Mann der praktischen Arbeit, des Handwerks und der Landwirtschaft muß hier mit uns gehen.“

Die Probe mag genügen. Hier ist ein opferfroher, lebensfreudiger Versuch zur Klärung des Bildungswesens, ein Anfang zur Gesamtheitschule. Man sollte auch in Berlin mehr die Gemeinschaftsschule und weniger die religionsunterrichtslose Schule betonen. In Berlin ist die günstigste nachrevolutionäre Zeit für Reformversuche bereits verfäut: die Gegner sind verhärtet und gerüstet. Obgleich im Norden Berlins ganze Lehrerkollegien willig sind zur Arbeit im Hamburger Sinne, wird jedes Beginnen sabotiert. Gerade angefangen der Stadtverordnetenwahlen sollte nun erst recht die Aufklärung in die Elternschaft getragen werden. Wer die Schule aufgibt, liefert das Volk aus an Kirche, Nationalismus und Militarismus.

## Rheuma, Gicht, Nervenschmerzen u. dgl.

„Fühlt sich nach Einnahme von 2 Logal-Tabletten wie neugeboren!“

Herr Johann Rösch, Motibor, bittet um Veröffentlichung folgender Mitteilung: „Ich bestätige, daß Logal-Tabletten die schnellsten Wirkungen bei Rückenmarksverkrümmung, schmerzhaften Nervenreizen, Lähmung, Kopfschmerzen und Schlaflosigkeit leisten. Ich leide seit 10 Jahren an obigen Krankheiten. Erst nach sechs Jahren erfuhr ich von meinen mitleidenden Menschen die Wirkung des Logal. Ich besorgte mir gleich Ihre wertigen Tabletten und nach Einnahme von zwei Tabletten war ich wie neugeboren. Schmerzen sowie Reizen verschwanden so, als wenn man einen Stein ins Wasser geschmissen hätte. Ich habe auch vielen meiner mitleidenden Ihr weres Logal empfahlen und auch gute Wirkungen erreicht.“ Dieses Attest ist eines von den vielen Dankschreiben über die hervorragende Wirkung des Logal bei Rheumatismus, Gicht, Gelenkschmerz, Gicht, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern, sowie bei allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen. Herzlich glänzend begutachtet! In allen Apotheken erhältlich.

*Altsibirische Blütenmischung*  
**„Linco-Tin“**  
erhältlich in Apotheken und Drogerien

Man verlange den Sommerkatalog



Kleid aus bedrucktem Waschstoff wie Abbildung . 95.-

# Wasserael

## Besonders preiswerte Angebote!

### Damenkleidung

- Bluse aus gestreiftem od. gemustertem Voile 19.50
- Bluse aus halbwooll. Flanell halbfrei od. geschloes. 46.-
- Morgenrock aus gestreift. Waschstoff 59.-
- Loden-Mantel 165.-
- Kunstseidene Strickjacke für Damen, einfarbig 265.-

### Korsette

- Korsett modifarbig, halbhohe Form 26.-
- Hüftenhalter weiß Körper mit 1 Paar Haltern 40.-
- Korsett grau Körper mit 1 P. Gummihalt. 48.-
- Korsett weißer Drell Zwickelform 68.-
- Büstenhalter aus weißem Batist 8.25

### Damenwäsche

- Taghemd mit Langsette 19.50
- Taghemd mit Stickerei 26.-
- Nachthemd mit Stickerei u. Hohlbaum 45.-
- Beinkleid mit Volant u. Langsette 19.50
- Untertaille reich garniert 12.50
- Prinzebrock mit Stickerei 87.-

### Reise-Artikel

- Damen-Plaid Reinwolle 110x160 cm 79.-
- Hängematten dreifach. Bindfäden für Er- u. Kinder 34.50 29.50
- Rucksäcke für Kinder wasserd. m. Lederträgern 19.75
- Gebirgsstock Eiche mit Bergzwinde 8.90

### Badewäsche

- Badelaken weiß Frotté 140x160 cm 69.50
- Größe 140x200 cm 79.50
- Badehandtücher weißer Krieselestoff Gr. 48x110 cm 16.75 Gr. 48x100 cm 14.75
- Reinlein. Gerstenkorn-Badelaken Größe 160x200 cm 125.-

### Wirkwaren

- Damen-Hemd fein gerippt 90 cm lang 15.75
- Trikot-Oberhemd mit weißen Einsätzen. Halsweite 36-43 cm 30.75
- Herrn-Beinkleider farbig Trikot mittelgroß 37.50
- Zipfel-Mütze Kunstseide, für Kinder 10.75

### Waschstoffe

- Bedruckte Schleierstoffe hell und halbhelle Muster Meter 9.25
- Bedruckt Musselin 80 cm Dirndl- u. andere Muster Meter 11.50
- Bedruckt Foulardine marine Grund mit weiß. Mustern . . . Meter 14.50
- Bedruckt Satin für Kleider und Schürsen 100 cm Meter 17.50



# Ich möchte

die **Restbestände** aus der Saison-Ausverkauf **unbedingt räumen** Die Preise sind noch mal **bis 25% ermäßigt!**

Einige Beispiele:

- Mädchen-Stiefel schwarz Sechslach mit kräftigen Leder-sohlen u. Absätzen. 31-35 38.50, 37-40 33.50
  - Damen-Schnürschuh echt Chevreux elegante kurze Form, zum Teil Rahmenarbeit. 75.50
  - Braune Halbschuh für Damen, in Boxall und Chevreux, kurze, feste Form, z. T. randgenäht. 95.50
  - Herren-Stiefel Rindboxall, alles Leder ausfüh., hübsche amerik. Form, guter Strapazier-Stiefel. 97.50
- Nur solange Vorrat reicht!

Friedrichstraße 131c, Ecke Karlstraße (Geogr. 1895)

## Theater, Lichtspiele etc.

**Staatsoper**  
Sommergastspiel  
Leitung Gustav Bergmann  
**Die Strohvitwe**  
7 1/2 Uhr

**Deutsches Theater**  
7 1/2 Uhr: Potasch u. Perlmutter  
Mo. 7 1/2 Uhr: Potasch u. Perlmutter

**Kammerspiele**  
7 1/2 Uhr: Der Herr, der die Mäuschellen kriegt  
Mo. 7 1/2 Uhr: Der Herr, der die Mäuschellen kriegt

**Gr. Schauspielhaus**  
(Karlstraße)  
8: Die Weber (Auß. Abonn.)  
Mo. 8: Die Weber (Auß. Abonn.)

**Central-Theater**  
8 Uhr: **Jonka**  
Friedr. Wilhelmstr. 7b  
7 1/2 Uhr: Die Kleine aus der Hölle  
Kl. Schauspielhaus

7 1/2 Uhr: **Reigen**  
Kleines Theater  
4 Uhr: Casanovas Sohn  
7 1/2 U.: Casanovas Sohn

**Metropol-Theater**  
7 1/2 Uhr: Die blaue Mazur  
Neues Operettentheater

7 1/2 Uhr: **American-Girl**  
Residenz-Theater  
4 Uhr: Am Teufelsch

7 1/2 Uhr: **1919** (Ab dafür!)  
Schiller-Theat. Charl.  
3 1/2 Uhr: Ein Prachtmädel  
7 1/2 U.: Meine Frau - das Fräulein

**Schlosspark-Theat.**  
Steglitz, Schlossstraße 48  
7 1/2 U.: Hans Huckleheim

**Thalia-Theater**  
7 1/2 Uhr: **Mascottchen**  
Th. am Nollendorfplatz  
3 1/2 Uhr: Wenn Liebe erwacht  
7 1/2 Uhr: Der Vetter aus Dingsda

**Theater des Westens**  
4 Uhr: Die Pfarrhauskomödie  
7 1/2 Uhr: Morgen wieder lustig!

Th. d. d. Kommandantenstr.  
7 1/2 Uhr: **Die Dielenhexe**

**Trianon-Theater**  
5 1/2 Uhr: Lady Windermere's Fächer  
7 1/2 Uhr: Lady Windermere's Fächer

**Wallner-Theater**  
7 1/2 U.: **Die Fledermaus**

**Walhalla-Theater**  
7 1/2 Uhr: **Scheidungsreise**

**Admirals-Palast**  
7 1/2 Uhr: Die roten Schuhe

**Volksbühne**  
Theater am Bülowplatz  
3 U.: Cavalleria rusticana, Bajazzo  
7 1/2 Uhr: **Der Kaiserjäger**

**Lessing-Theater**  
Allabendlich 7 1/2 Uhr:  
**Die Ballerina des Königs**  
(Leopoldine Konstantin)

**Deutsches Künstler-Theater**  
7 1/2 Uhr: **Geständnis**  
Dienstag 7 1/2 Uhr, zum ersten Male: **Der Herr Verteidiger**  
Hell, Gebühr, Kaiser-Tietz

**Folles Caprice**  
Linienstr. 132 am Oranienbg. T.  
Täglich 9 1/2 Uhr:  
**Prinzessin von Nil**  
Operette in 3 Akten  
Musik von Victor Holländer  
mit Franzl Bienenko, Max Walden, Käthe Jungherr usw.

## Theater am Nollendorfplatz

1/2 8 Uhr Täglich: Der große Erfolg 1/2 8 Uhr

# Der Vetter aus Dingsda

Operette in 3 Akten von Hermann Haller und Rideamus  
nach einem Lustspiel von Kempner-Hochstädt  
Musik von Eduard Künneke.

**Ausscheiden!**

**Sonder-Vergünstigung für 1-6 Personen. Gültig bis 31. Juli.**

Parkett . . . . .	statt M. 32.—	nur M. 18.—	II. Rang-Balkon	statt M. 18.—	nur M. 12.—
I. Rang-Balkon	statt M. 28.—	nur M. 16.—	II. Rang . . . . .	statt M. 16.—	nur M. 10.—
I. Rang . . . . .	statt M. 26.—	nur M. 15.—	II. Rang-Frib.	statt M. 14.—	nur M. 8.—

**Berliner Theater**  
Allabendlich 7.30 Uhr:  
**DAS MILLIARDEN SOUPER**

Theater i. d. **Königsgräzer Str.**  
7.30 U.: Glaube und Helmut  
Mo.: Die Kreuzschreiber  
Dienstag: Föna  
Mi.: Der G'wissenswurm

**Komödienhaus**  
7.30 Uhr: Der blonde Engel

**Rose-Theater**  
7 1/2 Uhr:  
**Der arme Millionär**

**Romische Oper**  
Opernspielzeit  
Täglich 7 1/2 Uhr  
**Alt-Heidelberg**  
Oper von Pacchierotti  
Stg. 2 1/2: Der Barbier v. Sevilla

**Berliner Prater**  
Kastanien-Allee 7-9  
Täglich 1/2 8 Uhr:  
**Varieté**  
Wenn Engel streiken!  
Operette in 3 Akten

**Ketchik-Theater**  
Während d. Ferien d. Stutt. Sänger 1911. 7 1/2  
**Gala-Sänger**  
Ab 1. 8. Wieder-auf- d. St. Säng. Dönhof-Bresti  
.. Varieté ..

**APOLLO THEATER**  
7 1/2 U. bis 31. Juli  
Die große Ausstattungsschau  
**Tip Tip Hurrah!**  
mit dem bekannten Wilhelm Hartstein  
**Pferde-Rennen**  
usw.

**SCHAUBURG**  
Königsgräzer Str. 121  
Heute 8 Uhr  
**Herrnfeld-Gastspiel**  
**Die letzte Ehre**  
Lebensbild in 1 Akt

**Die Welt geht unter**  
Eine Herrnfeldade in 1 Akt

**Filmschau**  
Großer amerikanischer Wild-West-Film in  
**Am Marterpfahl**  
Erfahrungen der Goldgräber in Kalifornien  
Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr  
Beginn 7 Uhr  
Sonntags 4 Uhr

**Zoo logischer Garten.**  
Heute **Groß-Doppel-Konzert**  
**AQUARIUM**  
öffnet von 9 bis 7 Uhr

**Konzert-Kaffee und Kabarett**  
**Olympia-Palast**  
Müllerstraße 182  
Ecke Seilerstraße (am Weddingplatz).

**Stimmung-Witz-Humor**  
Die beliebte Kapelle  
**Schübler**  
mit ihrem Banjo u. Jazz-Band  
Erstklassige Speisen und Getränke zu zivilen Preisen.  
Geöffnet ab 10 Uhr vorm.  
Wochentags Eintritt frei

**UFA**  
Spielplan 15.-21. Juli

I. Amerik.  
Fortsetzungsfilm in 6 Teilen  
**Goliath Armstrong**  
II. Teil:  
Auf Leben und Tod  
Taximeter 8547  
B. B. Lustspiel mit Leo Peukert

**Goliath Armstrong**  
I. Teil  
Das unheimliche Phantom

**Blutige Spuren**  
Sensations-Schauspiel in 6 Akten

**Romeo und Julia im Schnee**  
Lustspiel mit Lotte Neumann

**Die Schuld**  
Schauspiel mit Henry Porten

**Giftblumen**  
Schauspiel mit Lucie Doraine

**Die antike Drahtkommode**  
B. B. Lustspiel mit Arnold Rieck

**Jagd auf Schurken**  
II. Teil  
Abenteuerfilm mit Edith Posca

Lotte Neumann und Theodor Loos in dem Maxim-Film  
**Das Gelübde**  
Nach d. Schauspiel v. H. Laubsack / Regie: Rudolf Biebrach

**Jagd auf Schurken**  
Abenteuerfilm mit Edith Posca  
15. bis 18. Juli I. Teil  
19. bis 21. Juli II. Teil

**Die junge Mama**  
5 Akte von E. Baron und Joe May  
Hauptdarstellerin: Eva May  
Regie: Uwe Jens Krafft  
Wochentags ab 7 Uhr / Letzte Vorführung 7 1/2 Uhr / Sonnt. Beginn 4 Uhr / Letzte Vorführung 8 Uhr

Besucht **Eisen-Moor-Bad Schmiedeberg**  
Sog. Kalle

**Hervorragendes Heilbad für:**  
Gicht, Rheumatismus, Ischias, Frauenleiden  
Wunderb. Wald-Herrl. Anl. Schön. Ruhe-itz. Bill. Stewers. Gute Lebensbed.

**Bad Centnerbrunn im Culengebirge**  
Seit dem 15. April 1921 im Besitze der organisierten Arbeiter-Gesellschaft des Reiches Neurode, empfiehlt sich als  
**angenehmer Sommeraufenthalt**  
Schöne Kolkstätten, Fremdenzimmer, Saal, Veranda, idyllischer Garten und Parkanlagen. Am Fuße des Centnerberges, direkt an der gleichnamigen Eisenbahnstation gelegen, gestaffelt es bequeme Anstalten, d. Eulen- u. Schiefergebirge. Gute Speisen und Getränke bei mäßigen Preisen.  
Anfragen sind zu richten an den  
Verein Volksbathaus f. Neurode u. Umg. e. G. m. b. H.  
Geschäftslokal: Neurode, Schulmeisterstr. 5

**Rennen zu Grunewald**  
(Berliner Rennverein)  
Sonntag, den 17. Juli, nachm. 3 Uhr  
**7 Rennen**

**Sport-Palast**  
Das größte Kino der Welt  
Potsdamer Str. 72 • Hochbahn Bülowstr.

**Die Furcht vor dem Weibe**  
Drama in 6 Akten  
mit Maria Leiko und Bernd Aldor

**Die Keuschheitskommission**  
Lustspiel in 3 Akten

**Perlen Juwelen**  
Sehr großes Silberlager  
**Margraf & Co.**  
Kanonenstraße 9  
Tannentienstraße 18 a.  
Eigene Ankaufs-Abteilung.

**Königlich holländischer Lloyd Amsterdam**  
Transatlantischer Dampferdienst via Spanien und Portugal für Passagiere, Fracht und Post nach  
**SUD-AMERIKA**  
Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires  
**CUBA / MEXICO**  
Havana, Vera Cruz  
**NORD-AMERIKA**  
New Orleans

mit modernen Drei- u. Doppelschrauben-Schneldampfern regelmäßig in kurzen Abständen ab Amsterdam  
Moderne schnelle Frachtdampfer nach obengenannten Häfen sowie nach Pernambuco und Bahia  
Spezieller 14-tägiger Frachtdienst nach New York

Alle Auskünfte über Passage durch Passagengener Dr. W. J. van Baten, Berlin, Unter den Linden 68a, für Fracht durch internationale Transporte Seb. Roser G.m.b.H., Berlin W 57, und die in den meisten Großstädten befindlichen Vertretungen

**WYK-Föhr** \* Nordseebad  
Windgeschützter Tannenwald  
... Vorzügliche Verpflegung ...  
Pension von 40.- Mark an / Bäderschnezzüge ab 1. Juni / Kein Paß!  
Winter-Kuren / Prospekt durch Badeverwaltung

Bestenartige Coffinaten Berlin  
**Tonndorf-Betriebe**  
10. Str. Tonndorf  
**Linden-Restaurant**, Unter den Linden 44  
ab 10 Uhr morgen geöffnet  
**Tonndorf "Extra"**, Linden-Restaurant  
**Tonndorf Diele - Restaurant**  
Unter den Linden 56  
Küchlich gerichte  
Rüche und Keller

**Grünheide**  
kl. Villa  
am See, im Walde, Vadelstrand,  
Boat, groß. Obk. Gart., 1/2, 3, 4, 5  
Zimmer, Küche, Veranda,  
Bäder, Gas, Wasser, Möbel,  
Kühlsch., Borax, etc. etc.  
30000 145 000 200 000 300 000  
Freibad, Freibad, Freibad, Freibad,  
2-1 nachm. 35130

**Möbel**  
zu niedrigen Preisen  
breit an private,  
Hilfsauswahl.  
Schlafz. 1888-1925 30.  
Speisest. 1710-1870 30.  
Büro- u. 1750-1795 30.  
Dahng. 875-880 30.  
Rücken 445-2385 30.  
Vierling 170. 200. 300. 400.  
Möbel-Haus Rejwsky  
Berlin, Badstr. 60

Für Reiset  
**Schreibmaschinen**  
besond. bill. u. tadello.  
aller bek. Mark. fern.  
Adler, Ideal, Continental,  
Singer-Record u. -Elite  
sol. Interb. (Fbrkpr.)  
General-Vertrieb  
**Schäfer & Clauss**  
Berlin, Leipziger Str. 19  
Zentr. 9701, 9230

**Pelz-Haus abuco**  
Leipziger Str. 58  
Zahlungserleichterung

Sehr beachtenswert!  
Der in allen Abteilungen  
meines Hauses vorge-  
nommene

**große Preisabbau**  
Beispielsweise:  
**Deutsche Teppiche**  
moderne Muster  
reine Ware  
Größe 130/200 m. 167.50  
ca. 140/230 207.50  
195/300 325.00  
in buntpersischen Mustern  
Größe 160/235 m. 287.50  
ca. 190/300 435.00  
240/340 675.00

Eine große Anzahl  
mit Peblorn!  
Möbelstoffe, Gardinen,  
Läuferstoffe, Tisch-  
u. Diwandeck, Tülbettdeck,  
Steppdeck, Treppenläufer  
Teppich-Spezialhaus  
**Emil Lefèvre**  
Berlin-Süd. Seit 1882  
nur  
Oranienstr. 158.  
Keine Filialen!!!



# HERMANN TIETZ

LEIPZIGERSTRASSE / ALEXANDERPLATZ / FRANKFURTERALLEE

WASCHSTOFFE	KLEIDERSTOFFE	SEIDENSTOFFE
Waschmusselin ..... Meter 9 <sup>50</sup>	Römische Streifen für Blusen u. Kleider, Mtr. 19 <sup>50</sup>	Blusenseide schwarz-weiß-kariert, Mtr. 29 <sup>50</sup>
Zephir ..... Meter 9 <sup>75</sup>	Schotten moderne Stellungen, ca. 110 cm breit ..... Meter 29 <sup>50</sup>	Blusenseide einfarbig, gute Qualität, Meter 34 <sup>50</sup>
Voile gebübelt ..... Meter 13 <sup>50</sup>	Diagonal moderner Kostümsstoff, ca. 130 cm breit ..... Meter 34 <sup>50</sup>	Kleiderseide doppeltbreit, in vielen Farben ..... Meter 64 <sup>50</sup>
Weiss Schleierstoff ca. 115 cm breit, Mtr. 16 <sup>50</sup>	Reinw. Schotten ca. 110 cm breit, viel Stellungen, Meter 58 <sup>00</sup>	Tussaseide ca. 85 cm breit ..... Meter 69 <sup>50</sup>
Vollvoile doppeltbreit, in verschiedenen Farben, Meter 22 <sup>50</sup>	Reinw. Foulé ca. 130 cm breit, aparte Farben, Meter 59 <sup>50</sup>	Crêpe de Chine schwere Qualität, in viel. Farben, Meter 98 <sup>50</sup>

Besonderes  
**Angebot**

**SEIDENFROTTE** in vielen Farben ..... Meter 19<sup>50</sup>

Damen-Taschentücher		STRÜMPFE		Bettlaken	
mit Hohlsaum ..... Stück 2 <sup>25</sup>	Damen-Strümpfe Baumwolle, schwarz und farbig 7 <sup>50</sup> 9 <sup>75</sup>	Deutsches, 160x225, ohne Nahl ..... Stück 59 <sup>50</sup>	Damen-Strümpfe Flor, schwarz und farbig 14 <sup>50</sup> 18 <sup>50</sup>	Bettbezüge Linon, feinstädige Ware ..... Stück 95 <sup>00</sup>	Kissen Linon, 80x80 feinstädige Ware ..... Stück 29 <sup>75</sup>
mit Hohlsaum und gestickter Ecke ..... Stück 2 <sup>95</sup>	Damen-Strümpfe in Seiden-Flor ..... 29 <sup>75</sup>	Garten-Balkendecken Größe 110x110, in Blau und Rot ..... Stück 37 <sup>50</sup>	Herren-Socken Baumwolle, schwarz und farbig ..... 5 <sup>90</sup> 7 <sup>50</sup>	Poliertücher gelb, weiches Gewebe ..... Stück 1 <sup>95</sup>	Staubtücher gelb, mit roter Kante, weiches, wolliges Tuch ..... Stück 2 <sup>75</sup>
weiss Linon, mit Rippsaum ..... Stück 3 <sup>50</sup>	Herren-Socken Qualität ..... 9 <sup>75</sup> 12 <sup>50</sup>	<b>SCHÜRZEN</b>		Tischtücher 120x130, kräftiger Qualität ..... Stück 49 <sup>50</sup>	
Herren-Taschentücher weiss Linon, kräftige Ware ..... Stück 4 <sup>50</sup>	Tändel-Schürzen weiss Batist, mit Stickerei garniert 11 <sup>50</sup>	Wiener Form ohne Latz, weiss Batist, mit reicher Stickerei garniert 17 <sup>50</sup>		Garten-Balkendecken Größe 110x110, in Blau und Rot ..... Stück 37 <sup>50</sup>	
Herren-Taschentücher weiss Linon mit bunter Kante ..... Stück 4 <sup>75</sup>	Zier-Schürzen mit Träger, weiss Batist, reich mit Stickerei verziert ..... 18 <sup>50</sup> 22 <sup>75</sup>	Wiener Form bun, aus gutem Kretonne oder Satin, hübsch garniert ..... 24 <sup>50</sup> 29 <sup>50</sup>		Staubtücher gelb, mit roter Kante, weiches, wolliges Tuch ..... Stück 2 <sup>75</sup>	
Kinder-Taschentücher weiss, mit Hohlsaum ..... Stück 1 <sup>35</sup>	Wirtschafts-Schürzen mit Latz, Satin oder gestreift, Wolle ..... 29 <sup>30</sup> 37 <sup>50</sup>	Kinder-Taschentücher bun, kariert ..... Stück 1 <sup>95</sup>			

**Schnürstiefel**  
für Herren, R.-Cheveau, Marke  
Massia, vorzügliches Fabrikat  
**212<sup>00</sup>**

**Schnürstiefel**  
für Herren, Boxkall, Marke  
Massia, vorzügliches Fabrikat  
**258<sup>00</sup>**

## Gleiser-Möbel

Beständiges Material. Eigene Großfabrikation. Gehobene Verarbeitung.

**Schlafzimmer, eine**  
Zweifeldschrank, 1,20 m breit, komplett ..... M. 4000  
Zweifeldschrank, 1,80 m breit, komplett ..... M. 6200

**Speisezimmer, eine**  
Stühlset, 1,20 m breit, Krede, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle ..... M. 4250  
Stühlset, 1,70 m breit, Krede, 1 Ausziehtisch, 6 Leberstühle ..... M. 5400

**Herrenzimmer, eine**  
Stühlset, 1,30 m br., Diplom, Schreibstisch, schwarzer, runder Tisch, 2 Stühle ..... M. 3850  
Stühlset, 1,60 m br., Diplom, Schreibstisch, schwarzer, runder Tisch, 2 Stühle ..... M. 4650

Reichere Einrichtungen bis zum Ausserordentlichen in neuartigen Stilarten. Billigste Preise. Lieferung durch ganz Deutschland. Freilichigen Kostent.

Berlin 433, Alexanderstr. 42.  
**Alexanderplatz.**

## Shafi

Sommer-Anlage Sportbamben. Breches verkaufen billigst

### Bonin & Pasche

Rechtsstr. 6, am Spittelmarkt.

## Möbel

zu ermäßigten Preisen auf bequemste Teilzahlung bei kleiner An- u. Abzahlung

Bürg. Wohnungseinricht. Wohnzimm., Schlafzimm., Speisezimmer, Herrenzimm. in großer Auswahl

Einzelne Möbel Farbige Küchen

Ferner: Teppiche, Gardinen und Dekorationsgegenstände.

## Beiser

Lothringer Str. 67.

Wer sparen muss mit seinen Kohlen läßt sich Persil zur Wäsche holen!



Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges vierstündiges Kochen. Größte Waschwirkung, die Wäsche wird blütenweiß, frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.

## PERSIL

Ist das beste seifentüchtige Waschmittel! Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

## Zähne von 5 M.

Erstkl. Ausführung, 8 Jahre Garantie. Umarbeitung alt. Gebisse. Reparaturen sofort. Goldkronen-Brücken. Teilzahl. 9-7, Sonntag 9-1. nahe Schönhauser Tor.

Hempel, Dentist, Lindenstr. 220.

## Kredit-Feder

Norden Brunnen-Str. 1  
Osten Frankfurter-Allee 350  
Süden Kolbener-Damm 103  
Charlottenburg Scharren-Str. 5

Auf bequemste Teilzahlung zu herabgesetzten Preisen kompl. Wohnungs-Einrichtungen Speisezimmer / Herrenzimmer Wohnzimmer / Schlafzimmer Farbige und lackierte Küchen Dielen-, Garten-, Balkon-Möbel

Strengste Diskretion Anrechnung nach Übereinkunft  
Kostenlose Lagerung bis zur Lieferung!

## Kindermilch

I. feinsten Pulverform. Reine Schlew.-Holst. Vollmilch, vollkommen löslich. Empfohlen von allerersten Autoritäten der Kinderheilkunde. - Versand

Vereinigte Milchgesellschaften m. b. H.  
Berlin W., Mauerstr. 77. (Zentrum 10928/10929.)

## Gartenlandparzellen

zur Bewirtschaftung, Kapitalanlage und Bebauung vorzüglich geeignet, sehr bequem erreichbar, von 85 M. an die R. Auskunft, auch Sonntags, Niederschönhausen, Kaiser-Wilhelm-Str. 47, am Straßenbahnhof Nordend. Amt Moabit 8675. [134D]

## Kinder-Bettstellen

Grösstes und billiges Lager

## METZNER

Kinderwagen-Weithaus Andreasstr. 23 am Platz

Brunnenstr. 95  
Baussestr. 67  
Leipziger Str. 64-55  
NEUKOLLN: Bergstr. 133  
SPANDAU: Charlottenstr. 24

## Handwagen

mit und ohne Federn in verschied. Größe u. Ausführung. Großes Lager. Mäßige Preise. Georg Wagner, Cöpenicker Str. 71. Kein Ladengeschäft

## Jagdgewehre, Automatische Pistolen

u. a., Ankauf, Verkauf, Umtausch Gewehr-Fabrik

Gustav Rätzel, Berlin W. 8, Markgrafstr. 50.

## Prismen-Feldstecher

besond. Zeiss u. Goerz werden ständig angekauft

Photohaus Steckelmann Berlin W. 9, Potsdamer Str. 133

# Veröffentlichungen des Verlages der Kommunistischen Internationale

Schriften von G. Sinowjew:

Die russische Revolution und das internationale Proletariat ..... M. 0.70	Die Tagesfragen der internationalen Arbeiterbewegung Bericht des Exekutivkomitees der Kommunistischen Internationale an den Zweiten Weltkongreß der Kommunistischen Internationale ..... M. 5.50	Was die Kommunistische Internationale bisher war und was sie nun werden muß Vom Werdegang unserer Partei ..... M. 1.-
Die Rolle der Kommunistischen Partei in der proletarischen Revolution ..... M. 2.30	Der zweite Kongreß der Kommunistischen Internationale ..... M. 2.-	Zwölf Tage in Deutschland Die Sowjetmacht und der Offiziersstand ..... M. 1.-
Die Weltrevolution und die Kommunistische Internationale ..... M. 1.50	Der Aufbau der Volkswirtschaft und die Sowjetmacht ..... M. 2.-	

Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung Carl Hoym Nachf. Louis Cahnbley, Hamburg 11

## Prima Strickwolle

garant. reine Wolle, in schwarz und grau, von Start 45,- per 500. Wiesener-Häuser, Söndler, Söndlerstr. 101, Berlin. Sie sind bei den Herren: Söndler, Söndlerstr. 45, Hof, Bahnh. Börse

## BERLITZ SCHOOLS

Leipziger Str. 123a Ecke Wilhelmstr. 19a  
Tausendstr. 19a  
FREMDE SPRACHEN  
Einzelunterricht.  
Zirkel monatlich 60 Mark

Vorwärtstreibende und Gründer  
Gute Vorbereitungslehre! Aufregung und Anregung gebende Stunden. Ein neuer Geist? Inder gratis

J. Erdmann & Co., Berlin, Köpenicker Str. 71.

# LANDE ZIGARETTEN

ENO SACHSENBLUME GROSSERWOOG FRITHOF



## Zusammenschluß in Oberschlesien.

In den oberschlesischen Zeitungen wird ein für die deutschen Parteien und Gewerkschaften Oberschlesiens vom Deutschen Ausschuss für Oberschlesien gezeichneter Aufruf veröffentlicht, in dem es heißt:

Der Deutsche Ausschuss für Oberschlesien stellt sich zur Aufgabe: Die Erfüllung der durch die Volksabstimmung erworbenen durch den Friedensvertrag garantierten Rechte der deutschgesinnten Mehrheit auf Befassung Oberschlesiens bei Deutschland, die Einwirkung der umgebenden Entscheidung über das Schicksal Oberschlesiens, die Einwirkung der schnellen Heilung der durch den Zustand der Einzelnen und der Gesamtheit zugefügten Schäden, die Vertretung und Wahrung der Interessen der deutschgesinnten Bevölkerung bei der Interalliierten Regierung und Plebiszitkommission und bei der Reichs- und Staatsregierung, den Ausgleich der nationalen Gegensätze. Der Deutsche Ausschuss für Oberschlesien wird seine Aufgabe mit allen rechtlich und geschichtlich zulässigen Mitteln durchführen.

Dr. Lukaschek, der Vorsitzende des Deutschen Ausschusses für Oberschlesien, richtet einen Aufruf an die oberschlesische Bevölkerung, in dem gesagt wird:

Der dritte polnische Aufstand hat uns gelehrt, daß wir die schwere Zeit nur bestehen können, wenn wir uns noch fester als bisher zusammenschließen. Nur im geeinten Zusammen-schluß wird unsere Stimme in der Welt nicht ungehört bleiben. Wir werden nur so das durch die Abstimmung erworbene Recht auch durchsetzen. . . . Laßt uns ruhig und besonnen, aber auch in Festigkeit kämpfen für unser Oberschlesien, für unser deutsches Vaterland und unser deutsches Volkstum.

Gerhart Hauptmann, Harnack und der vorbereitende Ausschuss der Oberschlesien-Versammlung in der Philharmonie überreichten gestern Abend dem Reichskanzler die von der Versammlung angenommene Resolution. Der Reichskanzler nahm die Resolution mit Dank entgegen und versicherte im Namen der Reichsregierung, daß er nichts unterlassen habe und nichts unterlassen werde, um die Entscheidung über Oberschlesien, die der Friedensvertrag in die Hände fremder Mächte gelegt habe, im Interesse des deutschen Rechtes, der deutschen Zukunft und zum Wohl Oberschlesiens herbeizuführen.

### Korfanty in Paris!

Bruch, 16. Juli. (WZ.) Der ehemalige Plebiszitkommissar und spätere Führer des polnischen Aufstandes Korfanty ist gestern nach Paris abgereist, um an den Boulogner Verhandlungen teilzunehmen.

Paris, 16. Juli. (TU.) Eine amtliche Note bestätigt, daß die englische Regierung sich damit einverstanden erklärt hat, daß eine Sachverständigenkommission anfangs nächster Woche in Paris zusammentritt, um die oberschlesische Frage zu prüfen. Diese Kommission muß ihren Bericht in wenigen Tagen ausarbeiten, damit der Oberste Rat am 24. Juli zusammentreten und vor dem Monat August eine Entscheidung treffen kann, da Lord George gezwungen ist, in die Ferne zu gehen. Die französische Regierung hat sich mit dem sofortigen Zusammentritt der tschechischen Kommission in Paris einverstanden erklärt. Diese Kommission soll dem Obersten Rat entweder einen gemeinsamen Vorschlag unterbreiten, der die Entscheidung der alliierten Regierungen erleichtern soll, oder einen sehr eingehenden Bericht vorlegen, der die Diskussion des Obersten Rates vorbereiten würde.

## Galizien nicht polnisch?

Warschau, 16. Juli. (EE.) In hiesigen politischen Kreisen erregte die von Lord Robert Cecil im englischen Unterhaus über die katonische Stellung Galiziens eingebrachte Interpellation große Befürchtung. Lloyd George antwortete auf diese Interpellation:

1. Galizien befindet sich gegenwärtig kraft der Entscheidung

der Kontrolle, die lediglich formell sei, und nur das Verantwortungsgefühl schwäche. Nur dadurch sei es zu erklären, daß in dem Haushalt der Fortverwaltung des Gouvernements Kosiroma ein monatlicher Kredit von 15 000 Rubel für die Verpflegung einer Kasse bestehe. Dabei werde die Notwendigkeit einer „Sowjetkasse“ im Haushaltsplan durch die Mäuseplage begründet. Die Kredite von 15 000 Rubel für eine Kasse seien von einem Mitglied des Zentralerwaltungsausschusses entdeckt worden, dessen Monatsgehalt nur 13 500 Rubel betrage.

Bayerische Kabrifatur. „Mei Ruah will i ham“, jaulte und brüllte der bayerische Orgehsbürger.

„Schön, mei Lober“, sagte Kahr und begann zu arbeiten. Seine größte Sorge war natürlich, daß dem Bayern nicht die Kahrbonade und die Kahrtsel von den „Saupreihen“ weggegeben werden. Um das zu verhindern, ließ er von Orgehs in großen Mengen Kahrtaunen, Kahrtselchen, Kahrabiner und Kahrtselchen beschaffen und rüstete mit ihnen gewaltige Orgehs-Kahrtrambonen aus, um bei der ersten besten Gelegenheit eine Kahrtrambone mit den „Saupreihen“ herbeizuführen. Ganz Bayern freute sich darauf wie auf einen Kahrneval. Nur eine Kahrtrambone Kahrtrambone wollte man dem Reich noch gewähren. Orgehs vermachte sich, die Kahrtrambone des Reiches zu werden. Die alte Dynastie Willelsbach war abgetan, eine neue schien emporgzusteigen: die Kahrtrambone. Oder soll man sagen: die Kahrtrambone?

Im Altertum hieß es: „Carthaginiem esse delendam“, d. h. Karthago muß zerstört werden! Auch dem boarischen Kahrtrambone scheint dasselbe Schicksal nicht erspart zu bleiben. Das reaktionäre Kahrtrambone hat bereits einen derben Riß. Und wenn man auch geplaudert hat, auf Kosten des Reiches Kahrtrambone machen zu können, so erweist sich doch bereits mit aller Deutlichkeit, daß das Reich es gar nicht nötig hat, dem Kahrtrambone die Zähne auszubringen; sie sind samt und sonders Kahrtrambone. Und sollte es nicht an Zahnhäule zugrunde gehen, so wird ihm die Anhäufung aller schlechten Säfte, das Kahrtrambone, den Rest geben.

Grüß deine Großmutter, Kahrtrambone Teufel!

Jan Ewert.

Der Berliner Konfessionverein bringt auch im kommenden Winter neue Werke zur Aufführung und ladet die deutschen Lonscher zur Einwirkung der Kammermusikanten ein, die vom 18. bis 31. August eingeschrieben an den Vorhängen, Koppelmeister Arnold Gehl, Friedemann, Trägerstr. 2, einzuladen sind. Die Auswahl der Werke trifft eine Jury.

Deutsche Kunstausstellung in Stockholm. In Stockholm ist in den Räumen von Kungliga Konsthallen für das nächste Frühjahr (Dezember-März) eine Ausstellung deutscher Kunst vorgesehen, die Gemälde, Drucke, Zeichnungen und literarische Werke aus den letzten Jahrzehnten und der Gegenwart umfassen soll. Das Ausstellungsmaterial wird in der Kammerburger Kunstgalerie gesammelt werden.

Nationalbibliothek in Jerusalem. Dem Zionisten Dr. Kocbi ist es, wie den SPD, mitteilt wird, gelungen, von einem Führer der deutschen Sozialdemokratischen Partei das Manuskript von Moses Heh „Rom und Jerusalem“ für die Nationalbibliothek in Jerusalem zu erwerben. Sobald es die finanzielle Lage gestattet, soll die Nationalbibliothek das Dokument käuflich erwerben.

der Friedenskonferenz vom 25. Mai 1919 unter polnischer militärischer Befehung.

2. Die endgültige Zugehörigkeit dieses Landes ist noch nicht entschieden worden, doch wurden laut Artikel 91 des Vertrages von St. Germain die Rechte Österreichs auf die Entente-mächte derart übertragen, daß der Oberste Rat die zuständige Körperschaft ist, diese Entscheidung zu treffen.

3. Bisher wurden keine Schritte unternommen, bei der Lösung des oberschlesischen Problems gemäß den am 25. Juni 1919 erklärten politischen Richtlinien den Willen der Bevölkerung dieses Landes zu sichern.

4. Die Meldungen, wonach die Polen auf ostgalizischem Gebiete ihre Kolonien unterbringen, entsprechen der Wahrheit.

## Memel fordert Autonomie.

Memel, 16. Juli. (WZ.) Dem „Memeler Dampfboot“ zufolge hat die Memeler Stadtverordnetenversammlung eine Entschließung angenommen und dem Oberkommissar mit der Bitte um Befürwortung bei der Vorkonferenz unterbreitet, in der es heißt, daß die überwiegende Mehrheit der memelländischen Bevölkerung den Wunsch hegt, das memelländische Volkstum in einem selbständigen Staatsgebiete zu erhalten. Es wird die bestimmte Erwartung ausgesprochen, daß die Vorkonferenz vor der Entscheidung über das Schicksal des Gebietes dessen berechnete Vertreter hören wird. Ferner wird gebeten, den Vertreter der Stadt zu den Verhandlungen, die sich mit dem Schicksal des Memelgebietes beschäftigen sollen, zuzuziehen.

Das Memelgebiet ist durch den Vertrag von Versailles von seinem deutschen Stammesland losgelöst und steht seither unter der Kontrolle eines französischen Oberkommissars. Ueber seine Zukunft steht dem Obersten Rat die letzte Entscheidung zu. Da nicht anzunehmen ist, daß der Oberste Rat einer Wiedervereinigung mit Deutschland geneigt ist, bleiben nur drei Möglichkeiten: Anschluß an Polen, Anschluß an Litauen oder Bildung eines freistaatlichen Memellandes. Ueber die Absichten des Obersten Rates besteht bisher Unsicherheit. Zwar wurde bei den Brüsseler Verhandlungen in dem polnisch-litauischen Streit von Wilna von dem Vertreter des Völkerbundes, dem die Schlichtung der Streitfrage obliegt, angedeutet, daß das Memelgebiet gegebenenfalls als Austauschobjekt angesehen werde, aber da sich Polen und Litauen nicht einigen konnten, wurde die Memelfrage auch nicht weiter behandelt.

Im Memelgebiet selbst hat die Freistaatsbewegung seit etwa einem Monat festere Formen angenommen. Hinter ihr steht die deutsche Bevölkerung und ein Teil der litauischen Einwohner. Jedoch ist das litauische Element zu schwach, um ernstlich ins Gewicht zu fallen. Eine Rundfrage z. B., welche Eltern in den Schulen die litauische Sprache für ihre Kinder wünschen, ergab nur 13,8 Proz. für die litauische Sprache. Die Anhänger eines unabhängigen Memellandes weisen darauf hin, daß die Verwaltung des Memelgebietes seit der Loslösung von Deutschland, die in ihren Grundzügen einer Selbstverwaltung nahe kam, bei weitem geordneter war als die in den anderen östlichen Randgebieten und daß der memelländische Haushalt einer der wenigen europäischen Staatshaushalte ist, der ohne Defizit arbeitet. Das sei aber nur möglich, weil die eigenartige Lage des Memellandes als Durchgangsland für den Handel der zahlreichen Nachbarstaaten hohe Zollerträge aufweise.

Polen und Litauen haben natürlich ein starkes Interesse, sich Memel als wertvollen Hafen anzugliedern. Man bemüht sich von dieser Seite aus, Vorkonferenzen in Memel zu erwerben und dort Propagandazentren einzurichten. Besonders Polen, dessen Stärke ja die Propaganda ist, läßt nichts unversucht. So machte erst kürzlich ein halbamtliches Warschauer Regierungsorgan den Memelländern den Vorschlag, in engere Beziehungen zu Polen zu treten. Man werde ihnen volle Autonomie garantieren und obendrein die Kosten für den Ausbau des Memeler Hafens übernehmen; Danzig, das ehemals ausersehene Zentrum der polnischen Aufbaubarkeit, zeige alldeutsche Reue, an seine Stelle werde Memel treten!

Das Deutsche Reich als solches, das durch den Versailler Vertrag gebunden ist, kann natürlich zu der Memeler Frage keine Stellung nehmen. Aber es gibt keinen Menschen in Deutschland, der den Memelern nicht die Lösung ihrer Lebensfrage wünscht, die sie in ihrer Entschlossenheit anstreben. Wir stehen ja unter dem Zeichen der Volksabstimmungen und des Selbstbestimmungsrechts der kleinen Völker. . . .

## Schwergeburt der Vernunft.

### Für Aufhebung der Sanktionen.

Paris, 16. Juli. (WZ.) Im „Paris-Midi“ tritt Philippe Millet für Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen am Rhein ein. Er sagt, Frankreich müsse wählen zwischen einer Reparationspolitik und der Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Sanktionen in ihrer gegenwärtigen Form. Wenn man wolle, daß Deutschland bezahle, müsse man auf die Zollgrenze verzichten, die das Rheintal vom übrigen Deutschland trenne, aber wenn man vorziehe, den Zoll und die Zöllner aufrechtzuerhalten, müsse man darauf verzichten, bezahlt zu werden. Das sei keine Sprache, um den Alldeutschen günstig zu sein, sondern die französische Sprache, die man führen könne, nämlich die des gesunden Menschenverstandes, um so mehr, als nur (?) verlangt werde, daß man an die Sanktionen rühre, die die wirtschaftliche Tätigkeit Deutschlands einschränken, aber beispielsweise nicht an die Befehung der drei Rheinhäfen. Deutschlands Anspruch auf Aufhebung der Sanktionen ist aber nicht allein eine praktische, sondern auch eine international-rechtliche Frage, deshalb müssen auch die militärischen Zwangsmaßnahmen rückgängig gemacht werden. (Red. d. W.) Man könne ja einwenden, besser als zuzugeben, daß Deutschland sich wirtschaftlich wieder erhebe, also einen Platz auf dem Auslandsmarkt einnehme, wäre es, auf Zahlung zu verzichten. Man könne auch sagen, ehe Deutschland wieder exportkomme, könne Frankreich Bankrott machen. Das Absurde aber sei, daß man Deutschland die Hände binden wolle und zu gleicher Zeit fordere, daß es sich an die Arbeit begeben, um wieder aufzubauen, was es zerstört habe.

Brüssel, 15. Juli. (WZ.) Der sozialistische Abgeordnete Viéard hat bei der Budgetberatung über die Kriegskosten sein Bedauern darüber ausgesprochen, daß das Budget keinerlei Andeutungen über die Kosten des Befehlshabers enthält. Bei dieser Gelegenheit müsse er fragen, ob die Alliierten nicht die Aufhebung der Sanktionen, also die Befehung der drei Rheinhäfen und die Schaffung einer Zollgrenze ins Auge fassen sollten. Die Regierung Wieth habe ernstliche Anstrengungen gemacht, um ihre Verpflichtungen zu erfüllen, man müsse sie unterstützen dadurch, daß man auf die Sanktionen verzichte. Der Minister für Auswärtige Angelegenheiten Gaspar erklärte, die Aufhebung der Sanktionen könne erst nach Einverständnis aller Alliierten erfolgen. Demnach sei darüber beraten werden, aber die Kammer werde verstehen, daß es ihm unmöglich sei, augenblicklich zu erklären, welche Haltung die belgische Regierung einnehmen werde.

Finanzminister Theunis erklärte, es sei unmöglich, die Gesamtsumme der Befehlshaberkosten zu bestimmen. Denn diese Kosten würden periodisch von der Interalliierten Rheinkommission festgelegt. Er könne nur sagen, die belgischen Befehlshaberkosten seien die niedrigsten, die amerikanischen die höchsten.

## Verständigung über die Abrüstungskonferenz

Paris, 16. Juli. (WZ.) „New York Herald“ meldet aus Washington, daß nach der Antwort der amerikanischen Regierung auf das japanische Ersuchen um Auskunft anzunehmen sei, daß die Mächte sich über das Konferenzprogramm vorberverständigen müßten. Jede einzelne Macht könne dann Änderungen oder Zusätze vorschlagen. Die amerikanische Regierung werde keinerlei Vorkonferenz, weder in London noch anderswo, in Betracht ziehen.

Washington, 15. Juli. (WZ.) Amerika teilte Japan seine Absichten hinsichtlich der Konferenz über die Verringerung der Abrüstungen und den fernem Osten mit. Dieser Schritt ist in der Absicht gefolgt, dem Wunsch Japans entgegenzukommen, bevor es weitere Entschlüsse faßt, den Umfang kennen zu lernen, in dem die Angelegenheiten des fernem Ostens zur Erörterung gelangen sollen.

## Maxim Gorliss Aufruf.

Berlin, 16. Juli. (WZ.) Der jurist hier anwesende Dichter Gerhart Hauptmann erhielt einen telegraphischen Aufruf Maxim Gorliss, in dem er darauf hinweist, daß das russische Volk durch Krieg und Revolution erschöpft ist und daß infolge der Millionen der Hungertod droht. Er bittet auf das dringendste, dem russischen Volke mit Brot und Medikamenten zu helfen und hofft, daß die Kulturmenschen Europas und Amerikas die tragische Lage des Volkes verstehen werden.

## Beschlüsse der Hamburger Bürgerschaft.

Hamburg, 16. Juli. (TA.) Die Hamburgische Bürgerschaft hielt gestern ihre letzte Vorkonferenz ab. Von den Beratungspunkten, die erledigt wurden, sind besonders hervorzuheben: die Annahme der Steuer für die Luftfahrzeugsteuer auf der Küste und die Annahme der Wertzuwachssteuer. Ferner wurde die Immunität der Abgeordneten Weishefer, Kittin Gutmann und Reich a u f g e h o b e n, die von Erntzeit und Kuehl dagegen nicht.

## Reichsregierung, zugepaßt!

Man schreibt uns aus Mecklenburg-Schwerin unter dieser Ueberschrift: Hier treibt die Arbeitsgemeinschaft Korbach, Gau Hubertus, weiter ihr unheilvolles Handwerk. Hubertusleute, die aus allen möglichen Landesteilen herangeholt sind, machen sich auf einer Anzahl von Gütern breit und gebärden sich als die Herren des Landes.

Das gab den Anlaß zu einer sozialdemokratischen Interpellation, die durch den Genossen Ministerpräsidenten Stellung, der sich ausschließlich auf amtliches Material stützte, beantwortet wurde. Sie gibt ein erschreckendes Bild von der Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft Korbach.

Der Ministerpräsident führte u. a. aus, daß durch die Landesgendarmarie in drei Fällen, in Rostock, Schwerin und Warendorf, Feststellungen über Werbungen für Oberschlesien gemacht worden seien. In sämtlichen festgestellten Fällen erfolgte die Werbung auf die Art, daß den jungen Leuten Reisegeld gegeben und nähere Anweisungen erteilt wurden. Unter den Eingeworbenen war auch ein Teil Mitglieder der Vereinigten Kommunistischen Partei.

Auf Grund der polizeilichen Feststellungen haben das Justizministerium und das Ministerium des Innern gemeinsam einen Erlaß an sämtliche Polizeibehörden und an die ersten Staatsanwälte herausgegeben, in dem allen Behörden zur besonderen Pflicht gemacht wird, nachdrücklich gegen die durch die Werbung des Reichspräsidenten verbotenen Werbungen einzuschreiten.

Gleichzeitig haben auf Veranlassung des Ministeriums des Innern Berlin bestimmte Ermittlungen zu Ausfällen eines Oberleutnants geführt, der bis zum Frühjahr 1921 in der Arbeitsgemeinschaft Korbach Kreisleiter der Kreise Roaz und Teffin gewesen ist. Er hat ausgesagt, daß er umfassende militärische Instruktionen über die „Robilmachung“ der ihm unterstehenden auf einzelnen Gütern untergeordneten Leute der Arbeitsgemeinschaft Korbach erhalten hat, die er bei eintretenden „Märchen“ durchzuführen gehabt hätte. In diesem „Robilmachungsplan“ waren Brückenprengungen und Geschäfte-rungen durch die Reichsmehrartillerie Gafrow vorgelesen.

Bei dem Reichsministerium des Innern ist auf Grund der sich aus der Aussage des Oberleutnants a. D. Harries ergebenden Tatsache, daß aus dem Verhalten des Gaus Hubertus der Arbeitsgemeinschaft Korbach hervorgeht, daß ihr Zweck im Widerspruch zu den Bestimmungen der Artikel 177/178 des Friedensvertrages steht, die Aufhebung der Auflösung gemäß dem Geleise vom 22. März 1921 beantragt worden. Das Reichsministerium des Innern hat mitgeteilt, daß in der Frage der Auflösung der Arbeitsgemeinschaft erst in einige Tage nach Beendigung der hier angefertigten Ermittlungen Entscheidung ergehen kann.

Nach diesem amtlichen Material kann es wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß es sich bei der Arbeitsgemeinschaft Korbach um eine der Auflösung verfallene Organisation handelt.

Also, Reichsregierung, zugepaßt!

Ein neuer Kommunistenprozeß beginnt am 25. Juli in Frankfurt a. M. gegen Angehörige der „Roten Armee“, die zu Beginn dieses Jahres im Ruhrgebiet aufgedeckt wurde. Das Verbrechen findet vor dem außerordentlichen Gericht beim Reichswehrgruppenkommando I statt, das zu diesem Zweck von Berlin nach Frankfurt a. M. überbest. Obwohl diese außerordentlichen Gerichte durch die inzwischen erfolgte Einsetzung der Sondergerichte aufgehoben wurden, üben sie bis zur Erledigung der bei ihnen anhängigen Fälle weiter ihre Funktionen aus. Zwölf Angeklagte werden sich wegen Bildung von verbotenen Verbänden militärischer Art zu verantworten haben.

Die sozialistische Arbeitsgemeinschaft. Die SPD. und die UEBD. des höchsten Stadiparlaments haben in einer gemeinsamen Sitzung ihrer Stadtverordnetenfraktionen und ihrer Parteivertrauensleute eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft gegründet. Zu allen Vorklagen des Magistrats soll die Arbeitsgemeinschaft gemeinsam Stellung nehmen. Gegebenenfalls soll Fraktionszwang angewandt werden. Die Kommunisten gehören dieser Vereinigung noch nicht an, doch schweben Verhandlungen mit ihnen, um sie zum Beitritt zu bewegen. Die Anwesenheit zu der Arbeitsgemeinschaft ging von der UEBD. aus.

Selbstmord einer Journalistin. Fräulein Gusti Haas, die seit Jahren dem Wlffenschen Zeitungsbetrieb angehört hatte, war bereits nach dem Wlffenschen Stand für die „Wlffische Zeitung“ nach Paris gegangen, was ihr als tschechoslowakische Staatsbürgerin nicht so leicht vermerkt werden konnte, wie einem Deutschen. Sie hat seitdem dem Pariser Wlffens-Bureau angehört und lebt ihrem Leben durch Gasvergiftung ein Ende gemacht. Wer die Kenntnisse, sprachkundige und dabei im Grundzug ihres Wesens heitere und witzige Frau, eine echte Dösterreicherin, gekannt hat, wird ihren frühen Tod beklagen.

Kabinettskammer gegen Faschismus. Die letzten Tumulte zwischen Faschisten und Kommunisten in Rom wurden mit eiserner Strenge unterdrückt. Sozialistische Blätter versprechen sich daraus eine bedeutende Wandlung der parlamentarischen Lage zugunsten Bonomis.



# Gewerkschaftsbewegung

## Vor neuen Lohnkämpfen!

Die „Deutsche Arbeiter-Zeitung“ führt in dem mit V. gezeichneten Leitartikel ihrer neuesten Ausgabe bewegliche Klagen über die bedrängte Lage der Kapitalisten. Das Steuerprogramm lasse wenigstens soviel erkennen, daß der Vernichtungskampf gegen das deutsche Kapital von der Regierung fortgesetzt werde.

„Unseres Erachtens hat der Staat gerade in unserer Lage allen Grund, das natürliche Bestreben jedes vernünftigen Menschen zu fördern, für das Alter und für die Kinder etwas zu ersparen. Wer aber wird noch sparen, wenn er dafür vom Staat mit riesigen Geldstrafen belegt wird?“

Die Hunderttausende, denen es an Arbeit fehlt und damit an den Mitteln zur notdürftigsten Fristung ihrer Existenz, scheinen für diesen nur aus Erlassen bedachten Menschenfreund überhaupt nicht zu existieren; geschweige denn die Kurzarbeiter, die mit ihrem Lohn und deshalb in ihrer Ernährung wie in ihrer gesamten Lebensweise zu kurz kommen.

Die praktischen Erfahrungen mit den zu Gesetzen gewordenen sozialistischen Theorien haben mit Bestimmtheit erwiesen, daß auf dem Wege die Leistungen der Betriebe nicht gefördert werden. Hieraus kommt es aber an; denn die Annahme des Ultimatum, für die die Sozialdemokratie geschlossen stimmte, zwingt uns zu Höchstleistungen.

Eisenbahn und Post hätten den Beweis dafür geliefert, daß sozialisierte Betriebe nur auf den Krücken staatlicher Riesenzuschüsse einhumpeln können. Das große V. übersieht, daß diese „sozialisierten“ Betriebe besonders stark unter den Nachwirkungen des Kriegszusammenbruchs leiden und sie als staatliche Betriebe allerdings nicht derart rücksichtslos der Profitmacherei nachgehen können wie das Privatekapital, das obendrein an den „sozialisierten“ Eisenbahnbetrieben als Lieferant sehr gut verdient. Mag es betriebstechnisch zehnmal richtig sein, nicht mehr Arbeiter zu beschäftigen als unbedingt gebraucht werden, in sozialer Beziehung wäre es durchaus verfehlt, das Heer der Arbeitslosen jetzt noch zu vermehren.

In seiner Beiseidenheit verlangt der Artikelschreiber von der Sozialdemokratie, die Privatunternehmer auf das kräftigste zu unterstützen, „die durch ihre überlegenen Eigenschaften ihre Betriebe gewinnbringend gestaltet haben“.

Diese Entwicklung wird in erster Linie durch Abbau oder Beseitigung aller die freie Entwicklung der Kräfte schädigenden Gesetze erfolgen müssen. Die sozialdemokratischen Führer hätten sich für ihre sozialistischen Experimente ein solches Jahrhundert ausgesucht. — Die Scharfmacher dürften nicht übersehen, daß es auf dem Papier sehr leicht, in der Praxis aber ungleich schwieriger ist, die Uhr der Zeit zurückzustellen.

Bemerkenswert ist, welche Folgen der Mann der „Arbeiter-Zeitung“ an die Senkung des Marktwertes knüpft.

„Mit dem Fallen der Mark ziehen alle Preise automatisch an. . . . Durch den im Interesse der Reichsfinanzen erforderlichen Abbau der Reichszuschüsse zur Erzielung billigerer Lebensmittel wird u. a. das Brot teurer werden und damit die Lebenshaltungskosten steigen. Da die Arbeiterklasse bisher noch immer versucht hat, sich dieser Preisbewegung durch Herauspressen höherer Löhne (!) anzupassen, stehen wir vor neuen Lohnkämpfen, die die Wettbewerbstätigkeit unserer Waren auf dem Weltmarkt noch mehr in Frage stellen als dies bisher schon der Fall war. Weiteres Sinken der Mark wird die Folge sein. So geht es im Kreise umher, weil die Regierung eine Aufgabe übernommen hat, die auch beim besten Willen nicht zu lösen ist.“

Mit dieser Aufgabe ist die Anerkennung der Forderungen der Entente gemeint. Daß jede Regierung, die das Ultimatum nicht anerkannt hätte, sehr bald ausregiert hätte, wird einfach übergangen. Die gegenwärtige Regierung würde zur Not noch die Duldung der Scharfmacher, womöglich sogar eine gewisse Anerkennung finden, wenn sie die ganzen Steuerlasten auf die Schultern der breiten Masse wälzte, Abstandsentsag, Mitbestimmungsrecht usw. aufheben wolle. Weder die Sozialbewegung gegen französische und englische Waren, für die die „Arbeiter-Zeitung“ Stimmung macht, noch die Vermehrung der indirekten Steuern, die sie jetzt neben anderen arbeitseindringenden Maßnahmen empfiehlt, sind geeignet, den Auslandsmarkt für deutsche Waren zu erweitern. Da die Lebenshaltung der Arbeiter und Angestellten nicht noch mehr

herabgedrückt werden kann, sie aber auch durch indirekte Steuern verteuert wird, müßten die Arbeiter auch dann (ziffernmäßig) höhere Löhne „herauspressen“.

Es wäre eine dankbare Aufgabe, einmal nachzuweisen, mit welcher Virtuosität und mit welchem Erfolg die Unternehmer während des Krieges das Herauspressen höherer Preise verstanden haben und wie sie aus dem Zusammenbruch herauspresten, was herauszuholen war.

Etwas mehr Einsicht in die Dinge auf Unternehmerseite würde weniger neue Lohnkämpfe erforderlich machen und die unvermeidlichen Lohnkämpfe erleichtern. Doch liegt es uns fern, die „Deutsche Arbeiter-Zeitung“ belehren zu wollen. Die Arbeiter und Angestellten aber müßte die Lehre aus dem Verhalten der Scharfmacher ziehen, daß sie sich auf nichts verlassen dürfen als auf ihre gewerkschaftliche Organisation.

### Freih Schrader †

Der Hauptvorstand des Zentralverbandes der Zimmerer, der in Hamburg seinen Sitz hat, ist in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend einem schweren Leiden erlegen. Schrader war am 4. Oktober 1857 in Hamburg geboren, hat also ein Alter von fast 64 Jahren erreicht. Seit 1890 stand er an der Spitze seiner Berufsorganisation. Mit ihm, der nie viel von sich reden machte, um so pflichttreuer aber seiner Verbandstätigkeit oblag, ist wieder einer von der alten Garde der Gewerkschaftsführer dahingegangen. Sein Andenken wird über den Kreis seiner Berufsgenossen hinaus in der Geschichte der Gewerkschaftsbewegung gewahrt bleiben!

### Achtung, Holzarbeiter!

Die Firma Haupt u. Scheer, Potsdamer Str. 29, hat vor kurzem beim Demobilisierungskommissar um die Genehmigung zur Stilllegung ihres Betriebes nachgefragt, die auch ohne weiteres gewährt wurde.

Wir haben festgestellt, daß genannte Firma jetzt unter Umgehung des Arbeitsnachweises billige Arbeitskräfte einzuflechten versucht. Wir weisen auf dieses Verhalten der Firma ganz besonders hin und ermahnen die organisierten Arbeiter, diesen Betrieb unter allen Umständen zu meiden, da hiermit die Sperre über den Betrieb verhängt ist. Die Ortsverwaltung Berlin.

### Russische Gewerkschaftsziffern.

Nach der Sowjetpresse beträgt die Gesamtzahl der Gewerkschaftsmitglieder in der föderativen Sowjetrepublik gegenwärtig 6 800 000. Von den einzelnen Gewerkschaften wird die Mitgliederzahl für die Metallindustrie auf 535 000, die Nahrungsmittelindustrie auf 226 000, die Textilindustrie auf 300 000, die städtischen Betriebe auf 170 000, die Zuckerindustrie auf 137 000, die Tabakindustrie auf 42 000 angegeben. Ende 1920 betrug sie der Moskauer „Pravda“ zufolge 900 000 für das Transportwesen, 320 000 für die Kohlenindustrie und den Bergbau, 103 000 für das Post- und Telegraphenwesen, 123 000 für die chemische Industrie, 45 000 für die Leder- und 35 000 für die Konfektionsindustrie, 995 000 für das Sowjetverwaltungswesen, 535 000 für das Sanitätswesen, 238 000 für das Bildungswesen, 125 000 für die Kunstanstalten. In einem Bericht an den Kongreß über den Stand des Kampfes mit dem Analphabetismus wurde mitgeteilt, daß die Zahl der Analphabeten unter den Gewerkschaftsmitgliedern 60 Proz. für das Nahrungsmittelwesen, 75 bis 80 Proz. für Landwirtschaft und Forstwesen, 70 bis 80 Proz. für die städtischen Betriebe, 60 Proz. für die Textilindustrie, 75 bis 80 Proz. für die Tabakindustrie und 2 bis 3 Proz. für das Sowjetverwaltungswesen betrage. Von den Eisenbahnern seien etwa 60 Proz., von den Schiffsarbeitern 25 bis 27 Proz., dagegen von den Metallarbeitern nur etwa 12 Proz. Analphabeten.

Auf dem Kongreß der Moskauer Gewerkschaftsinternationale wurde mitgeteilt, daß sich die Mitgliederzahl auf 16,4 Millionen belaufe, nämlich 6½ Millionen in Sowjetrußland, 2½ Millionen in Deutschland, 3 Millionen in Italien, je eine halbe Million in Frankreich und England und Amerika, 800 000 in Spanien, 600 000 in Australien, 250 000 in Polen und 50 000 in Schweden. Besonders diese internationalen Ziffern beruhen mehr auf dem Agitationsbedürfnis als auf tatsächlichen Unterlagen.

Achtung! SPD-Metallarbeiter der UEG-Kabelwerk, Transformatorwerk und NAG. Dienstag, ¼ 4 Uhr, Versammlung der SPD-Metallarbeiter bei Reibel, Niederschöneweide, Grünauer

Straße 8. Tagesordnung: Stellungnahme zu den Wahlen zum Verbandstag. Es ist Pflicht aller Kollegen, pünktlich zu erscheinen. Kollegen, welche mit der SPD sympathisieren, können eingeführt werden. Mitgliedsbücher des Verbandes und der Partei sind mitzubringen.

Wie die UEG-Metallarbeiter wählen werden zum Verbandstag, macht nur der „Rote Fahne“ Kopfschütteln, nicht etwa der „Freiheit“, die in der Notiz gestern abend verfehlentlich genannt wurde. Die „Freiheit“ wird natürlich gleich dem „Vorwärts“ für die gemeinsame Kandidatenliste der UEG- und SPD-Metallarbeiter eintreten.

Achtung, Betriebsräte der Metallindustrie! Hauptgruppe I, Hüttenbetriebe, Dienstag ¼ 6 Uhr im Sitzungssaal, Linienstr. 88/85, für alle Betriebsräte der betreffenden Untergruppen 1 und 2, die auf dem Boden der SPD stehen, Vorberprechung, Wahlvereins- und Verbandsbuch ist vorzuzeigen!

Die Tarifdeputation der Stadtgemeinde Berlin (Ausgleichsdeputation) teilt entgegen dem gestern in mehreren hiesigen Tageszeitungen erschienenen Artikel betreffend die Vorbereitung zur neuen Stadtverordnetenwahl mit: „Neueinstellungen von Bureauhilfskräften und Arbeitern in den städtischen Dienst dürfen infolge des allgemeinen Abbaues nicht erfolgen. Sollte zur Deckung eines vorübergehenden Bedarfs hiervon abgesehen werden müssen, können nur Bewerber Berücksichtigung finden, die der städtische Arbeitsnachweis der Ausgleichsstelle zuweist. Eine unmittelbare Einstellung von Hilfskräften, also ohne Vermittlung des Arbeitsnachweises, kann keineswegs stattfinden.“

Gewerkschaftsmitglieder! Karten zum Wallner-Theater für die Operette „Zigun er liebt“, von Franz Lehár, für Sonntag, den 24., Montag, den 25., Dienstag, den 26. und Donnerstag, den 28. Juli, abends 7½ Uhr, zu stark ermäßigtem Einheitspreis können in unserem Bureau, Engelauer 15 I, Zimmer 15, von Montag, den 18. Juli, werktäglich von 4½ bis 7 Uhr, entgegengenommen werden. Die Gewerkschaftskommission.

Buchbinderverband, Kartographen! Laut Vereinbarung mit dem Arbeitgeberverband sind unsere Kollegen verpflichtet, am Montag 4 Stunden zu arbeiten und 4 Stunden zu feiern. Von den Arbeitgebern wurde uns die Bezahlung von 2 Stunden angeboten. Dieses wurde von uns abgelehnt. Es wurde daraufhin weiter vereinbart, daß das Tarifschiedsgericht über die Bezahlung entscheiden sollte. Die Branchenleitung.

Streik der Werftarbeiter in Tokio. Zum erstenmal in der japanischen Geschichte soll der Besetzungszustand verhängt werden, weil durch den Streik der Werftarbeiter der Bau von Kriegsschiffen verzögert wird. So wird „abgerüstet“.

Verantw. für den redakt. Teil: Dr. Bernet Reifer, Charlottenburg; für Anzeigen: Dr. Bernet Reifer, Berlin; Verlags-Betriebsrat: Dr. B. B. Berlin; Druck: Soc. Verlagsgesellschaft u. Verlagsanstalt Paul Zinner u. Co., Berlin, Lindenstr. 3, Oterstr. 3, Berlin.

## Rheumatismusfranke

### Ausshneiden

Es werden zahllose Mittel gegen Rheumatismus angepriesen, ein Beweis also, daß viele Menschen an Rheumatismus leiden und daß viele auf Erlösung von diesem schmerzhaften Leiden hoffen. Beim Rheumatismus verursachen die Ablagerungen der Harnsäure die Schmerzen, darum ist es die erste Pflicht, dafür zu sorgen, die überschüssige Harnsäure aus dem Körper zu entfernen. Das Mittel, womit dieses geschieht, muß sach- und sachgemäß zusammengesetzt sein; dieses ist die große Hauptsache. In den „Levatholtabletten“ haben wir ein solches Präparat, welches die überschüssige Harnsäure aus dem Körper treibt, denn es enthält rad. sarsaparillae 5 acid. salic. 5 kal. iod. 5 l. leg. art. tabl. 100. Rheumatismusfranke holen sich aus der nächsten Apotheke die „Levatholtabletten“. Nachahmungen weist man jurisd. Fabrikanten C. F. H. u. Co., Hamburg 19, [1845]

**Zähne 4 u. 7 Mk. mit Friedenskauischuk**  
5 Jahre schriftl. Garantie. Zahnziehen mit Betäubung bei Bestellung von Gebissen gratis. Kronen v. 30 Mk. an. Spez.: Zähne ohne Gaumen. Keine Luxuspreise.  
**Zahn-Praxis Katvani, Danziger Straße 1.**

Leipziger Straße · Königstraße  
Rosenthaler Str. · Moritzplatz

# A. Wertheim

Versand-Abteilung: Berlin W 9

Stoffproben portofrei

## Außergewöhnlich billige Angebote

**Dam.-Staub-Mäntel 195 M**  
Imprägn. Covercool . . . . .

**Dam.-Seiden-Mäntel 368 M**  
Imprägn., diverse Farben . . . . .

**Backfisch-Paletots 145 M**  
für den Übergang, weicher oder kariert . . . . .

**Dam.-Herbst-Paletot 275 M**  
kl. Größen, aus weichen weileren Stoffen . . . . .

**Voll-Voile-Kleider 125 M**  
weiß, mit farbiger Stepperel . . . . .

**Seidentrikot-Kleider 295 M**  
Kunstseide, fische Form, viele Farben . . . . .

**Waschblusen 25 50**  
jugendlich, garn. Formen, aus gutem Batist, Voile u. Voll-Voile . . . . .

**Blusenhemden 34 75**  
langgeschlitten offen und geschlossen zu tragen, aus gutem Zephirleinen in mittleren Farben . . . . .

**Jabots-Blusen 42 50**  
aus Voll-Voile, flotte Form, mit Filetelasitzen im Jabot und Hohlsäumen . . . . .

**Wasch-Kinderkleider 45 M**  
in gut. haltb. Stoffen u. versch. od. Ausführung. (Jede weiteren 5 cm 5 M. mehr), Länge 60 cm . . . . .

**Sportflanel 9 15**  
hübsch. helle Streifen. Mtr. . . . .

**Schleierstoff 12 50**  
helle Farben viele Muster . . . . . Mtr.

**Dirndlstoffe 13 50**  
gebülmte alle gängigen Farben . . . . . Mtr.

**Batistvolants 24 50**  
110 cm breit reich bestickt, weiß . . . . . Mtr.

**Hemdentuch 7 50**  
kräftige Qual. Mtr. . . . .

**Hemdenzephir 13 50**  
Qual., schöne Streifenm. Mtr. . . . .

**Damen-Taghemd 19 15**  
mit Langellenbesatz . . . . .

**Damen-Beinkleid 19 15**  
mit Langellenbesatz . . . . .

**Damen-Taghemd 32 15**  
mit Stickerel . . . . .

**Untertaille 4 75**  
mit Langellenbesatz . . . . .

**Untertaille 7 15**  
mit Stickerel . . . . .

**Wäschestickereien 1 05**  
gute Ausführung . . . . . Mtr. 3,50

**Unterrock-Volants 33 M**  
auf festem Stoff reich gestickt, ganze Rocklänge . . . . . Mtr.

**Kleider-Volants 45 M**  
Schleierstoff reich gestickt, ca. 110 cm lang . . . . . Mtr.

**Moderne Blusenbänd. 2 75**  
gestreift und Pico, in schönen Farben Mtr. . . . .

**Eleg. Schärpenbänder 9 75**  
gestreift, ca. 15 cm breit . . . . . Mtr.

**Gitterschleier 3 50**  
glatt u. gemustert. Gr. Farbensortiment Mtr. . . . .

**Damen-Handschuhe 5 90**  
Seide, schw., 2 Druckkn., Reilbest., kl. Größ. . . . .

**Damen-Handschuhe 7 50**  
Leinwand, farbig, Reilbest., größ. Numm. . . . .

**Damen-Florstrümpfe 15 75**  
mit Seidenglanz, schwarz oder farbig . . . . .

**Schlupf-Beinkleider 13 75**  
für Damen, in großer Farbauswahl . . . . .

**Somm.-Morgenröcke 69 M**  
aus guten Waschlöffeln . . . . .

**Wasch-Unterröcke 24 M**  
gute Qualität . . . . .

**Herren-Schnürstiefel 98 M**  
schwarz, Leder, Derbyschnitt, Größe 41-43 . . . . .

**Dam.-Spangenschuhe 98 M**  
schwarz, Leder, Größe 36-40 . . . . .

**Braune Ledersandalen 30 M**  
„Normalform“ . . . . .

**Knaben-Anzug 95 M**  
gestreifte Bluse u. Bluse Hose für das Alter von ca. 6 Jahre jede weitere Größe 6 M mehr ab 9 Jahre 9 M mehr . . . . .

**Kieler-Anzug 125 M**  
aus gut. gestreift. Kadettst. für das Alter von ca. 6 Jahre jede weitere Größe 6 M mehr ab 9 Jahre 9 M mehr . . . . .

**Blusenschürzen 24 15**  
Wienerform, türkischer Kretonne mit farbigen Besatz . . . . .

**Blusenschürzen 29 15**  
Wienerf., türk. Kretonne . . . . .

**Reisekissen 12 75**  
gute Stoffqualität in Satin oder Kretonne, Stück . . . . .

**Kissen-Garnituren 42 M**  
für Kochmöbel aus bedrucktem Kretonne . . . . . Stück

**Kretonne 16 M**  
für Vorhänge und Dekorationen, 130 cm breit . . . . . Mtr.

**Zellstoff 5 75**  
bunt bedruckt, Vorhänge und Kissenbezüge geeignet, ca. 15 cm breit . . . . . Mtr.

**Steppdecken 138 M**  
doppelt-seitig buntsfarbiger Satin . . . . .

**Steppdecken 122 M**  
einfarbig Satin mit Trikot-Rückseite . . . . .

Größe 22-23 24-26 27-30 31-35 36-39

30 M 36 50 44 M 40 M 57 M



# Groß-Berlin

## Teure Zeit.

Süßigst kam meine Frau nach Hause, rosig überhaucht. „Was ist los?“ frage ich, „hast Du einen Fünzigmarkschein gefunden?“  
 „Ja,“ sagt sie, „mir ist etwas viel Schöneres passiert. Denk Dir, in einem Kino am Kurfürstendam habe ich für Garderobe nur 20 Pf. zahlen brauchen. Ist doch halb geschenkt, was? Ich werde jetzt immer in dieses überaus billige Kino gehen. Man spart da direkt Geld!“  
 „Gewiß,“ sage ich liebenswürdig, wiewohl im verborgensten Winkel meines Herzens tief mißtrauisch, „gewiß, meine Liebe, gehe nur in dieses außerordentlich billige Kino. Was kostet denn der Platz?“  
 „Der Platz... was der kostet... Ach, Du willst mir wohl mit so einer häßlichen mißtrauischen Frage die Freude verderben. Denkst Du, ich werde im Kino den billigsten Platz vorne nehmen. Ich soll mir wohl die Augen verderben? Ein mäßig guter Platz kostet 15 M., aber die billige Garderobe ist doch wirklich erstaunlich in dieser sonst so teuren gräßlichen Zeit!“  
 „Teure Zeit!“ sagt sie. Natürlich, teure Zeit, sie hat ganz recht, meine — teure Emmil!

Und indem ich so ein wenig sinne, fällt mir ein, daß mir im Frühjahr dieses Jahres, ebenso wie meiner Frau im Kino, eine bescheidene innige Freude widerfahren war. Es war draußen in Friedrichshagen. Am Marktplatz steht ein niedliches Häuschen, dient als Straßenbahnwarthalle, als Zeitungsstand und als... als Lesekabinett für beschauliche Leute, die sich einmal für einige Zeit aus der Welt flüchten wollen, um mit sich und ihren inneren Angelegenheiten für einige Zeit allein zu sein. Auch ich hatte diese Anwendung von Weltflucht. Und als ich nach einiger Zeit wieder ans Licht des Tages tauchte, da sagte die freundliche Frau: Jahn Pfennige. Ich weiß heute noch, welches Gefühl der Ueberraschung und Dankbarkeit mich durchstutete, als ich für die Benutzung einer so netten und gemüßlichen kommunalen Einrichtung nur 10 Pf. zu zahlen hatte.

Selbstverständlich muß einem auch diese Freude vergällt werden. Die Berliner Verkehrsdeputation hat beschlossen, die Gebühren für alle diese kleinen Lesekabinette — in der harten Amtsprache heißen sie: öffentliche Bedürfnisanstalten — mächtig zu erhöhen, und zwar soll die Benutzung der ersten Klasse 50 Pf. und die der zweiten 30 Pf. kosten. Die Frauen aber haben in der zweiten Klasse einen Vorzug, denn für sie kostet es nur 20 Pf. Wer diese angenehmen Einrichtungen nach 9 Uhr abends benutzen will, muß jedoch 20 Pf. Zuschlag zahlen, denn die Stadt hat im letzten Jahr an ihren 85 Bedürfnisanstalten über 3 Millionen — man hält es kaum für möglich — zugebuttert. Einnahmen hat sie 809 000 M. gehabt, Ausgaben 4 Millionen Mark. Die Rechnung ist schlicht und einfach.

Immerhin bleibt es doch erstaunlich, daß sich die Ausgaben für so ein kleines bescheidenes Häuschen jährlich auf durchschnittlich 47 000 Mark belaufen. Deshalb sollen auch alle unwirtschaftlichen Anstalten geschlossen, aber Freilossets an öffentlichen Parkanlagen möglichst beibehalten werden. Im Interesse der Gesunderhaltung unserer Frauenwelt wäre überhaupt zu wünschen, daß diese Anstalten keine Einschränkung, sondern Ausbau und Erweiterung erfahren.

## Juwelenfreunde.

Anfang August wird vor der 8. Ferienkammer des Landgerichts I ein Prozeß wegen Diebstahls eines Perlenhalsbandes im Werte von fast zwei Millionen Mark verhandelt werden. Angeklagt sind der Werksmeister Paul Wichmann, der Schlosser Walter Heinz, der Uhrmacher Weinstock und dessen Bruder, ein Juwelenhändler, ferner der Uhrmacher Moritz Stock und die Stütze Erna Schmidt. Der Juwelenhändler Weinstock ist ins Ausland geflüchtet, so daß eine Kaution von 100 000 M., die er gestellt hatte, um auf freiem Fuß bleiben zu können, verfallen ist. Der Angeklagte Wichmann ist Spezialist im Stehlen von Schmuckstücken. Als Revisor der Gas- oder Elektrizitätswerke, der Post- oder Kohlenstelle verschaffte er sich Eingang in die Wohnungen des Lirgarten-

viertels und stahl dabei u. a. das oben erwähnte Perlenhalsband bei einer Frau Kommerzienrat Friedmann. Dieses wurde von Weinstock für 50 000 M. gekauft und drei Tage später nach Paris verschoben. Es ist von dort später zurückgeführt worden.  
 Die Angeklagten haben in der Voruntersuchung zum Teil ihre Schuld bestritten und insbesondere die Weinstocks haben unter Beweis gestellt, daß jene Perlenkette einen erheblich geringeren Wert hatte und von ihnen zu einem angemessenen Preise gekauft worden sei.

## Eine stürmische Bezirksversammlung.

Die Bezirksversammlung des 20. Verwaltungsbezirks (Humboldtstadt) am 13. Juli nahm einen ungeheuer stürmischen Verlauf. Bangatmige und sich stets wiederholende Ausführungen der Ordneten der SPD. hatten den Erfolg, daß die an sich schon sehr umfangreiche Tagesordnung nicht erledigt werden konnte.

Die bevorstehenden Neuwahlen der Stadt- und Bezirksverordneten hatten die Partei von ganz links, die Kommunisten, und von rechts, den Bürgerblock, mit den Vertretern der Wirtschaftlichen Vereinigung veranlaßt, Anträge einzubringen, die zum Fenster hinaus auf die Wählerschaft wirken sollten. Die Bürgerlichen mit ihrem guten Herzen für die not-

# SPD.

## Allgemeine Funktionär-Versammlung

am Montag, 18. Juli, abends 6 Uhr

in der Brauerei „Königsstadt“, Schönh. Allee 10/11

Tagesordnung:

„Die Bedeutung der Konsumgenossenschaften im heutigen Wirtschaftleben.“

Referent: Genosse Ferdinand Dieß, Hamburg.

Mitgliedsbuch und Ausweisarte legitimiert!

Der Bezirksvorstand.

leidenden Proletariat, die sich für 3,50 M. keinen Liter Milch kaufen könnten, verlangten Herabsetzung des Milchpreises auf 3 M., damit auch die Arbeitslosen dieses wichtige Nahrungsmittel erwerben könnten. Zugleich aber verlangten sie, daß die Milchhändler, denen es natürlich noch viel schlechter geht als den Arbeitslosen, von der Abgabe der 35 Pf. pro Liter an das Milchamt befreit würden. Ein sozialistischer Bezirksverordneter sprach den Verdacht aus, daß das Herz der Bürgerlichen wohl mehr für die Milchhändler schlage, denen das Bestehen des Milchamts schon gar zu sehr nach Kommunalisierung aussehe. Selbst die „Bossemargarine“ mußte den Bürgerlichen zum Angriff auf das Milchamt herhalten. Ein Mitglied der Wirtschaftlichen Vereinigung bezeichnete den Verkauf der Margarine unter diesem Namen als einen Betrug, den das Milchamt verübe. Der Antrag ging an die Lebensmitteldeputation. Einstimmige Annahme fand ein Antrag, welcher den Magistrat ersucht, Maßnahmen gegen das rigorose Vorgehen einzelner Unternehmer des Bezirks gegen Fortbildungsschüler zu veranlassen. Jugendliche Angestellte würden von den Unternehmern wiederholt mit Entlassung bedroht, wenn sie nicht ihre ganze Kraft dem Unternehmer widmeten, für ihre Fortbildung in der Schule sei keine Zeit. Als „geschickte“ Taktiker zeigten sich wieder einmal die Kommunisten. Die Anträge unter Punkt 3, 8 und 12 waren von ihnen eingebracht und sie erwarteten davon einen großen Erfolg für ihre Parteiessuppe. Auf ihren Antrag wurden die Anträge 3 und 8 zurückgestellt, um mit Punkt 12 zusammen beraten zu werden. Als der Vorsitzende geschäftsordnungsmäßig um 9 Uhr die Sitzung schloß, war gerade Punkt 9 erledigt. Die Anträge der Kommunisten konnten durch die eigene Schuld der Antragsteller nicht mehr zur Beratung kommen. Witzschraubende Reden der SPD-Verordneten und losender Särm ihrer zahlreich anwesenden Anhänger begleiteten den Schluß der Sitzung.

## Das Bett im Friseurladen.

In einer Sitzung des Potsdamer Schöffengerichts wurde jüngst die Frage erörtert, ob ein Bett in einem Friseurladen stehen dürfe. Der Berliner Friseur Josef Herbst unterhielt gegenüber der Potsdamer Klammertafel eine Zweigeigenschaft und setzte zu jeder Tages- und Nachtzeit Reichwehrgesoldaten ein. Klädte die Schwadron früh um

5 Uhr aus, war auch der Regimentsbarbier auf seinem Posten, und kamen die Frauen spät abends schmutzig von den Übungen, war der Verschönerungsrat kein Unmensch, er setzte sie auch spät abends ein. Oft konnte er den letzten Zug nach Berlin nicht mehr erreichen, und um eine Schlafgelegenheit zu haben, stellte Herbst ein schlechtes Feldbett im Laden auf. Eines abends erschien in diesem Laden ein Vertreter der Handwerkskammer, um den Laden auf seine Sauberkeit hin zu prüfen, und fand das Bett vor. Ein Strafbefehl wegen Vergehens gegen die Verordnung des Friseurgewerbes in Höhe von 20 M. wurde dem Herbst zugestellt. Der Befehl legte vor dem Potsdamer Schöffengericht Einspruch ein und machte geltend, daß er sich nach dem Dienst der Reichwehrgesoldaten zu richten hätte. Bei der Wohnungsnot sei es ihm unmöglich gewesen, noch ein Zimmer neben seinem Laden zu bekommen. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß ein Bett niemals in einem Friseurladen geduldet werden dürfe, ja daß so etwas als eine Unsauberkeit bezeichnet werden müßte. Das Gericht verwarf den Einspruch auf Kosten des Angeklagten. Hiergegen legte Herbst sofort Berufung ein.

## Das Filmschlachtfeld.

Das Heeresunterkunftsammt kündigt mit dem 1. April 1922 unwillkürlich die Ueberlassung von 98 Morgen Vornstedter Feld der Gemeinde Vornstedt bei Potsdam. Man staunt und kann nicht begreifen, wozu die Heeresverwaltung für die wenigen Soldaten noch das große Vornstedter Feld benötigt. Viele Kleinbauern und Kriegsverletzte hatten die große Fläche mit Gemüse angebaut und sollen nun um die Früchte ihres Schaffens gebracht werden. Allem Anschein nach steht hier das Großkapital dahinter, denn seit einiger Zeit ist das Vornstedter Feld der Schauplatz von Schlachten unter Aufmarsch regelrechter Kavallerie und Artillerie. Die Dörsch-Filmgesellschaft wird hier die Schlacht von Teutben aufnehmen lassen, bei der nicht weniger als 82 000 Statisten verwendet werden sollen.

Der Raubmord bei Königs-Wusterhausen ist jetzt reiflos aufgeklärt. Nachdem es der Kriminalpolizei gelungen war, alle fehlenden Schmutzfäden wieder herbeizufischen, sind beide Verhafteten auch in vollem Umfange gefändigt. Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß der Tod durch Erhängen eingetreten ist, doch läßt sich nicht sagen, ob die Erhängung durch die Umlagerung des Halses mit den Händen oder durch den Strick hervorgerufen worden ist. Es steht jedoch fest, daß beide an der Tat beteiligt waren und daß glatter Raubmord vorliegt. Beide Verhafteten werden heute dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

Auf Grund falscher Zeugenaussagen wurde seinerzeit der Schriftsteller Hans Senftlingen aus Charlottenburg in einem Sanatorium in Bernau verhaftet, weil er in dem Verdacht stand, den Lustmordversuch auf das Dienstmädchen Anni Neufen am Wannensee verübt zu haben. Herr Senftlingen wurde bereits am 8. Juli wieder aus der Haft entlassen, da die Untersuchung ergeben hat, daß er mit der Tat nichts zu tun hatte.

Ein teurer Kinobesuch. Während der Inhaber des Wäschegeschäfts Oscar Lange, Goglowstr. 19, in einem Lichtspieltheater weilt, drangen Unbekannte in seine Wohnung ein, nachdem sie die Hintertür mittels Brecheisens geöffnet hatten. Die Täter mußten mit den Verletzungen ziemlich vertraut gewesen sein. Sie verschwanden mit einer Beute von 40 000 M.

3000 Personen waren am 15. Juli d. J. allein in einer halben Stunde im Freibad Wannsee. Diese Zahlen zeigen deutlich, welches Bedürfnis nach Erholung in der heißen Jahreszeit vorhanden ist und jede Vergrößerung eines Freibades oder die Neuanlage einer solchen Erholungsstätte ist stets freudig im Interesse der geplagten Großstädter zu begrüßen.

Durch einen Kanalkrohrbruch entstand gestern in der Neuen Königsstraße eine Senkung des Straßenpflasters von fast 1/4 Meter, so daß eine sofortige Abperrung der gefährdeten Stelle und eine Umleitung der Straßenbahnen vorgenommen werden mußte.

Brotsortenfluchwort. Zu der Woche vom 18. bis 24. Juli darf Brot und Mehl nur auf die Brotsorte abgegeben und entnommen werden, deren Abkürzung das Stichwort „Vollkorn — Milch — Sahne“ tragen. Brot und Mehl auf die Karte mit dem Stichwort „Vollkorn — Milch — Sahne“ darf erst vom Montag, dem 18. Juli, ab verkauft werden.

Die 94. Protokommission, Gipsstr. 23a, wird am 29. Juli d. J. mit der 95. Protokommission, Koppenslag 12, vereinigt. Die vergrößerte 95. Protokommission führt Rektor Göber.

31]

# Die Rächer.

Roman von Hermann Wagner.

Nach einer längeren Pause fragte dann Reiser: „Was werden Sie tun?“  
 „Ich werde abreisen,“ antwortete Herr von Webenau, „noch heute, und ohne ihr etwas zu sagen... Sie bleiben noch hier?“  
 „Ja.“  
 „Wissen Sie,“ sagte Herr von Webenau und blickte dem anderen ins Gesicht, „manchmal will es mir fast scheinen, als ob Sie sie liebten!“  
 In Reisers Antlitz bewegte sich keine Muskel. „Ich? Wie kommen Sie darauf?“  
 „Die Art, wie Sie mich haßten...“  
 Reiser lachte tonlos. „Ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich diese Frau noch nie in meinem Leben gesehen habe. Erst vor zwei Tagen, — als ich hierher kam, — sah ich sie — zum ersten Male... Und da war ich mir sofort über eins klar!“  
 „Worüber waren Sie sich da klar?“  
 „Darüber, daß ich sie haßte,“ antwortete Reiser, „für ihn haßte, den anderen, der für sie büßte!“  
 „Sie ist sehr schön,“ sagte Herr von Webenau wie im Traume. „Und nicht nur das. Sie hat etwas, das...“  
 „Ja,“ rief Reiser aus, „und dieses ist es, das ich hasse, dieses Etwas, das uns Männer verdirbt!“ Er stützte den Kopf in die Hände und brütete vor sich hin. „Auch mich hat es ja verdorben,“ fügte er, wie zu sich selber sprechend, hinzu, „mich und viele andere...“  
 „Sie haben sehr Schmerz erlebt?“ fragte Herr von Webenau leise.  
 „Ich war im Gefängnis,“ antwortete Reiser, „drei Jahre...“  
 „Wegen versuchten Totschlages, — sagten Sie nicht so?“  
 „Dafür, daß ich die Hand gegen einen erhob, den eine andere erschlagen wollte!“ Er schwieg plötzlich und schüttelte mit einer einzigen Bewegung alle finsternen Erinnerungen von sich ab. Er stand auf: „Wir wollen gehen, es wird Zeit!“  
 „Wir wollen uns verabschieden,“ versetzte Herr von Webenau.  
 „Ja.“  
 „Werden Sie noch heute reisen?“  
 „In einer Stunde...“  
 „Geben Sie mir Ihre Hand! Sie sind brav! Ich werde

mit Dankbarkeit an Sie denken!“

Sie schritten auf den Seehof zu und begaben sich ein jeder auf sein Zimmer.

Lucie Blümmner war nicht zu sehen.

„Hast du aufgepaßt, was sie macht?“ wandte sich Reiser an seinen Diener.

„Seit drei Stunden ist sie in ihrem Zimmer, das sie verriegelt hat,“ antwortete Propop.

Reiser war unruhig. Bald trat er auf den Balkon hinaus, bald warf er sich in einen der Stühle. Die Zeit schlich wie auf Krüden. Endlich schlug es sechs.

„Ein Wagen ist unten vorgefahren,“ meldete Propop.

Reiser stürzte auf den Balkon.

Er sah es, wie Herr von Webenau einstieg, der Wirt verabschiedete sich mit gekrümmtem Rücken von ihm, Hausdiener, Stubenmädchen und Kellner nahmen ihr Trinkgeld in Empfang.

Im rechten Flügel des Gebäudes wurde ein Fenster geöffnet...  
 Der Kutscher knallte mit der Peitsche, die Pferde zogen an, der Wagen arbeitete sich aus dem knirschenden gelben Kies heraus.

Da rief aus dem Fenster, das im rechten Flügel des Hauses geöffnet worden war, eine weibliche Stimme ein paar Worte...

Doch die Worte verhallten ungehört, der Wagen fuhr weiter und nur der Wirt mit seinen Leuten wandte sich dem Fenster zu.

„Propop,“ sagte Reiser zu seinem Diener, „geh und melde der Dame drüben, daß ich dringend mit ihr zu reden habe!“

14.

Reiser trat ein und zog verächtlich die Mundwinkel hoch. Er sagte sich, daß es von dieser Frau doch albern sei, albern und geschmacklos, ihn in diesem Kleide zu empfangen.

Lucie Blümmner lud ihn ein, sich zu setzen. „Sie wollen mich sprechen?“ sagte sie in einem ehrlich liebenswürdigen Ton, der bewies, wie unbesungen sie war. „Bitte, was haben Sie mir zu sagen?“

Es machte in der Tat den Eindruck, als habe sie es darauf abgesehen, ihn zu reizen. Daß er ihr nicht wohl wollte, konnte ihr nicht länger unbekannt sein. Die Art aber, wie sie sich angezogen hatte, war offenkundig darauf angelegt, ihn zu fangen.

Er betrachtete sie und errietete vor Zorn.

Sie strich mit ihren schlanken Händen an sich hinab und sah mit einer halben Wendung in den Spiegel. „Gefalle ich Ihnen?“ forderte sie ihn heraus.

Er löschte dieses Spiel mit einer ungeduldigen Handbewegung aus, als stehe es ihm gar nicht dafür, ihr zu widersprechen. „Wenn Sie es hören wollen: Sie sind hübsch, verführerisch meinerwegen, — aber ich bin nicht da, um Ihnen das zu sagen!“

Ihr seidener Schlafrock raschelte, während sie den Schaukelstuhl mit wenigen Stößen in Bewegung setzte. Sie schüttelte, in dunklen, wie gurrenden Tönen lachend, übermütig den Kopf, so daß ihr üppiges Haar, das nur lose ge-steckt war, in Gefahr kam, aufgelöst über ihre Schultern zu fallen. „Ich kann mir denken,“ sagte sie, „daß Sie nicht deshalb hier sind. Aber weshalb sind Sie hier?“

„Zunächst deshalb, um Ihnen Empfehlungen von Herrn von Webenau zu übermitteln, der abgereist ist.“

„Ich danke!“

„Wissen Sie auch, warum er abgereist ist?“

„Weil Sie ihn fortgeschickt haben,“ lachte sie, „natürlich!“

„Ich habe ihn fortgeschickt, ja!“

„Fürchtete er sich so sehr vor Ihnen, — der Arme?“

„Nicht vor mir, doch vor Ihnen!“

„Oh, ich hätte ihm nichts getan,“ rief sie aus und griff nach dem Zigarettenetui, das neben ihr auf dem Tisch lag. „Haben Sie Feuer?“

„Hier,“ sagte er.

„Doch Sie, nicht wahr? — Sie kennen keine Furcht, am wenigsten vor Frauen?“

„Nein,“ sagte er.

Sie zog den Rauch ein und stieß ihn durch die Nase wieder aus. Es war zu sehen, daß sie viel rauchte. Doch stand es ihr gut und nahm ihr nichts von ihrer Weichheit. „Das ist recht,“ sagte sie, „mir imponieren Männer, die sich nicht fürchten... Rauchen Sie nicht?“

„Danke,“ sagte er und bediente sich.

Sie kreuzte die Beine und gab dem Schaukelstuhl einen erneuten Stoß. „Wissen Sie, daß es zweierlei Arten von Männern gibt, die behaupten, sich vor den Frauen nicht zu fürchten? Sehr naive und sehr erfahrene... Ich zähle Sie zu den naiven!“

„Das sollten Sie nicht,“ sagte er ernst.

(Fortf. folgt.)











Die Urteilsbegründung im U-Boot-Prozess.

Wie bereits gestern abend mitgeteilt, wurden die beiden U-Bootoffiziere Dithmar und Boldt vom Leipziger Reichsgericht gegen Beihilfe zum Totschlag zu je vier Jahren Gefängnis, Dithmar außerdem zu Dienstentlassung verurteilt.

Der Gerichtshof sieht es zunächst für völlig einwandfrei und klar erwiesen an, daß die „Llandovery Castle“ objektiv völkerrechtswidrig torpediert worden ist. Die Verhandlung hat bestimmt ergeben, daß das Schiff als Bazarrettischiff ausgestattet und als solches gekennzeichnet war.

Nichtachtung als Hospitalkaschiff von solchen Schiffen vorzunehmen, die Verwundete aus dem Vandalenkrieg über See transportierten.

Auch der Kommandant des U-Bootes, Bahig, kann, soweit hier ersichtlich, keine Umstände geltend machen, daß er zur Torpedierung berechtigt war. Es war vielmehr, wie der Sachverständige in durchaus objektiver und überzeugender Weise ausgeführt hat, lediglich das allgemeine Mißtrauen, das leider auf beiden Seiten entstanden war, die den Kommandanten hier, vielleicht auch noch in sonstigen Fällen, übersehen ließ, daß es zunächst noch einer besseren Prüfung und Ueberlicht im einzelnen Falle bedürfte.

worden und zwar zu dem Zwecke, um die Zeugen zu beiseitigen, die den Fehlgriff des U-Boot-Kommandanten hätten nachweisen können. Mit welchem Gedanken sich der Kommandant Bahig getragen hat, ist aus der Verhandlung klar hervorgegangen.

Es mag nur hervorgehoben werden, daß ein bestimmter Beweis dafür, daß das U-Boot das Rettungsboot rammen wollte, nicht erbracht ist, daß aber auch, wenn dies der Fall wäre, die Verantwortung der Angeklagten auscheiden würde, weil dieses Kommando Bahigs selbst zur Ausführung gebracht worden wäre.

Ubfahrt der Befehlsgabe der überlebenden Mannschaft der „Llandovery Castle“ nicht nur aus diesem Umstande mit Sicherheit zu entnehmen, sondern namentlich aus der Rede, die der Kommandant Bahig hielt und bei der er nicht etwa von der unrechtmäßigen, bedingt vorläufig oder fahrlässig ausgeführten Torpedierung des Schiffes sprach, sondern ohne Unterschied und für jeden deshalb sonnenklar tatsächlich von dem Sprach, was sich der Torpedierung angeschlossen hatte, nämlich von dem Angriff auf die Rettungsboote, in bezug auf die er sich von seiner Mannschaft Schweigen erbat.

waren, daß andere Ziele gar nicht in Frage kommen konnten und ein besonderes Feuer im übrigen durch nichts gerechtfertigt war. Den gleichen Eindruck hat auch der Zeuge Chapman gehabt, der sich bei den Ereignissen als ein besonders ruhiger, besonnener Seemann und bei der Zeugenaussage als ein sachkundiger, zuverlässiger, gewissenhafter und unparteiischer Mann gezeigt hat.

Die Ueberzeugung, daß die Rettungsboote wirklich getroffen und mit ihren Insassen vernichtet worden sind, hat das Gericht gleichfalls nicht abzulehnen vermocht. Hat aber der Kommandant Bahig in der Weise gehandelt, so haben die Angeklagten ihrerseits an der Wahrnehmung, die er getroffen hatte, namentlich, soweit das Geschüßfeuer in Frage kommt, teilgenommen, sie sind an dem Verbrechen, das die Tötung dieser Schiffbrüchigen bezweckt hat, beteiligt gewesen. Es steht mit aller Bestimmtheit fest, daß die Angeklagten den Ausguck auf dem U-Boot gehabt haben und daß sie so zweifellos im Auffuchen der Ziele oder doch bei der Deckung der Ausführung der Tat gegen herannahende Gefahren tätig gewesen sind.

vorläufiges Verbrechen der widerrechtlichen Tötung in Frage kommt. Es würde sich als Mord qualifizieren, wenn überlegte Ausführung dieser Tat nachgewiesen wäre. So wahrscheinlich nun auch eine solche überlegte Ausführung dieser Tat ist, so kann zur völligen Ueberzeugung des Gerichts eine solche nicht festgestellt werden. Besteht die Möglichkeit, daß die Handlungsweise Bahigs nicht als überlegter Mord, sondern lediglich als eine in der Erregung begangene Tötung anzusehen ist, kann nötigt die Accessorierität, die Handlung der Angeklagten so zu beurteilen, daß ihre Tat als Beihilfe zur Tötung ausgelegt werden kann. Gegen die Rechtswidrigkeit und die Strafbarkeit der Haupthandlung und demgemäß der Nebenhandlung der Angeklagten besteht nicht der geringste Zweifel. Wehrlose Schiffbrüchige, die aufschört haben, Feinde zu sein, dürfen unter keinen Umständen getötet werden. Eine Kriegshandlung kommt überhaupt nicht in Betracht. Es ist eine höchst bedenkliche Ansicht, daß das U-Boot vom Augenblick der Ausfahrt bis zum Augenblick der Rückkehr in die Heimat unausgesetzt im Kampfe sei und alles, was Menschliches vor das Boot kommt, sofern es zum Feinde gehört, beseitigen könne.

Beizecken. Auch der Umstand, daß ihre Tätigkeit, sei es auf einen ausdrücklichen, sei es auf einen schließlichen gegebenen Befehl des Kommandanten zurückzuführen, ist bereits gestreift. Daran ist kein Zweifel, daß die Angeklagten das unrechtmäßige und das verbrecherische Vorgehen ihres Kommandanten, von dem sie genau wußten, daß er lediglich einen begangenen Fehler verdecken wollte, erkannt haben. Dazu kommt aber weiter, daß die Angeklagten, wenn sie nicht unbedingt im Einverständnis mit ihrem Kommandanten handelten, die Möglichkeit gehabt hätten, den Befehl nicht zu befolgen. Das wäre eine Kleinigkeit für sie gewesen. Denn es hätte nur des geringsten Widerspruches bedurft, ja nur der Androhung einer demnachstigen Meldung des gegebenen Befehls, um den Kommandanten Bahig vollständig zu entmannen. Es wäre also den Angeklagten nicht schwer geworden, das Verbrechen zu verhindern, wenn sie sich in dieser Weise pflichtgemäß benommen hätten. Allerdings ist nicht zu vergessen, daß der Kommandant an sich die Verantwortlichkeit trägt, und daß es ein ganz besonderes Maß von Entschlossenheit, Selbstbewußtsein und rücksichtslosem Auftreten des Untergebenen auf einem U-Boot bedarf, um sich einem derartigen Befehle zu widersetzen. Darin hat aber das Gericht

lediglich einen Milderungsgrund erkannt. Es hat aus diesem Gesichtspunkte mildernde Umstände zugunsten der Angeklagten zugelassen. Bei Bemessung der Strafe innerhalb der sich hieraus ergebenden Grenzen wurde erwogen, daß es sich um eine sehr schwere Straftat, um die Vernichtung hilfloser Schiffbrüchiger, handelt, und daß Menschen dem verbrecherischen Unternehmen zum Opfer gefallen sind. Namentlich aber war der Schatten, der durch diese Tat auf unsere Marine und insbesondere auf den U-Boot-Krieg gemorfen ist, der dazu bestimmte, auf das Höchstmögliche der Strafe zu erkennen. So erklärt sich die hohe Strafe von vier Jahren Gefängnis.

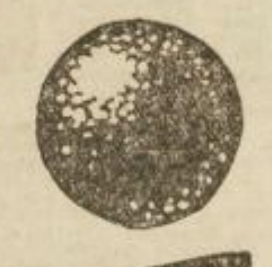
Stillier S A I S O N Ausverkauf

- Damen-Leinenschuhe wels, mit Spange, mit kräftiger Ledersohle. Extra billig. 42.00
Damen-Leinenschuhe wels, zum Schnüren, mit Ledersohlen und kräftigen Ledersohlen. Extra billig. 48.00
Damen-Halbschuhe Samt und Rippestoff, Spange u. Pumps, div. Sorten Leder-Schnür- u. Spangenschuhe. Extra billig. 58.00
Damen-Halbschuhe schwarz, in div. Ledersorten, zum Schnüren und mit Spange, besonders preiswert. Durchweg. 88.00
Damen-Halbschuhe schwarz u. braun, u. Schnür- u. m. Spange, darunter schwarze und farbige Wildleder- und Lackartikel. 98.00
Damen-Halbschuhe s. Schnüren u. mit Spange, feinstes Fohlenleder, kurze, mod. Form, gutes Fabrikat. Extra billig. 98.00
Damen-Schnürstiefel echt Chevreau und Boxkalf, auch mit Lackbesatz, mit Leder- und Stoffeinsatzen. Durchweg. 98.00
Damen-Schnürstiefel echt Boxkalf, echt Chevr., Bindbox u. K-Chevr., mit u. ohne Lack, s. T. Hoheheft, mod. Formen. 98.00
Damen-Halbschuhe echt braun Chevr. u. Mastbox, u. Schnüren u. mit Spange, prima Qual., best. Fabrikat. Extra billig. 118.00
Damen-Halbschuhe zum Schnüren u. mit Spange, braun echt Chevr., mod. kurze Form, bestes Fabr. Extra billig. 128.00

- Damen-Halbschuhe zum Schnüren, braun Kahlb., kurze mod. Form, bestes Fabr., Orig. Goody-Welt. Extra billig. 128.00
Damen-Halbschuhe schwarz Chevr. u. Boxk., zum Schnüren u. mit Spange, mod. Form, gutes Fabr. Extra billig. 128.00
Damen-Schnürstiefel in Boxk., Derby-schnitt, Orig. Goody-Welt-Ausführ. m. stark. Kernledersohl., Schweizer Fabr. 128.00
Damen-Halbschuhe Oxford, modern, Laschenschuh, braun u. schwa. Chevr., braun Boxk., Goody-Welt. Extra billig. 128.00
Damen-Schnürstiefel echt Chevreau u. Boxk., auch m. Lackbes. u. Stoffeinsatz, vielseitige Ausführungen. Durchweg. 128.00
Damen-Halbschuhe echt braun Chevr. u. Boxk., u. Schnüren, m. Spange, Pumps, mod. Stög-Spangens-Goodyear-Welt. 148.00
Damen-Halbschuhe zum Schnüren, braun echt Chevreau, helle u. dunkle Farben, neue Formen, erstkl. Fabr. 148.00
Damen-Halbschuhe zum Schnüren, braun echt Boxkalf, helle u. dunkle Farben, kurze mod. Form. Extra billig. 148.00
Braune Damen-Pumps echt Chevr. u. Boxk., vorzügliche Qualität und Ausführung, erstkl. Fabrikate. Extra billig. 148.00
Damen-Halbschuhe mit Spange, br. echt Boxkalf u. Chevr., eleg. Strassenschuh, kurze mod. Form. Extra billig. 148.00

- Damen-Halbschuhe Stög-Spangenschuh, hochleg., braun echt Chevr., mod. Form, Goody-Welt. Extra billig. 148.00
Damen-Halbschuhe schwarz echt Chevr. u. Boxk., u. Schnür- u. m. Spange, mit u. ohne Lack, erstkl. Fabrikate. 148.00
Damen-Lackschuhe zum Schnüren u. mit Spange, in sehr eleganter Ausführung, moderne Formen. Durchweg. 148.00
Damen-Schnürstiefel mit Lack, satz, Stoff- oder Ledereinsatzen, Hoheheft. Extra billig. 148.00
Damen-Halbschuhe zum Schnüren, braun echt Chevreau und braun Box, vorzügliche Qualität. Extra billig. 158.00
Damen-Halbschuhe s. Schnüren, braun echt Chevr., mod. kurze Form, vorzügl. Qualität, empfehlenswert. Extra billig. 168.00
Damen-Halbschuhe s. Schnüren, braun echt Boxkalf, kurze mod. Form, erstkl. Fabrikat, empfehlenswert. Extra billig. 168.00
Damen-Lack-Oxford mod. Laschenschuh, mod. spitze Form, Goodyear-Welt, bestes Fabrikat. Extra billig. 168.00
Damen-Lack-Pumps eleg. Strassenschuh, eleg. mod. Form, mit hohem Absatz, erstklassig. Fabrikat. Extra billig. 168.00
Braune Damen-Pumps Chevreau u. Boxkalf, mod. Strassenschuh, Goody-Welt, gute Qualitätsware. Extra billig. 168.00

- Damen-Spangenschuh braun echt Chevr., mod. spitze Form, eleg. Strassenschuh, vorzügl. Qualität. Extra billig. 168.00
Damen-Lackschuhe s. Schnüren, scharf spitze Form, hochlegant, vorzügliche Qualität. Extra billig. 168.00
Damen-Halbschuhe s. Schnüren, braun echt Chevr. u. Boxk., Goody-Welt, das Beste vom Besten, erstkl. Fabrikate. 188.00
Damen-Lackschuhe s. Schnüren u. mit Spange, in hochleg. Ausführung, vom Tell mit L.X.V.-Abätzen, neueste Form. 188.00
Damen-Schnürstiefel braun echt Boxkalf, Hoheheft, echt gedopp., mod. Form, sehr beschützensw. Extra billig. 188.00
Herren-Schnürstiefel Bindbox und K-Chevreau, mit Derby u. Besatzschnitt, nicht alle Größen vorrätig. Durchweg. 98.00
Herren-Schnürstiefel verschiedene Oberledersorten, gute Fabrikate, beste Ausführung, assortiert. Extra billig. 128.00
Herren-Schnürstiefel verschiedene Oberledersorten, darunter auch Lackleder, gute Fabr., assort. Extra billig. 148.00
Herren-Lackstiefel mit Leder- und Stoffeinsatzen, verschiedene Fabrikate, assortiert. Durchweg. 188.00
Herren-Lackstiefel braun echt Boxk. u. Bindbox, echt gedoppelt, moderne Formen, allerbeste Fabr. Extra billig. 188.00



BEACHTEN SIE UNSERE SCHAUFENSTER

Kinderstiefel sind ebenfalls ganz gewaltig herabgesetzt, jedoch ist es uns wegen Raum-

Englaublich billig



# Wirtschaft

## Der Stand der Mark.

Die Entwicklung der Mark in der verfloffenen Woche ergibt sich aus folgendem Schema:

	am 8. 7.	11. 7.	12. 7.	13. 7.	14. 7.
100 holl. Gulden	2467,50	2497,50	2447,55	2355,10	2377,00
1 holl. Sterling	280,45	285,45	279,20	270,70	271,05
1 Dollar	75,42	78,29	76,82	74,29	74,79
100 franz. Fr.	600,85	608,35	599,40	586,90	586,40
100 Schweiz. Fr.	1268,70	1297,70	1268,70	1240,75	1237,75
100 österr. Kr.					
abgestempelt	11,08	10,88	10,13	10,38	10,89
100 russ. Kr.	100,85	101,65	100,10	99,65	99,20

Es erhellt daraus, daß die Entwicklung einen einheitlichen Gang nicht genommen hat. Nachdem sich zunächst allenthalben eine deutliche Hebung bemerkbar gemacht hatte, trat gegen Schluß der Woche bei verschiedenen Werten wiederum eine leichte Schwächung ein. Ein triftiger Grund hierfür liegt allerdings nicht vor.

Inzwischen sind verschiedene Ereignisse eingetreten, die auf die Bewertung der Mark sicherlich nicht ohne Einfluß bleiben dürften. Da ist zunächst zu nennen die glücklich durchgeführte Amsterdamer Kreditoperation, die, namentlich wenn die aussichtsreichen Chancen über eine weitere nennenswerte Erhöhung des Kredits ausgenützt werden können, zu einer Festigung der Mark auf allen Börsen beitragen muß. Allerdings wird hier auch manches abhängen von den Bedingungen, unter denen die Kredite erteilt worden sind, worüber zuverlässige Meldungen und Berichte noch nicht vorliegen. Auch die Pariser Verhandlungen und Besprechungen dürften geeignet sein, unsere Stellung zu stärken. Wenn gleich man ihre Bedeutung nicht überschätzen darf, so birgt dennoch schon allein die Tatsache, daß verhandelt wurde, und nicht ohne Erfolg verhandelt wurde, ein Moment in sich, das die Börsen nicht außer acht lassen werden. Endlich ist die Anwesenheit der amerikanischen Handelskammervertreter in Berlin als Aktivum der Woche zu verzeichnen. Wenn diese Herren auch wesentlich den privaten Charakter ihrer Reise betonen, so steht dennoch das eine fest, daß sie nicht lediglich nach Deutschland gekommen sind, um die Sehenswürdigkeiten Berlins in Augenschein zu nehmen, sondern um sich über die geschäftlichen Möglichkeiten in Deutschland zu informieren. Der Eindruck, den die Herren hier gewonnen haben, wird von ziemlicher Bedeutung sein.

Als diesen erfreulichen Ereignissen steht die Ungewißheit über das Schicksal Oberschlesiens gegenüber. Diese Ungewißheit ist nicht gefördert worden, im Gegenteil scheint die Entscheidung immer weiter hinausgeschoben zu werden. Vielleicht gelingt es, die Amerikaner darüber aufzuklären, welche enorme Bedeutung einem Verbleiben Oberschlesiens bei Deutschland für die wirtschaftliche Weiterentwicklung der ganzen Welt innewohnt. So lange über diese Frage Ungewißheit besteht, ist mit einer dauernden Stabilisierung der Mark, an der auch Amerika ein hervorragendes Interesse hat, keinesfalls zu rechnen.

## Die künftigen Brotpreise.

In einer Reihe von Morgenzeitungen der reichshauptstädtischen Presse vom Donnerstag befinden sich Artikel über die Neuregelung der Brotverforgung vom 15. August d. J. ab und über markenfrees Brot. Nach einer Mitteilung des Reichsernährungsministeriums enthalten diese Artikel neben richtigem wesentlichen Irrtümern. Es ist zutreffend, daß vom 15. August ab neben dem rotmarkierten, auf Brotmarken abgegebenen Brot auch markenfrees Brot von der Brodsteuer befreit werden kann. Es ist weiter zutreffend, daß das rotmarkierte Brot eine Preiserhöhung erfahren wird, weil das Reich bei seiner finanziellen Notlage nicht weiter in der Lage ist, die bisher zur Niedrighaltung der Brotpreise verwendeten Reichsmittel in gleicher Höhe zur Verfügung zu stellen. Die Erhöhung des Brotpreises für das Kartendrot wird etwa 40 Proz. des derzeitigen Preises betragen. Das bedeutet einen Verkaufspreis für das 1900-Gramm-Brot von etwa 7 Mark. Die Schätzungen über den künftigen Preis des aus freiem Mehl hergestellten Brotes entbehren jeder sicheren Grundlage. Es ist aber kein Anlaß zu der Annahme, daß dieses Brot 13 oder gar 14 Mark kosten wird, selbst wenn es aus Auslandsmehl hergestellt würde. Bei dem heutigen Weltmarktpreis für Getreide und dem derzeitigen Vorkaufstand der Mark könnte es für einen geringeren Preis als 12 Mark abgegeben werden. Die Kosten des freien Inlandgetreides, aus welchem in erster Linie derartiges markenfrees Brot hergestellt werden wird, werden voraussichtlich noch niedriger als für Auslandgetreide sein. Es darf schon mit Rücksicht auf die vom 15. August ab einsetzende freie Konkurrenz erwartet werden, daß der Preis für das markenfrees Brot nicht ungebührlich gesteigert werden wird. Im übrigen ist von der Reichsgetreidebehörde nicht beabsichtigt, Preise für freies Mehl oder daraus erhandeltes Brot festzusetzen. Es würde ihr hierfür auch die gesetzliche Zuständigkeit fehlen.

## Dritter Internationaler Freihandelskongress vom 13. bis 16. September in Amsterdam.

Der Cobden Club, London, hat dem Zentralverband des Deutschen Großhandels eine Einladung zur Beteiligung an dem 3. Internationalen Freihandelskongress, dem ersten internationalen Handelskongress, der unter Teilnahme der Vertreter aller Nationen nach dem Kriege stattfindet, zukommen lassen. Das Präsidium des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels hat beschloffen, der Einladung Folge zu leisten, und seine stellvertretenden Präsidenten, Herrn Kommerzienrat Dr. h. c. Lustig und Herrn Konsul Dr. h. c. Rosenbergs mit seiner Vertretung beauftragt. Für die Diskussion des Freihandelskongresses ist folgendes Programm festgelegt:

Wie weit kann der Freihandel den nationalen und internationalen Wohlstand wieder herstellen, wobei folgende Punkte besonders berücksichtigt werden sollen: Freihandel und Arbeitslosigkeit — Freihandel und Löhne — Freihandel und Gütererzeugung — Freihandel und Kaufkraft.

Wie weit kann der Freihandel die internationalen Handelsbeziehungen wieder herstellen, mit besonderer Berücksichtigung von Freihandel und Wechselkurs und Freihandel und Goldwährung.

Die Nachteile der kolonialen Vorzugstarife. — Wie weit könnte der internationale Freihandel die Ursachen internationaler Streitigkeiten beseitigen. — Die Moral des Freihandels.



## Der neue Preussische Adler.

Von Geh. Regierungsrat Dr. Waeholdt, Vortragenden Rat im Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung.

Auch in der Gegenwart hat ein Landeswappen noch Daseinsrecht. Für zahlreiche praktische Zwecke braucht der Staat ein einprägendes, anschauliches Wahrzeichen. Selbst die Sowjetregierung hat den Kaiserlichen Doppeladler durch ein neues Sinnbild: den Stern ersetzt. Die Post weigert sich, Briefe von Behörden als Dienstbriefe anzuerkennen, wenn sie nicht im Stempel ein Hoheitszeichen führen. So erklärt es sich, daß mit der Staatsumwälzung in Preußen keineswegs die alten Wappen und Siegel verschwanden. Sie wurden mehr oder wenig abgeändert von einzelnen Behörden weitergeführt, während andere Dienststellen sich „wilde“ Wappen, Hausstierschulen, oder sich mit bloßen Namensstempeln begnügten. Dieser Zustand war auf die Dauer unerträglich und unwürdig. Die Preussische Staatsregierung hat daher — dem Vorgehen des Reiches folgend — vor einiger Zeit die Kunstabteilung des Ministeriums für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung beauftragt, Entwürfe zu einem neuen preussischen Staatswappen vorzulegen.

Die erste Frage war: Adler oder nicht Adler? Wir haben am Wappenbild des Adlers, ebenso wie das Reich, festgehalten. Man kann wohl ein Wappenzeichen erfinden, nicht aber ein anschauliches Wahrzeichen für einen großen, an Ueberlieferungen reichen Staat aus der Luft greifen, ohne sich lächerlich zu machen. Welche Volkskreise Preußens würden es nicht verachten, wenn man das Adlerwappen, das seit Jahrhunderten mit der Geschichte des preussischen Staates verbunden ist, durch ein traditionsloses Phantasiewappen ersetzen wollte. Der Entschluß, das alte Symbol beizubehalten, führte sofort zu einer zweiten Frage: Heraldischer oder nicht heraldischer Adler? Für die heraldische Form sprachen gewisse Gründe: Die Gewöhnung, Wünsche der Historiker und das Beispiel des Reiches, gegen den heraldischen Adler ließ sich aber viel mehr anführen. Heraldische Sinnbilder widersprechen dem inneren Wesen der neuen Staats- und Volksgemeinschaft. Den Königlichen Preussischen Adler durch Wegnahme der monarchischen Merkmale (Krone, Szepter usw.) zu einem republikanischen umzuwandeln, erscheint ein kümmerlicher Ausweg. Ein neues heraldisches Adlerwappen Preußens würde schließlich mit dem neuen heraldischen Adlerwappen des Reiches ständig verwechselt werden, weil das einzige Unterscheidungsmerkmal die sog. „Kreuzengel“ auf der Brust und den Flügeln des preussischen Adlers sind. Das Wahrzeichen Preußens muß sich aber — schon aus praktischen Gründen — auf den ersten Blick auch für den heraldischen Unerfahrenen vom Reichsadler deutlich unterscheiden. Aus diesen äußeren und inneren Gründen wurde nicht die heraldische, sondern eine freiere Form des Adlerbildes gewählt.

Den Beweis für die Richtigkeit dieser Gedankengänge erbrachte der Ausfall der künstlerischen Entwürfsarbeiten. Die Kunstverwaltung hat sich mit der Bitte um Skizzen an eine Reihe hervorragender Künstler, u. a. Gaul, R. R. Weiß, Rutschmann, Hupp, Doepler d. J., Esch, Fischer gewandt, ohne ihnen nach irgend einer Richtung die Hände zu binden. Soweit die Künstler sich be-

teiligt haben, entschied sich die Mehrheit von selbst für den nicht heraldischen Adler. Dabei erschien in der Reihe der Entwürfe sowohl der fliegende Adler der Barockzeit, als auch der stehende klassizistische Adler. Obwohl es herrliche Beispiele aus dem Anfang des 19. Jahrhunderts für fliegende preussische Adler gibt, ist diese Grundform doch als Wahrzeichen Napoleons Herrschaft so sehr ein französisches Symbol geworden, daß sie als preussisches Wappenbild ausschied. Damit war der Hinweis auf den in der friedericianischen Zeit geschaffenen Typus des fliegenden Adlers gegeben. Er ist ja als insbesondere preussischer Adler vollständig geworden. Das Preussische Staatsministerium hat sich daher für den Entwurf eines fliegenden Adlers von Hermann Esch entschieden. Esch, der durch sein schönes Notgeld für Mannheim in weiteren Kreisen bekannt geworden ist, hat einen unverwechselbar preussischen Adler geschaffen. Dieses klare und feste Bild des aufstrebenden Adlers verspricht vollständig zu werden, weil es als Sinnbild eines Staates empfunden werden kann, der, ohne den inneren Zusammenhang mit seiner Vergangenheit zu verlieren, sich aus tiefem Fall zu neuem Aufstieg rüstet. Esch hat nicht einen stilistischen Adler erfunden, sondern den Mut gehabt, einen Natureindruck zur strengen Form umzuformen. Gerade das wird diesen Adler vor raschem Verfall schützen. Ein ausgesprochen „professionistischer“ Adler würde schon dem nächsten Geschlecht so unerträglich sein, wie uns heute ein Staatswappen im Jugendstil wäre. Im Rund der Stempel und Siegel steht der Adler Eschs mit sprechendem Umriß und guter Schwarz-Weiß-Verteilung. Er ist von vornherein als graphisches Zeichen gedacht. Nach den verschiedenen Verwendungsmöglichkeiten: als Gummi- und Trockenstempel, als Siegel, im Briefkopf und auf Fahnen bedarf jedes Wappenschild gewisser Umformungen; es soll z. B. das eine Mal stempelgerecht, das andere Mal kreisförmig sein. Auch der Adler muß sich hier der strengen Kreisform anpassen, darf er sich frei in der Fläche entfalten. Man kann nicht für alle Formate, Zwecke und Techniken ein und dasselbe Normatier verwenden wollen.

Ob die Preussische Staatsregierung mit der Wahl des Eschschen Adlers das Richtige getroffen hat, wird sich nicht sofort und auch nicht in den Kunstdiskussionen der Kunstfachverständigen entscheiden lassen. Darüber urteilt die Zeit und das ganze Volk. Der neue Wappenadler ist gut, wenn er wie der alte als selbstverständliches Wahrzeichen Preußens empfunden werden wird.

Die vorstehenden Ausführungen des Geheimrats Waeholdt fordern in mehreren Punkten zu scharfem Widerspruch heraus. Zunächst erscheint es keineswegs einleuchtend, daß man sich bei der Schöpfung des neuen Staatswappens unbedingt an das Adler-Symbol halten mußte. Wenn dieses Symbol ausdrücken soll — und Waeholdt betont das besonders —, daß das neue Preußen „den inneren Zusammenhang mit seiner Vergangenheit“ nicht verlieren wolle, so darf man ohne Ueberlieferung sagen, daß diese Ueberlieferung nur von einer verschwundenen Wahrheit des preussischen Volkes gebilligt werden dürfte. Die Wertung des im Preußenadler verkörperten altpreussischen Geistes, die in Hermann Esch's bekanntem Versen zum Ausdruck kommt, entspricht vollkommen der noch heute im Volke herrschenden Auffassung, und wir können nicht umhin, diese Auffassung zu teilen. Nichts hat Deutschland in der Welt mehr geschadet als der militaristisch-bureaucratische Preussengeist, der es einige Jahrzehnte lang beherrschte, und man hätte klüger getan, an diese hoffentlich für immer begrabene Vergangenheit nicht, wenn auch nur symbolisch, anzuknüpfen. Deshalb man sich durch die Wahl eines neuen, der veränderten Zeit entsprechenden Wahrzeichens unbedingt hätte „lächerlich machen“ müssen, leuchtet nicht ein. Es kommt nur darauf an, wer das Wahrzeichen erfindet.

Der zweite Punkt betrifft die Frage: heraldisch oder naturalistisch? Man hat sich für die naturalistische Formgebung entschieden, einmal, weil „heraldische Sinnbilder dem inneren Wesen der neuen Staats- und Volksgemeinschaft widersprechen“. Deshalb eigentlich? Weil sie an Mittelalter und Rittertum erinnern? Dann dürfte man überhaupt kein Staatswappen schaffen und führen, denn jedem Wappen haftet schließlich der Geruch der Feudalität an. Der fünfackige Sowjetstern ist auch „heraldisch“, und die Kunstabteilung unseres Kultusministeriums brauchte in dieser Hinsicht nicht empfindlicher zu sein als Lenin und Trotzki. Wenn es aber heißt: Ein heraldischer preussischer Adler würde leicht mit dem Reichsadler verwechselt werden, so ist dieser Gesichtspunkt durchaus richtig, und man hätte auch von ihm zu dem Resultat kommen müssen, auf das Adler-Symbol für Preußen zu verzichten.

Soviel zu den theoretischen Erörterungen Waeholdts! Ueber das praktische Ergebnis brauchen wir eigentlich kein Wort zu verlieren, denn unsere Leser sehen es mit eigenen Augen vor sich. Das Mannheimer Notgeld, das Hermann Esch geschaffen hat, war eine Meister- und Musterleistung, dieser Adler aber kann nur als ein Beispiel dafür dienen, wie eine solche Aufgabe nicht gelöst werden darf. Eine ungeschöne und ausdruckslose Silhouette, ungeliebte, jeder Rhythmus entbehrende Flächen und eine Verteilung von Schwarz und Weiß, die auf die technischen Bedingungen so wenig Rücksicht nimmt, daß das Gesamtbild in der Reproduktion als ein schmieriger Ruck zutage kommt. Zu alledem eine unnötige Vermengung von Naturalismus (Kopf, Rumpf, Fänge) und Stilisierung (Flügelgefiedern).

An dem Beschluß des Staatsministeriums wird vorderhand nichts zu ändern möglich sein. Aber wir meinen, daß „das Urteil der Zeit und des Volkes“, an das Herr Geheimrat Waeholdt appelliert, doch wesentlich anders ausfallen wird, als er erwartet. J. E.

## In der Morgenstunde



- Damenhemden aus feinem und sehr elastischem Trikotgewebe, sehr lang u. mit Armeln M. 17 1300
- Damenhemden aus weis. Reinstwoll in gat. Friedensqual. M. 2400
- Damen-Schlupfhosen in reibener Parkgüte Qualität M. 1250
- Damen-Handschuhe Zwirn, in moder. schwarzen, fein. Baumwollgewebe M. 390
- Mädchen-Reform- u. Schlupfhosen in den schönsten Farben M. 1100
- Damenstrümpfe in schwarzem u. braun, sehr gutem Baumwollgewebe, m. verstrickt. Spitze u. Ferse M. 475
- Damenstrümpfe in kl. Gr., 1x1 gestr., in schwarz u. braun M. 750
- Kinder-Söckchen braun, mit Wellrand, von M. 300
- Erstlingshemden aus Nessel M. 120
- Damen-Untertaillen feines Trikotgewebe M. 1050
- Weisser Batist 80 cm breites feinstes Gewebe, für Damenhand- und Blusen geeignet, das Meter M. 640
- Hemdentuch Friedensqualität, 80 cm br., in Schuß- und Kettfäden gleichm. gute Qualität, d. Meter M. 1050
- Halbleinen 150 cm breites, glattes, sehr haltb. Friedensgew., d. Mt. M. 3200
- Fancy graues halbhohes Futterstoffgewebe, 70 cm breit M. 950
- Badeanzüge 1. Herren, Damen u. Kinder, in schwarzem Trikot mit bunten u. weißer Einfasung, Gr. 60, M. 1700
- Herrenhemden grau Trikot M. 900

- Herren-Netzjacket M. 1150
- Herrenhemden Vigogna, in sehr gut. Qual., in allen Größen, M. 24,00, 2100
- Herrenhemden Vigogna, in sehr guter Qualität, m. mod. Perkal-einsatz, in allen Größen M. 2700
- Herrenunterhosen graue Trikotgew., in allen Größen M. 400
- Herrenunterhosen Kulis, schwarze Trikot-Gewebe, in allen Größen M. 800
- Herren-Unterhosen weis. Nessel, vorzügliche Ware M. 1350
- Filz- und Stepphüte in moder. Farben und Fassons M. 2700
- Hosenträger gutes Gummiband, mit Lederpatton M. 650
- Herrensportkragen Größe 32-30 M. 150
- Herrensocken in all. Farb. m. verstrickt. Ferse und Spitze M. 575
- Herren-Strickbinder in moderat. Mustern, Kurettel, M. 720
- Herren-Schleifen sehr gute Qual., für Sport- u. Steuermuldenkragen verwendbar M. 100
- Serviteurs in gestreiftem Flanell M. 325
- Anzug-, Ulster-, Hosentoffe sehr haltbare Ware, Serie I M. 21, Ser. II M. 25, Ser. III M. 35, Ser. IV M. 45, Serie V M. 6800
- Herrenanzüge Khaki bestsch. aus Sport- und langer Hose M. 9800
- Drellanzüge schwere reinf. Ware, grün u. grau, gut verarbeitet M. 9800
- Segeltuch-Pelerinen imprägniert, grau, weiterr. Ware, je nach Länge M. 8000

## Für die Reise und Ferien

Verkauf zu jeder Tageszeit!

- Jack-Anzüge 2. Herren in gat. Qual. u. besserer Verarbeitung M. 875 750 650 450 350 22500
- Strandanzüge 1. Herr. aus gestreift. Sommerstoff M. 23500
- Sport-Anzüge aus Ledestoff, gemast. Manoh., Homosepan usw. M. Brooks, od. lang. Hose M. 800 650 500 40000
- Tennis-Anzüge aus reinwollenen gestreiften Cheviot in erecklaugiger Verarbeitung M. 60000
- Jünglings-Anzüge bestehend a. Joppe u. Hose M. 40 38 26 3400
- Jünglings-Anzüge in gr. Ausw., dreiteil. M. 400 300 200 8300
- Jünglings-Ulster und Paletots jeder Art anfangend mit M. 16000 bzw. M. 5000
- Jünger-Sweat. 1. blau u. grau, 1. vorzügl. Beschaffenheit M. 7000
- Bozen. Mänt. u. Pelerin. 1. Kaob. u. Mädel, von M. 11000 bzw. 7000
- Knaben-Anzüge 1. Blusen, Schlupfer- u. and. Form, anverzüglt. Stoffen, fest M. 225 160 110 80 6000
- Knaben-Weschanzüge in viel. Fassons u. Qual., von M. 4500
- Kinder-Sweater feines Makogewebe, in schönen Farb., von M. 1400
- Gummi-Mäntel 1. viel. gat. Qual. u. Fass. M. 850 875 450 350 26500
- Schlupfer, Raglans, Paletots aus Homosepan, oder Marango-Cheviot und Corvett, gestreift, 2. M. 750 650 550 45000
- Bozener Mäntel u. Pelerin aus vorzügl. Strichboden M. 350 275 265 19000
- Lodenjoppen in Loden- od. Sport-Form, anfangend mit M. 3800
- Lüsterjackets schwarz, gestreift od. hell anfangend mit M. 9900
- Hosen gestreift, sehr gute Stoffe, M. 200 170 150 90 55 4400
- Feldgraue Militärhosen M. 105.- 9500
- Tennis-Hosen aus reinwollenen Cheviot M. 20500
- Sport-Hosen aus gut. Stoffen, Brechenform von M. 9800
- Gürtelwesten in gezeichneten Mustern M. 98, 75, 58 1800
- Fantasie-Westen in sehr guter Qualität M. 4800
- Sommer-Waschwesten aus feinem, waschbaren Stoffen, kleinste Größe M. 3200
- Sport-Stutzen aus Wolle, mit gemastert. Rändern M. 1700
- Sport-Gürtel Kerkelod, som. br., amerik. Schnalle, 1. versch. Farb. M. 2900
- Rucksäcke aus gutem Leinen, m. Kerkelodriemen M. 2500

## BAER SOHN

Berlin nur Chausseestrasse 29-30

Anm.: Unsere Angebote sind stets treibend, d. h. daß wir Sachen, die ihrer Billigkeit wegen vergriffen sind, nicht liefern müssen. Der Versand nach außerhalb erfolgt in der Reihenfolge der eingehenden Aufträge.



# Saison-Ausverkauf!

Unser System gewährleistet auch außer dem Rahmen des Ausverkaufs stets die denkbar günstigste Gelegenheit im Einkauf von Qualitäts-Schuhwaren, dennoch aber haben wir uns entschlossen, verschiedene Artikel, ohne Rücksicht auf den Einkaufswert, im Preise noch bedeutend herabzusetzen.

Wir bringen: Weiße Leinen-Spangenschuhe in Größe 36/37 zu M. 29<sup>50</sup>. Schwarze Damen-Halbchuhe, solide Ausführung, zu M. 78<sup>50</sup>. Schwarze Damentiefel, gute Strapazierstiefel, zu M. 88<sup>50</sup>. Schwarze Rindleder-Herrentiefel, mit feinen Prehnarben, zu M. 88<sup>50</sup>. Schwarze Damentiefel, hübsche Form, mit und ohne Lackkappe zu M. 98<sup>50</sup>. Braune Damen-Halbchuhe, gute Pahform, zu M. 98<sup>50</sup>. Braune Herrentiefel, Rahmenarbeit, zu M. 195<sup>00</sup>.

Es ist uns nicht möglich, innerhalb dieser Anzeige alle Artikel aufzuführen, die wir noch als besonders preiswert hervorheben möchten, weshalb wir Sie bitten, uns dieser Tage, möglichst schon in den Vormittagsstunden zu besuchen.

Zweigniederlassung:  
Spandau, Breitestraße 22

**Der Schuhhof**  
Inb. Theodor David  
Schuhwaren-Groß- und Kleinhandlung  
Berlin W9, Linkstraße 11

Unserem lieben Gemahlin  
**Grete Neefke**  
und Frau  
die beiden Glücklichsten zur  
Silberhochzeit. 27/78  
Die Gattin der 41. Abt.

Bezirksverb. Berlin SP.D.  
18. Wahlkreis.  
Stabschef.  
Der Mitgliedschaft zur  
Wahl, das unser Gemahlin  
**Willi Schmidt**  
Hilfsarbeiter  
am 18. Juli beim Wahlen im  
Stabschef erkrankt ist.  
Obere seinem Wunsche  
Niederlegung hat am 14. Juli  
Beitragenden. 20/12  
Otto Wenzel, Wk. - Leiter

Deutscher Arbeiterverband.  
Gewerkschaftliche Berlin.  
Der Mitgliedschaft zur  
Wahl, das unser Kollege, der  
Schlichter  
**Verdand Müller**  
erkrankt ist. 20. am  
14. Juli erkrankt ist.  
Obere seinem Wunsche  
Niederlegung hat am 14. Juli  
Beitragenden. 20/12  
Otto Wenzel, Wk. - Leiter

Rasche Hilfe bei unheilbar  
keinerlei nachträglichen  
**Halbesleben**  
Hilft bei jeder  
Form der "Gicht",  
auch in schwersten  
Fällen. Preis 10.-, 15.-,  
20.-, 30.-, 40.-, 50.-,  
60.-, 70.-, 80.-, 90.-,  
100.-, 120.-, 150.-, 200.-,  
250.-, 300.-, 400.-, 500.-,  
600.-, 700.-, 800.-, 900.-,  
1000.-, 1200.-, 1500.-, 2000.-,  
2500.-, 3000.-, 4000.-, 5000.-,  
6000.-, 7000.-, 8000.-, 9000.-,  
10000.-, 12000.-, 15000.-, 20000.-,  
25000.-, 30000.-, 40000.-, 50000.-,  
60000.-, 70000.-, 80000.-, 90000.-,  
100000.-, 120000.-, 150000.-, 200000.-,  
250000.-, 300000.-, 400000.-, 500000.-,  
600000.-, 700000.-, 800000.-, 900000.-,  
1000000.-, 1200000.-, 1500000.-, 2000000.-,  
2500000.-, 3000000.-, 4000000.-, 5000000.-,  
6000000.-, 7000000.-, 8000000.-, 9000000.-,  
10000000.-, 12000000.-, 15000000.-, 20000000.-,  
25000000.-, 30000000.-, 40000000.-, 50000000.-,  
60000000.-, 70000000.-, 80000000.-, 90000000.-,  
100000000.-, 120000000.-, 150000000.-, 200000000.-,  
250000000.-, 300000000.-, 400000000.-, 500000000.-,  
600000000.-, 700000000.-, 800000000.-, 900000000.-,  
1000000000.-, 1200000000.-, 1500000000.-, 2000000000.-,  
2500000000.-, 3000000000.-, 4000000000.-, 5000000000.-,  
6000000000.-, 7000000000.-, 8000000000.-, 9000000000.-,  
10000000000.-, 12000000000.-, 15000000000.-, 20000000000.-,  
25000000000.-, 30000000000.-, 40000000000.-, 50000000000.-,  
60000000000.-, 70000000000.-, 80000000000.-, 90000000000.-,  
100000000000.-, 120000000000.-, 150000000000.-, 200000000000.-,  
250000000000.-, 300000000000.-, 400000000000.-, 500000000000.-,  
600000000000.-, 700000000000.-, 800000000000.-, 900000000000.-,  
1000000000000.-, 1200000000000.-, 1500000000000.-, 2000000000000.-,  
2500000000000.-, 3000000000000.-, 4000000000000.-, 5000000000000.-,  
6000000000000.-, 7000000000000.-, 8000000000000.-, 9000000000000.-,  
10000000000000.-, 12000000000000.-, 15000000000000.-, 20000000000000.-,  
25000000000000.-, 30000000000000.-, 40000000000000.-, 50000000000000.-,  
60000000000000.-, 70000000000000.-, 80000000000000.-, 90000000000000.-,  
100000000000000.-, 120000000000000.-, 150000000000000.-, 200000000000000.-,  
250000000000000.-, 300000000000000.-, 400000000000000.-, 500000000000000.-,  
600000000000000.-, 700000000000000.-, 800000000000000.-, 900000000000000.-,  
1000000000000000.-, 1200000000000000.-, 1500000000000000.-, 2000000000000000.-,  
2500000000000000.-, 3000000000000000.-, 4000000000000000.-, 5000000000000000.-,  
6000000000000000.-, 7000000000000000.-, 8000000000000000.-, 9000000000000000.-,  
10000000000000000.-, 12000000000000000.-, 15000000000000000.-, 20000000000000000.-,  
25000000000000000.-, 30000000000000000.-, 40000000000000000.-, 50000000000000000.-,  
60000000000000000.-, 70000000000000000.-, 80000000000000000.-, 90000000000000000.-,  
100000000000000000.-, 120000000000000000.-, 150000000000000000.-, 200000000000000000.-,  
250000000000000000.-, 300000000000000000.-, 400000000000000000.-, 500000000000000000.-,  
600000000000000000.-, 700000000000000000.-, 800000000000000000.-, 900000000000000000.-,  
1000000000000000000.-, 1200000000000000000.-, 1500000000000000000.-, 2000000000000000000.-,  
2500000000000000000.-, 3000000000000000000.-, 4000000000000000000.-, 5000000000000000000.-,  
6000000000000000000.-, 7000000000000000000.-, 8000000000000000000.-, 9000000000000000000.-,  
10000000000000000000.-, 12000000000000000000.-, 15000000000000000000.-, 20000000000000000000.-,  
25000000000000000000.-, 30000000000000000000.-, 40000000000000000000.-, 50000000000000000000.-,  
60000000000000000000.-, 70000000000000000000.-, 80000000000000000000.-, 90000000000000000000.-,  
100000000000000000000.-, 120000000000000000000.-, 150000000000000000000.-, 200000000000000000000.-,  
250000000000000000000.-, 300000000000000000000.-, 400000000000000000000.-, 500000000000000000000.-,  
600000000000000000000.-, 700000000000000000000.-, 800000000000000000000.-, 900000000000000000000.-,  
1000000000000000000000.-, 1200000000000000000000.-, 1500000000000000000000.-, 2000000000000000000000.-,  
2500000000000000000000.-, 3000000000000000000000.-, 4000000000000000000000.-, 5000000000000000000000.-,  
6000000000000000000000.-, 7000000000000000000000.-, 8000000000000000000000.-, 9000000000000000000000.-,  
10000000000000000000000.-, 12000000000000000000000.-, 15000000000000000000000.-, 20000000000000000000000.-,  
25000000000000000000000.-, 30000000000000000000000.-, 40000000000000000000000.-, 50000000000000000000000.-,  
60000000000000000000000.-, 70000000000000000000000.-, 80000000000000000000000.-, 90000000000000000000000.-,  
100000000000000000000000.-, 120000000000000000000000.-, 150000000000000000000000.-, 200000000000000000000000.-,  
250000000000000000000000.-, 300000000000000000000000.-, 400000000000000000000000.-, 500000000000000000000000.-,  
600000000000000000000000.-, 700000000000000000000000.-, 800000000000000000000000.-, 900000000000000000000000.-,  
1000000000000000000000000.-, 1200000000000000000000000.-, 1500000000000000000000000.-, 2000000000000000000000000.-,  
2500000000000000000000000.-, 3000000000000000000000000.-, 4000000000000000000000000.-, 5000000000000000000000000.-,  
6000000000000000000000000.-, 7000000000000000000000000.-, 8000000000000000000000000.-, 9000000000000000000000000.-,  
10000000000000000000000000.-, 12000000000000000000000000.-, 15000000000000000000000000.-, 20000000000000000000000000.-,  
25000000000000000000000000.-, 30000000000000000000000000.-, 40000000000000000000000000.-, 50000000000000000000000000.-,  
60000000000000000000000000.-, 70000000000000000000000000.-, 80000000000000000000000000.-, 90000000000000000000000000.-,  
100000000000000000000000000.-, 120000000000000000000000000.-, 150000000000000000000000000.-, 200000000000000000000000000.-,  
250000000000000000000000000.-, 300000000000000000000000000.-, 400000000000000000000000000.-, 500000000000000000000000000.-,  
600000000000000000000000000.-, 700000000000000000000000000.-, 800000000000000000000000000.-, 900000000000000000000000000.-,  
1000000000000000000000000000.-, 1200000000000000000000000000.-, 1500000000000000000000000000.-, 2000000000000000000000000000.-,  
2500000000000000000000000000.-, 3000000000000000000000000000.-, 4000000000000000000000000000.-, 5000000000000000000000000000.-,  
6000000000000000000000000000.-, 7000000000000000000000000000.-, 8000000000000000000000000000.-, 9000000000000000000000000000.-,  
10000000000000000000000000000.-, 12000000000000000000000000000.-, 15000000000000000000000000000.-, 20000000000000000000000000000.-,  
25000000000000000000000000000.-, 30000000000000000000000000000.-, 40000000000000000000000000000.-, 50000000000000000000000000000.-,  
60000000000000000000000000000.-, 70000000000000000000000000000.-, 80000000000000000000000000000.-, 90000000000000000000000000000.-,  
100000000000000000000000000000.-, 120000000000000000000000000000.-, 150000000000000000000000000000.-, 200000000000000000000000000000.-,  
250000000000000000000000000000.-, 300000000000000000000000000000.-, 400000000000000000000000000000.-, 500000000000000000000000000000.-,  
600000000000000000000000000000.-, 700000000000000000000000000000.-, 800000000000000000000000000000.-, 900000000000000000000000000000.-,  
1000000000000000000000000000000.-, 1200000000000000000000000000000.-, 1500000000000000000000000000000.-, 2000000000000000000000000000000.-,  
2500000000000000000000000000000.-, 3000000000000000000000000000000.-, 4000000000000000000000000000000.-, 5000000000000000000000000000000.-,  
6000000000000000000000000000000.-, 7000000000000000000000000000000.-, 8000000000000000000000000000000.-, 9000000000000000000000000000000.-,  
10000000000000000000000000000000.-, 12000000000000000000000000000000.-, 15000000000000000000000000000000.-, 20000000000000000000000000000000.-,  
25000000000000000000000000000000.-, 30000000000000000000000000000000.-, 40000000000000000000000000000000.-, 50000000000000000000000000000000.-,  
60000000000000000000000000000000.-, 70000000000000000000000000000000.-, 80000000000000000000000000000000.-, 90000000000000000000000000000000.-,  
100000000000000000000000000000000.-, 120000000000000000000000000000000.-, 150000000000000000000000000000000.-, 200000000000000000000000000000000.-,  
250000000000000000000000000000000.-, 300000000000000000000000000000000.-, 400000000000000000000000000000000.-, 500000000000000000000000000000000.-,  
600000000000000000000000000000000.-, 700000000000000000000000000000000.-, 800000000000000000000000000000000.-, 900000000000000000000000000000000.-,  
1000000000000000000000000000000000.-, 1200000000000000000000000000000000.-, 1500000000000000000000000000000000.-, 2000000000000000000000000000000000.-,  
2500000000000000000000000000000000.-, 3000000000000000000000000000000000.-, 4000000000000000000000000000000000.-, 5000000000000000000000000000000000.-,  
6000000000000000000000000000000000.-, 7000000000000000000000000000000000.-, 8000000000000000000000000000000000.-, 9000000000000000000000000000000000.-,  
10000000000000000000000000000000000.-, 12000000000000000000000000000000000.-, 15000000000000000000000000000000000.-, 20000000000000000000000000000000000.-,  
25000000000000000000000000000000000.-, 30000000000000000000000000000000000.-, 40000000000000000000000000000000000.-, 50000000000000000000000000000000000.-,  
60000000000000000000000000000000000.-, 70000000000000000000000000000000000.-, 80000000000000000000000000000000000.-, 90000000000000000000000000000000000.-,  
100000000000000000000000000000000000.-, 120000000000000000000000000000000000.-, 150000000000000000000000000000000000.-, 200000000000000000000000000000000000.-,  
250000000000000000000000000000000000.-, 300000000000000000000000000000000000.-, 400000000000000000000000000000000000.-, 500000000000000000000000000000000000.-,  
600000000000000000000000000000000000.-, 700000000000000000000000000000000000.-, 800000000000000000000000000000000000.-, 900000000000000000000000000000000000.-,  
1000000000000000000000000000000000000.-, 1200000000000000000000000000000000000.-, 1500000000000000000000000000000000000.-, 2000000000000000000000000000000000000.-,  
2500000000000000000000000000000000000.-, 3000000000000000000000000000000000000.-, 4000000000000000000000000000000000000.-, 5000000000000000000000000000000000000.-,  
6000000000000000000000000000000000000.-, 7000000000000000000000000000000000000.-, 8000000000000000000000000000000000000.-, 9000000000000000000000000000000000000.-,  
10000000000000000000000000000000000000.-, 12000000000000000000000000000000000000.-, 15000000000000000000000000000000000000.-, 20000000000000000000000000000000000000.-,  
25000000000000000000000000000000000000.-, 30000000000000000000000000000000000000.-, 40000000000000000000000000000000000000.-, 50000000000000000000000000000000000000.-,  
60000000000000000000000000000000000000.-, 70000000000000000000000000000000000000.-, 80000000000000000000000000000000000000.-, 90000000000000000000000000000000000000.-,  
100000000000000000000000000000000000000.-, 120000000000000000000000000000000000000.-, 150000000000000000000000000000000000000.-, 200000000000000000000000000000000000000.-,  
250000000000000000000000000000000000000.-, 300000000000000000000000000000000000000.-, 400000000000000000000000000000000000000.-, 500000000000000000000000000000000000000.-,  
600000000000000000000000000000000000000.-, 700000000000000000000000000000000000000.-, 800000000000000000000000000000000000000.-, 900000000000000000000000000000000000000.-,  
1000000000000000000000000000000000000000.-, 1200000000000000000000000000000000000000.-, 1500000000000000000000000000000000000000.-, 2000000000000000000000000000000000000000.-,  
2500000000000000000000000000000000000000.-, 3000000000000000000000000000000000000000.-, 4000000000000000000000000000000000000000.-, 5000000000000000000000000000000000000000.-,  
6000000000000000000000000000000000000000.-, 7000000000000000000000000000000000000000.-, 8000000000000000000000000000000000000000.-, 90000000